

Sommersemester
1992
13. Jahrgang



MAGAZIN

der Fachhochschule Karlsruhe

25

mit Nachrichten
des Vereins
der Freunde



RWZ Regionales
Wissenschaftszentrum
nimmt Arbeit auf

OMW

Oberrheinische
Mineralölwerke
GmbH
Karlsruhe



OMW ist ein Gemeinschaftsunternehmen der DEA, RUHR OEL und CONOCO. Den sich ändernden Marktverhältnissen und den erhöhten Anforderungen des Umweltschutzes hat sich die Raffinerie seit ihrer Inbetriebnahme im Frühjahr 1963 durch umfangreiche Investitionen angepaßt. Mit einer Gesamtverarbeitungskapazität von über 10 Mio Tonnen pro Jahr leistet die OMW-Raffinerie einen bedeutenden Beitrag zur Versorgung der Region mit Treibstoffen, Heizölen und anderen wichtigen Mineralölprodukten.

INHALT

Regionales Wissenschaftszentrum	4
Unsere Weiterbildungsangebote	9
10 Jahre Ausbildung für Deutsche Bundesbahn	11
Wahl der Prorektoren	13
Das Gespräch mit Dipl.-Inform. (FH) H. Hertwig	14
Prof. Dr. Gunther Krieg erneut ausgezeichnet	17
LVVO nicht sachgerecht	19
Staatl. Akademie der Bildenden Künste stellt sich vor	21
Neues Labor für Digitaltechnik	23
Unsere Absolventen kommen in der Industrie gut an	25
500 Jahre Adam Ries	25
Ausland	27
Journal	40
Referate	48
Veröffentlichungen	49
Sport	50
Nachrichten des Vereins der Freunde	53
Personalien	56
Die Entwicklung der Fachhochschule Karlsruhe in Zahlen	62



Titelgestaltung und Fotos: L. Zimmermann

Liebe Leserin, lieber Leser,

im August vergangenen Jahres konnten wir die Stelle des Geschäftsführers unseres "Regionalen Wissenschaftszentrums" besetzen. In diesem Heft stellen wir die Aufgaben dieses Zentrums vor und berichten über die ersten Aktivitäten. Wir freuen uns, daß das Ministerium für Wissenschaft und Kunst (MWK) die Anregung der Strukturkommission zur Errichtung solcher Wissenschaftszentren aufgegriffen und bei uns eines der drei Pilotprojekte eingerichtet hat.

Wir haben in der Vergangenheit trotz mangelnder Ressourcen nicht nur den gesetzlichen Ausbildungsauftrag wahrgenommen. Viele gute Diplomarbeiten dienten Forschungs- und Entwicklungsaufgaben. Auch dem Weiterbildungsauftrag wurde entsprochen, wie unser Bericht im MAGAZIN zeigt. Ein besonders erfreuliches Beispiel ist das Lehrgangsangebot, das wir gemeinsam mit der Deutschen Bundesbahn entwickelten und dessen Kurse seit über zehn Jahren durchgeführt werden.

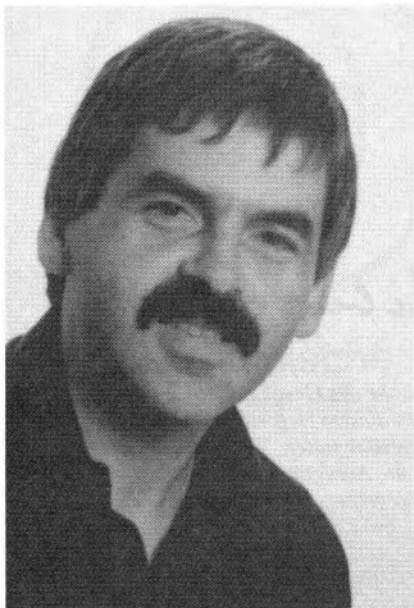
Leider kennen viele Entscheidungsträger aufgrund ihres Lebensweges die Fachhochschule nicht oder nur ungenau. Dies zeigte sich kürzlich auch in einer Veröffentlichung der "Schulzeit". In einer lexikographischen Übersicht über das Ausbildungssystem wurden die Fachhochschulen schlicht vergessen. Gespräche mit Schulleitern von Gymnasien zeigen immer wieder, daß auch dort das Ausbildungsangebot der Fachhochschulen nur wenig bekannt ist. Zum Glück ist ein derartiges Defizit im Bereich der beruflichen Bildung nicht festzustellen. Um den Abiturienten den Ausbildungsweg Fachhochschule näherzubringen, ist einiges an Aufklärungsarbeit zu leisten. Gerade die Fachhochschule Karlsruhe bietet mit ihrem Zusatzstudienangebot Fremdsprachen mit internationalem Projektmanagement und ihren vier internationalen Studiengängen, die zum Teil innerhalb der Regelstudienzeit von vier Jahren zu einer Doppelqualifikation führen, interessante, ergänzende Ausbildungsmöglichkeiten. Auf diesem Weg ist es möglich, neben dem deutschen Abschluß Dipl.-Ing.(FH) in England auch den B.Eng. with honours sowie nach zwei Jahren den Master zu erlangen, oder nach drei Jahren zu promovieren (Abschluß PhD).

Aufgrund der langjährigen Erfahrungen unserer Fachhochschule mit europäischen Studiengängen wurden wir auch in das ECTS-Programm (European Community Course Credit Transfer System) aufgenommen. Wir sammeln dadurch schon jetzt viele Erfahrungen, die uns später nützlich sein werden. Die Bildungsminister aller EG-Staaten haben sich kürzlich darauf geeinigt, innerhalb der Europäischen Gemeinschaft ein System zur "Qualitätssicherung" im Hochschulbereich auszuarbeiten. Zu einem ersten Schritt soll bis Ende 1992 ein Gutachten über die Methodik der Qualitätsüberwachung in den einzelnen Ländern erstellt werden. Es ist erstaunlich, wie es der EG gelingt, aufgrund der zu garantierenden Freizügigkeit langsam die Autonomie der deutschen Bundesländer (und auch der Hochschulen) im Bildungsbereich zu untergraben: Wachsamkeit tut not.

Nach Ansicht vieler Fachleute stellen die neunziger Jahre ein Schicksalsjahrzehnt für die Menschheit dar. Zukünftige Entscheidungsträger im Bereich von Wirtschaft und Technik müssen mehr denn je auch ökologische Gesichtspunkte in ihr Handeln einbeziehen. Hier ist der Ausbildungsauftrag der Hochschule zugleich Bildungsauftrag.

Wir nehmen diese Verpflichtung ernst und werden weiterhin darauf hinwirken, daß das Profil der Fachhochschule zum Erhalt würdiger Lebensbedingungen auf unserem Planeten beiträgt.

*Ihr
Werner Fischer*



Prof. Robert Senger

wurde am 13.03.1949 in Säckingen/Baden geboren.

Nach dem Abitur 1967 studierte er Physik und Informatik an der Universität Karlsruhe. Nach seinem Abschluß 1973 als Diplom-Informatiker arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Datenverarbeitung in der Technik (IDT) des Kernforschungszentrums Karlsruhe und am Betriebswirtschaftlichen Institut für Organisation und Automation (BIFOA) der Universität zu Köln.

Ab 1976 war er Projektleiter für die Entwicklung von Online-Dialogsystemen bei der Fried. Krupp GmbH Essen. Neben der Industrietätigkeit führte er einen Lehrauftrag für das Fach "Höhere Programmiersprachen" an der Universität Essen aus.

1979 erhielt er einen Ruf als Professor an die Fachhochschule Karlsruhe für den neu gegründeten Studiengang Wirtschaftsinformatik, Lehrgebiet Informationssysteme und Datenbanken. Seit März 1991 ist er Leiter des Fachbereichs Wirtschaftsinformatik.

Seine gegenwärtigen Arbeitsschwerpunkte sind: Integration betriebswirtschaftlicher und informationstechnischer Inhalte im Wirtschaftsinformatik-Studium; Einführung moderner Entwurfs- und Arbeitstechniken (Requirements Engineering, CASE) für die Entwicklung von Informationssystemen in die Ausbildung der Studenten sowie Entwicklung eines berufsbegleitenden Weiterbildungsangebots für Absolventen der Wirtschaftsinformatik oder verwandter Fachrichtungen.

REGIONALES WISSEN

Andererorten gibt's ein Sommerloch - nicht so an der Fachhochschule, da passierte gerade im Sommer Unerwartetes: Ein Zentrum, mehr noch: ein Wissenschaftszentrum entstand, und damit man auch gleich einen Eindruck von dessen Wirkungsfeld erhält, wurde die Region dem Namen als Hinweis hinzugefügt: So heißt die ganze Angelegenheit dann "Regionales Wissenschaftszentrum", kurz "RWZ". Ein klangvoller, beeindruckender Name - was verbirgt sich dahinter?

Vorgeschichte

Die Schaffung der Regionalen Wissenschaftszentren geht zurück auf den Abschlußbericht der Kommission Fachhochschule 2000. Dort wird darauf hingewiesen, daß existierende, vielfältige Kooperationsmöglichkeiten zwischen Fachhochschule und Unternehmen in wesentlich intensiverer Form genutzt werden könnten. Als Grund für die bisher noch nicht optimale Zusammenarbeit zwischen FH und Unternehmen wird die Tatsache genannt, daß "Leistungsfähigkeit und Leistungsmöglichkeiten der Fachhochschulen in den Unternehmen nur zum Teil bekannt sind". Für Unternehmen ist es schwierig, sich an die Fachhochschule zu wenden, weil zumeist bestenfalls vage Vorstellungen von dem umfassenden Leistungsangebot einer Fachhochschule bestehen. Als Aufgaben für die Regionalen Wissenschaftszentren ergeben sich laut Abschlußbericht damit die folgenden wesentlichen Bereiche:

1. Innerhalb der Fachhochschule Ressourcen bündeln, so daß die Leistungen der FH gezielt und im Überblick als Angebot darstellbar werden.

2. Über das Angebot der Fachhochschule die Unternehmen informieren und das Angebot gezielter Nutzung durch die Unternehmen zugänglich machen.

3. Entwicklung eines Dienstleistungsangebotes in den Bereichen: angewandte Forschung und Entwicklung, Weiterbildung und sonstige Dienstleistungen.

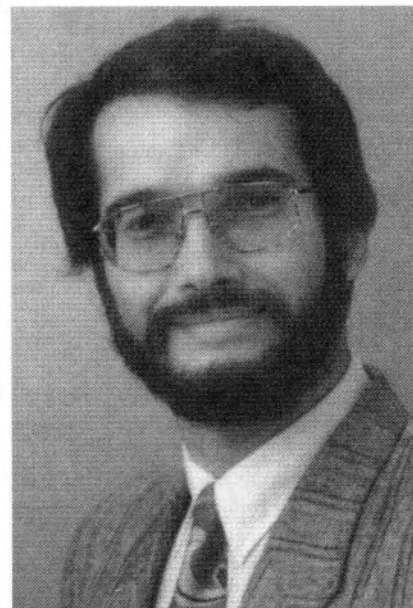
Natürlich wird in dem Abschlußbericht eine "Pilotphase" zur Erprobung des Projektes vorgeschlagen. So wurden 1991 an den Fachhochschulen Ulm und Karlsruhe Regionale Wissenschaftszentren eingerichtet, deren erste Arbeitsphase bis Ende 1992 dauert. Das RWZ in Karlsruhe hat seinen Dienstbetrieb Mitte August 1991 aufgenommen.

Das Regionale Wissenschaftszentrum der FH Karlsruhe

Allgemeines

Von den ursprünglich geplanten drei Abteilungen des Regionalen Wissenschaftszentrums (Forschung und Entwicklung, Weiterbildung und Sonstige Dienstleistungen) arbeiten inzwischen zwei Abteilungen: Den Bereich Forschung und Entwicklung leitet Professor I. Schäfer im Institut für Innovation und Transfer (IIT), die Leitung der zweiten Abteilung hat Prof. R. Senger (Fb. Wirtschaftsinformatik) inne. In dieser zweiten Abteilung werden zunächst die Aufgabenbereiche "Weiterbildung und Sonstige Dienste" zusammengefaßt, aber auch die Darstellung dieser Gebiete und der Fachhochschule allgemein nach außen, d.h. der Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Die Geschäfte führt seit 15.08.91 Axel Bohn, wissenschaftlicher Mitarbeiter.

NSCHAFTS-ZENTRUM



Öffentlichkeitsarbeit

Die Darstellung der Fachhochschule nach außen wird folgende vier Aktivitätsebenen umfassen: Studienausbildung, Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen der Fachhochschule. Um die an der Fachhochschule bestehenden Dienstleistungs- und Weiterbildungskapazitäten zu bündeln und eventuellen Nutzern zugänglich zu machen, muß zunächst innerhalb der FH eine entsprechende Sichtung erfolgen. Eine der ersten und zeitintensivsten Aufgaben besteht und bestand daher darin, Kontakt zu Professoren und Mitarbeitern der einzelnen Fachbereiche und Einrichtungen der FH aufzunehmen um festzustellen, welche Ressourcen und Materialien bereits vorhanden sind. Erst nach dieser Sichtungsphase kann festgelegt werden, in welche Richtung weitere Tätigkeiten zielen müssen. Darüber hinaus wurde eine Reihe von Dienstleistungen erbracht: Organisatorische und werbewirksame Mitarbeit (Prospekte, Pressenotizen, Einladungen, Werbeplakate) am Workshop der Wirtschaftsinformatiker "Der Ritt auf dem Tiger", am Seminar der internationalen Congress Akademie "EDV-Einsatz in der Veranstaltungsorganisation".

Planung

Die Darstellung von Aktivitäten nach außen kann später in verschiedenen Formen erfolgen. Eine Aufgabe wird die Erarbeitung eines modular aufgebauten Messestandes sein. Die o.g. vier Aspekte werden dann je nach Standgröße umfangreicher oder knapper präsentiert. Der Stand kommt für Ausstellungen auf Leistungsschauen in der Region, in Gewerbeschulen, Gymnasien, in Banken oder in der FH zum Tag der

offenen Tür zur Anwendung. Natürlich können beispielsweise auch Messen im Ausland, z.B. der "salon européen étudiant" in Brüssel beschickt werden oder an der Erstellung von Ständen für Fachmessen mitgearbeitet werden. An Materialien, mit denen der Stand ausgestattet werden soll, sind anzufertigen: Fotos/Dias zu Fachbereichen, Instituten und Labors müssen Vorlesungsbetrieb, Weiterbildungsseminare, Forschungstätigkeiten und -ergebnisse, Dienstleistungsangebote für Außenstehende dokumentieren; Prospekte aller Fachbereiche müssen hergestellt werden zur Verteilung an Interessenten; Exponate, an denen der Besucher FH-Produkte "begreifen" kann, müssen ausgewählt, mit entsprechenden Beschriftungen versehen und so gelagert werden, daß schneller Zugriff besteht. Die ersten Präsentationen der Fachhochschule fanden in Bretten (Gewerbeschule) sowie Karlsruhe (Commerzbank) statt. Das RWZ wird sich bemühen, im FH-MAGAZIN künftig eine feste Seite für Mitteilungen zu reservieren. Darüber hinaus muß für Vorträge über die FH eine Sammlung von Materialien (Folien, Prospekte, Präsentmappen...) in deutscher, englischer und französischer Sprache angelegt werden, die im Bedarfsfall zur Verfügung stehen. Das RWZ steht zur Verfügung, um für Fachbereiche und andere Einrichtungen Pressenotizen zu verfassen oder sie z.B. in Fachzeitschriften vorzustellen. Voraussetzung für alle Dienstleistungen des RWZ ist, daß Informationen an das RWZ rechtzeitig weitergegeben werden.

Wissenschaftliche Weiterbildung/ Dienstleistungen/Forschung

Auch für die genannten drei Bereiche gilt, zunächst einen Überblick über

Axel Bohn

wurde am 20.12.1956 in Berlin/ Frohnau geboren. Nach Abitur und Grundwehrdienst studierte er an den Universitäten Mannheim und Louvain-La-Neuve (Belgien) Romanistik und Klassische Philologie. Nach dem ersten Staatsexamen Referendarausbildung in Heidelberg mit zweitem Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien (Französisch/Latein).

Bereits während Studium und Ausbildung intensive Unterrichtspraxis im Bereich der Allgemein- und Erwachsenenbildung, Interesse an Lernmethodik und Unterrichtsdidaktik. Vierjährige Unterrichtstätigkeit an berufsbildender Schule in der Erwachsenen- und Weiterbildung (Französische Wirtschafts- und Handelskorrespondenz, Gemeinschaftskunde), in dieser Zeit auch als Autor einer Lernhilfe bei Beltz und nebenberuflich als Seminarleiter auf den Gebieten Pädagogik und Kommunikation (FH-Vorlesung Präsentationstechnik) tätig. Zur Zeit wieder an einem Verlagsprojekt beteiligt.

▼ Vermessungsinstrumente
für Industrie, Bau und Verwaltung

▼ Büroeinrichtungen
Bürotechnik · Bürobedarf

▼ Lichtpaus- und
Zeichentechnik

WICHMANN

Mit geo + +[©]

BESTIMMEN SIE DEN ABLAUF IHRER MESSUNG.

geo + +[©]

- Betriebssystem MS-DOS
- Ereignissteuerung
- 3D-Absteckung
- 3D-Einzelpunkteinschaltung
- Polaraufnahme
- Berechnungsfunktionen
- Projektverwaltung
- Geodätischer Editor
- Konfigurierbare Oberfläche

GEBR. WICHMANN KG

1000 Berlin
2000 Hamburg
2805 Brinkum-N.
3300 Braunschweig
4156 Willich
6000 Frankfurt
7012 Stuttgart
8000 München
8500 Nürnberg
1040 Berlin-Mitte
2300 Stralsund
2791 Schwerin
3014 Magdeburg
5800 Gotha
7152 Böhlitz-Ehrenberg/
Leipzig
8060 Dresden
9501 Cunersdorf/Zwickau

Weitere
Informationen
erhalten Sie
unter der
Kennziffer I – 016

GEBR. WICHMANN KG

Heerstraße 332 – 334
1000 Berlin 20
Telefon (0 30) 3 62 02-0
Telefax (0 30) 3 61 85 50
Telex 1 82 868 gewe d



geo + +[©] ein Produkt der Softwareentwicklung der GEBR. WICHMANN KG.



Seit 1873

Generalvertretung
für Deutschland

Leica

das an der Fachhochschule bestehende Potential zu gewinnen, da keine komplette Zusammenstellung vorhandener Veranstaltungen oder Materialien existiert. Die Phase der Bestandsaufnahme des Fachhochschulpotentials dürfte aus verschiedenen Gründen ihren Abschluß erst im Frühjahr 1992 finden. Natürlich werden die vorher gesammelten Informationen bereits im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit verwertet.

Was ist geplant?

Das RWZ versteht sich auch für die drei Bereiche Dienstleistungen, Forschung und den als besonderen Arbeitsschwerpunkt betrachteten Bereich der Wissenschaftlichen Weiterbildung als Dienstleister, der Arbeiten wie Pressemitteilungen, Prospektgestaltung o.ä. übernehmen kann. Inwiefern kann das RWZ hier weitere Dienstleistungen erbringen?

Das RWZ könnte die organisatorische Abwicklung für bereits an der FH bestehende Weiterbildungsveranstaltungen erledigen, d.h. z.B. Einladungen versenden, Anmeldungen entgegennehmen, am Prospektentwurf mitarbeiten. Damit würde das RWZ die Aufgaben eines Veranstaltungsssekretariates abwickeln und könnte Fachbereiche, Einrichtungen oder Einzelpersonen, die Weiterbildungsveranstaltungen an der FH anbieten, wirksam unterstützen. Ein Faltprospekt, der die Weiterbildungsveranstaltungen der Fachhochschule enthält, wird erscheinen und soll dazu dienen, durch Versand oder Auslage die Weiterbildungsaktivitäten der Fachhochschule in gebündelter Form der Öffentlichkeit, Unternehmen und Verbänden zur Kenntnis zu bringen. Voraussetzung ist auch hier, daß dem RWZ Veranstaltungen rechtzeitig zu den jeweils erbetenen Terminen gemeldet werden.

Das RWZ steht mit der gleichen Unterstützung zur Verfügung, wenn neue Weiterbildungsveranstaltungen an der und für die FH ins Leben gerufen werden.

Wissenschaftliche Weiterbildung - Wissenstransfer

Nach den Feststellungen der Kommission Fachhochschule 2000 sind "die Fachhochschulen wegen ihres praxisorientierten Profils und der Nähe zu den Bedarfsträgern zur Erfüllung dieser Aufgaben besonders geeignet".

Um den Fachhochschulen einen Einstieg in die wissenschaftliche Weiterbildung zu ermöglichen oder auch als Clearing-Stelle zwischen den Nachfragern von wissenschaftlicher Weiterbildung und Anbietern zu fungieren, muß der ausgesprochen heterogene

Weiterbildungsmarkt transparent gemacht werden. Dies ist mit erheblichem Aufwand verbunden und wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Immerhin ist es bereits gelungen, einige Quellen zu finden, die das Weiterbildungsangebot in Form von Katalogen oder Datenbanken zu strukturieren versuchen.

Als ein wesentliches Ergebnis der hier vom RWZ zu leistenden Arbeiten werden Vorschläge zur Positionierung der Fachhochschule in der "Weiterbildungslandschaft" zu erwarten sein.

Hier wird sicherlich der sehr späte Markteintritt der Fachhochschule zu berücksichtigen sein. Andere Institutionen des öffentlichen Bereichs und

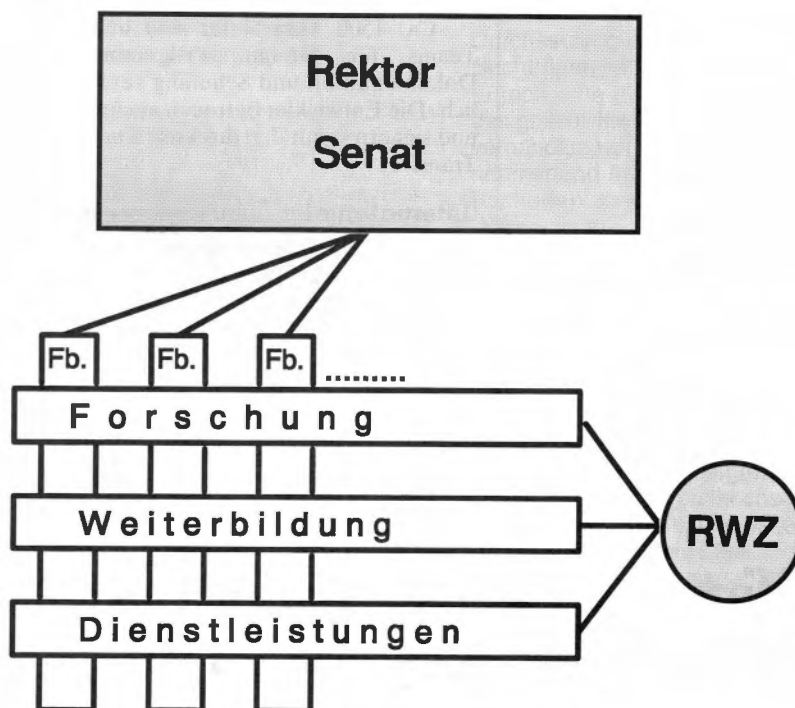
Weiterqualifizierung der FH-Absolventen

Weiterbildungsforschung im Sinne von

- Analyse von Bedarf und Angebot
- Curriculumplanung
- Design und Erprobung neuer Formen der Weiterbildung

Beratung von Einzelpersonen und Institutionen

Ein besonderer thematischer Schwerpunkt der Weiterbildungsaktivitäten des RWZ wird die Behandlung von "Schwellenthemen" sein, d.h. solcher Themen, die sich als neueste Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung



private Anbieter decken bereits ein sehr weites Feld ab. Es kann deshalb nicht primär die Aufgabe der Fachhochschule sein, diesen etablierten Einrichtungen Konkurrenz zu machen. Als interessante Ansatzpunkte für ein Engagement der Fachhochschule im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung sieht das RWZ jedoch folgende Bereiche:

Bündelung der vorhandenen Weiterbildungsangebote der FH Karlsruhe im Sinne von

- Koordination der angebotenen Kurse/Programme
- Konzentration der Außendarstellung
- Bereitstellung zentraler Ressourcen für die Abwicklung von Veranstaltungen

gerade auf die Praxis auszuwirken beginnen, in ihrer Wirkungsbreite und Relevanz jedoch noch nicht erkannt oder umstritten sind. Berührungspunkte hinsichtlich der Zusammenarbeit mit "nicht-technischen" Disziplinen sind unangebracht und können durch derartige Aktivitäten verringert werden. Hier liegt auch die Chance für das RWZ als Einrichtung der Fachhochschule, als gleichwertiges Element neben den anderen Institutionen, die wissenschaftliche Weiterbildung anbieten, ein eigenständiges Profil zu entwickeln.

Es ist zu erkennen, daß sich für das RWZ eine Vielzahl interessanter Aufgaben abzeichnet. Es bleibt zu hoffen, diese Aufgaben in guter Kooperation aller Fachbereiche, Einrichtungen und Professoren zu bewältigen.

Axel Bohn



Das Produkt

Das Entwicklungszentrum Walldorf

Internationales Schulungszentrum

Geschäftsstellen

Wen wir uns als Mitarbeiter wünschen:

SRS, Dresden, für die Betreuung der neuen Bundesländer.

SAP (International) AG in Biel,
Schweiz – 14 Landesgesellschaften in
Australien, Belgien, Dänemark, Frank-
reich, Großbritannien, Italien, Kanada,
Niederlande, Norwegen, Österreich,
Schweden, Singapur, Spanien, USA.

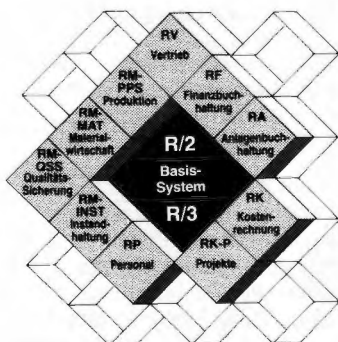
SAP-Systeme sind weltweit im Einsatz. Von den 100 größten deutschen Unternehmen sind 76 SAP-Kunden.

Mit überdurchschnittlichem Universitäts- bzw. Hochschulabschluß. Mit sehr guten DV-Kenntnissen. Mit betriebswirtschaftlichem Background. Mit Teamgeist und Verantwortungsbewußtsein.

**Standardisierte Grundkurse. Trainee-
programme. Training on the Job. Individu-
elle Seminare.**

Keine klassische „Karriereleiter“ – keine Titel. Verantwortungsbereiche in Entwicklung und Beratung definieren sich über die Aufgaben. Aufstiegsmöglichkeit von Assistenz bis zu Projektleitung mit europäischer bzw. weltweiter Dimension.

Der einfachste Weg: Sie schicken uns Ihre aussagefähige Bewerbung unter dem Stichwort „FH Karlsruhe“. Wir melden uns dann schnellstmöglich, um einen Gesprächstermin mit Ihnen zu vereinbaren.



**Max-Planck-Straße 8
6909 Walldorf/Baden
Tel.: (0 62 27) 3 40**

Unsere Weiterbildungsangebote

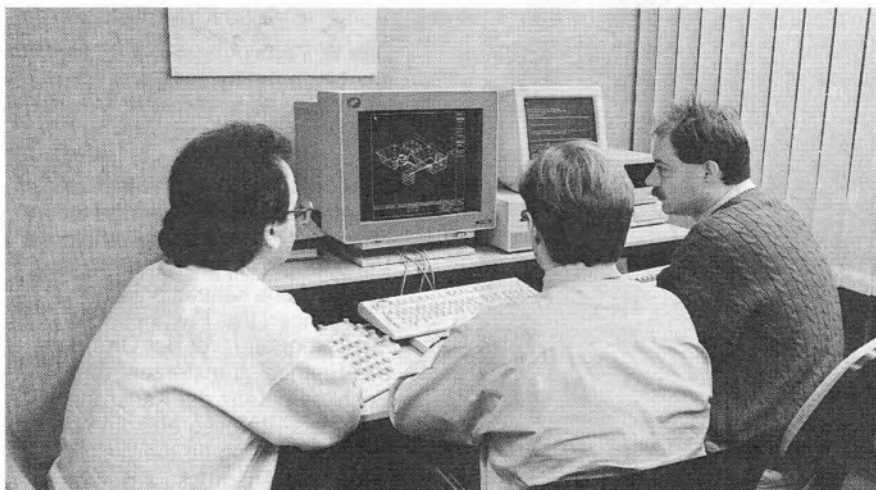
Weiterbildung ist nach § 3 des Fachhochschulgesetzes eine der Aufgaben der Fachhochschule. Schier überflüssig zu sagen, daß die Fachhochschule wegen ihrer bekannten Belastung in der Erstbildung die Weiterbildung nicht im gewünschten Maße betreiben kann. Das heißt aber beileibe nicht, daß gar nichts geschehen sei. Am 7. Oktober 1991 konnten Deutsche Bundesbahn und Fachhochschule Karlsruhe in einer kleinen Feier auf eine zehnjährige erfolgreiche Zusammenarbeit der Weiterbildung zurückblicken. Darüber mehr an anderer Stelle. Zunächst ein Überblick über die am Ende doch überraschend vielfältigen Weiterbildungsmaßnahmen der Fachhochschule Karlsruhe. Wie sieht das bisherige Angebot aus?

sowie Ergänzung berufspraktischer Erfahrungen. Das Lehrangebot besteht aus in sich geschlossenen Abschnitten und berücksichtigt die aus der beruflichen Praxis entstandenen Bedürfnisse der Teilnehmer.

2. **Weiterbildungsveranstaltungen der Fachhochschule** werden wiederkehrend oder von Fall zu Fall von den Fachbereichen oder Einrichtungen durchgeführt. So bieten die Öffentliche Baustoffprüfstelle an der Fachhochschule Karlsruhe, Leiter Prof. Dr.-Ing. Klausen, und der Fachbereich Bauingenieurwesen seit vielen Jahren in Zusammenarbeit mit verschiedenen Verbänden der

len in Baden-Württemberg 1989/90 über 30 besondere Weiterbildungsveranstaltungen und mehrere Fachseminare nach. Die Arbeitsschwerpunkte des IIT der Fachhochschule Karlsruhe sind Angewandte Informatik (seit 1984) und Sensortechnik (seit 1989). Geschäftsführender Direktor des IIT ist Prof. I. Schäfer.

Als Beispiel für gelegentlich stattfindende Ganztagsseminare, Rundgespräche etc., mit denen die Fachbereiche einen festgestellten Bedarf in ihrem Berufsfeld befriedigen, seien solche des Fachbereichs Baubetrieb angeführt: VOB-Seminar Nachtragsforderungen; Durchsetzung und Abwehr von Nachträgen im Bauvertrag; der Europäische Baumarkt nach 1992; das geschickte Agieren bei Preisverhandlungen zwischen Auftragnehmer und Architekten bzw. Bauherren oder des Fachbereichs Vermessungswesen/Kartographie: Moderne Methoden der Positionsbestimmung (Satellitengeodäsie); CAD-Seminar, interaktive grafische Datenverwaltungssysteme im Bau- und Vermessungswesen.



CAD/CAM-Weiterbildung.

Foto: LUZ

1. **Das Kontaktstudium Baubetriebswesen** wird, beginnend im Winter- und im Sommersemester, seit 1986 gebührenfrei für Gasthörer vom Fachbereich Baubetrieb angeboten. In drei Semestern, wovon eines, das als Praktisches Studiensemester angelegt ist, gegebenenfalls erlassen werden kann, können Diplom-Ingenieure der Studiengänge Architektur und Bauingenieurwesen baubetriebliche Zusatzkenntnisse erwerben. Die Studieninhalte sind: Fertigungsverfahren, Ablaufplanung, Vorfertigung, Schalung und Rüstung, Baukostenermittlung, Ausschreibungen-Vergabe-Abrechnung, Kalkulation, Baustelleneinrichtung, Betriebsorganisation, EDV-Praxis im Baubetrieb, Rechtsfragen, Verfahrensplanung. Der erfolgreiche Abschluß wird mit einem Zertifikat bescheinigt. Die Studienart Kontaktstudium besagt Anwendung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und Verfahren

Bauindustrie alljährlich am Ende eines Wintersemesters einen einwöchigen "Lehrgang für Betonprüfung" sowie ein eintägiges Betonseminar an.

Die Versuchsanstalt für Wasserbau (Leiter Prof. W. Muth) führt alljährlich im März ein eintägiges Rohrleitungsseminar (Bau und Werkstoffe) durch, das zwischen 50 und 200 Teilnehmer aus Behörden und Ingenieurbüros besuchen.

Aus Mitteln des Schwerpunktprogramms der Landesregierung für die Fachhochschulen in Baden-Württemberg wurden als zentrale Forschungseinrichtungen der Fachhochschulen die **Institute für Innovation und Transfer (IIT)** gegründet. Im Rahmen ihrer Forschungsausrichtung widmen sie sich auch Weiterbildungsveranstaltungen. Der Bericht "Angewandte Forschung und Entwicklung" weist für die 16 Institute für Innovation und Transfer an 14 Fachhochschu-

3. **Weiterbildungsprogramme für einzelne Unternehmen** werden häufig fachbereichsübergreifend oder gar mehrere Fachhochschulen berührend auf fest umrissene Anforderung hin entwickelt. So laufen seit 1981 die eingangs erwähnten Lehrgänge für die Deutsche Bundesbahn. Als weiteres Beispiel sei angeführt ein verfahrenstechnisches Seminar für Automatisierungsingenieure der Firma Siemens über mehrere Monate in Wochenendblöcken.

4. **Weiterbildungsangebote mit anderen Weiterbildungsträgern** werden ins Leben gerufen, weil diese die Fachhochschule von dem beträchtlichen Verwaltungsaufwand entlasten, der mit Vorbereitung und Durchführung des Weiterbildungsangebotes verbunden ist.

Die Seminare für die exportierende Wirtschaft (SEFEX) der Export-Akademie Baden-Württemberg an der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Reutlingen wurden in Reutlingen und Karlsruhe (Akademieaußenstelle) im Juli 1979 eingerichtet, um angesichts des immer mehr zunehmenden Exportanteils auch mittelständischer Firmen und damit einhergehender Internationalisierung der Ingenieurstätigkeit Ingenieure und

Technische Führungskräfte in die Lage zu versetzen, die exportwirtschaftliche Seite des Geschäfts ebenfalls zu übernehmen. Nahezu 30 ein- und mehrtägige bis zweiwöchige Seminare werden jährlich an der Fachhochschule Karlsruhe angeboten, das ist ein Viertel bis ein Drittel aller Seminare der Akademie. Leiter der Außenstelle Karlsruhe ist Prof. G. Braune vom Fachbereich Sozialwissenschaften.

Die Akademie für Wissenschaftliche Weiterbildung Karlsruhe wurde gegründet, um Hörern ein weiterführendes Studium und weiterbildende wissenschaftliche Veranstaltungen vorwiegend, aber nicht nur, nach Ausscheiden aus dem Berufsleben anzubieten. Das geschieht in Zusammenarbeit mit

Weiterbildungsangebot hinaus vermitteln zu können. Die Fachhochschule stellt dafür Professoren und ihre Einrichtungen zur Verfügung, das IHK-Bildungszentrum (Dipl.-Ing.(FH) R. Barthold) führt sie durch. Die Seminarreihe begann 1990 mit "On-Line-Messen mit dem PC" (Prof. Dr. Deppisch).

Mit dem Kernforschungszentrum Karlsruhe/ Fortbildungszentrum für Technik und Umwelt wurde Anfang 1991 die Zusammenarbeit bei der **Fortbildung im Umweltschutz** vereinbart. Die Fachhochschule Karlsruhe ist als beratendes Mitglied der 1988 gegründeten Arbeitsgemeinschaft Fortbildung im Umweltschutz (AFU) beigetreten, die ihre Geschäftsstelle im Kernforschungszentrum unterhält.

von folgende sechs von Professoren der Fachhochschule Karlsruhe geführte:

Technische Beratung:

an der Fachhochschule Karlsruhe
Leiter: Prof. Dr.-Ing. D. K. Adler
Bismarckstr. 45, 7500 Karlsruhe 1

Industrielle Datenverarbeitung und Automation:

Leiter: Prof. Dr. K.-H. Meisel
Bismarckstr. 45, 7500 Karlsruhe 1

Optoelektronik und Sensorik

Leiter: Prof. Dr.-Ing. G. Krieg
Moltkestr. 4, 7500 Karlsruhe 1

Rechnereinsatz im Maschinenbau

Leiter: Prof. Dr.-Ing. W. Hoheisel
Bismarckstr. 45, 7500 Karlsruhe 1

Kälte- und Klimatechnik

Leiter: Prof. Dr.-Ing. J. Reichelt
Moltkestr. 4, 7500 Karlsruhe 1

Kunststofftechnologie

Leiter: Prof. Dr.-Ing. K. Heitel
Hoffstr. 6, 7500 Karlsruhe 1

Das Weiterbildungsangebot wird in ein- bis mehrtägigen Seminaren und Workshops vermittelt. Als Beispiel mögen dienen die ca. 10 alljährlichen, jeweils eine Woche dauernden kälte- und klimatechnischen Weiterbildungslehrgänge im Frühjahr und Herbst außerhalb der Vorlesungszeit, die hervorgegangen sind aus kältetechnischen Lehrgängen des Fachbereichs Maschinenbau vor der Gründung des Steinbeistransferzentrums. Die Fachkompetenz der Karlsruher Steinbeis-Professoren kommt auch in Weiterbildung für die Weiterbildung zum Ausdruck: z.B. führte Prof. D. K. Adler 1988 die Fachtagung "METHODIK'88 - Weiterbildung in der Fertigungsindustrie" durch.



Seminar „Entsorgung von Kühlmöbeln“ des Transferzentrums Kälte-Klimatechnik; Vorführung eines Entsorgungsgerätes.
Foto: LUZ

der Universität und der Pädagogischen Hochschule. Der Vorlesungsbetrieb begann im Sommersemester 1986. Seither werden im Sommersemester ca. 20, im Wintersemester ca. 30 Kurse vor allem aus Geistesgeschichte, aber auch aus Informatik und Angewandter Technologie angeboten. Professoren der Fachhochschule übernehmen davon 10% bis 20%. Themen waren beispielsweise "Vom Sinn des Lebens" (Prof. Dr. E. Lindner), "Projektmanagement" (Prof. G. Braune), "Einführung in die Grundstücksbewertung" (Prof. Dr. W. Böser).

Das Karlsruher Hochschulkolleg für die Wirtschaft wurde 1988 von der Fachhochschule und der Industrie- und Handelskammer ins Leben gerufen, um für technische Führungskräfte eine "High-tech-Weiterbildung" über das bisherige

Die Steinbeis-Stiftung für Wirtschaftsförderung wurde 1971 gegründet und ist benannt nach Ferdinand von Steinbeis, der sich im 19. Jahrhundert um die Wirtschaftsförderung im Königreich Württemberg verdient gemacht hatte. Vor allem die mittelständische Wirtschaft Baden-Württembergs soll mit Hilfe der Stiftung dem verstärkten Wettbewerbsdruck auf den in- und ausländischen Märkten erfolgreich begegnen können. Dazu dienen Beratung, Forschung und Entwicklung, Unterrichtung der Wirtschaft einschließlich Schulung und Weiterbildung, Technologietransfer sowie Begutachtung und Betreuung von Fördervorhaben. Die Stiftung stützt sich auf 115 Transferzentren an 27 Orten, die insbesondere von Fachhochschulprofessoren geleitet werden. In Karlsruhe gibt es heute acht Steinbeistransferzentren, da-

5. **Eigentliche Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen der wissenschaftlichen Gesellschaften und berufsständischen Verbände** mit Teilnehmergebühren finden häufig im Verein mit der Fachhochschule oder ihren Fachbereichen statt, d.h. die Vorbereitung läuft an der Fachhochschule, Räume und Einrichtungen werden zur Verfügung gestellt, Professoren wirken mit. Als Beispiel seien genannt die sogenannten "Bleib im Bild"-Seminare des Bundes Deutscher Baumeister im Fachbereich Vermessungswesen/Kartographie (Prof. Dr.-Ing. U. Girndt), der Architektenkammer Baden-Württemberg im Fachbereich Architektur (Prof. R. Kleine) oder die Kartographievorführungstage im CAD/CAM-Labor in der Technologiefabrik Karlsruhe der Deutschen Gesellschaft für Kartographie (Prof. H. Kern).

Fortsetzung auf Seite 11

10 Jahre Ausbildung für Deutsche Bundesbahn

Mit einer 10-Jahresfeier der Lehrgänge für die Deutsche Bundesbahn und anschließendem Stehempfang im Konferenzraum der Mensa der Fachhochschule Karlsruhe am 7.10.1991 wurden die sogenannten "Bundesbahnkurse" als Weiterbildungsmaßnahmen gewürdigt. Die Fachhochschule Karlsruhe führt sie in bis zu sechs parallelen Kursen mit 16 Unterrichtswochen zu 30 Wochenstunden durch. Mit dem Auftrag

unter ihnen die Lehrgangsleiter der ersten Stunde: Prof. Kunz, Prof. Lohr, Prof. Ritzert und Prof. Dr. Schüring sowie die jetzigen Prof. Dr. Pfefferle, Prof. Schleuning, Prof. Dr. Dussel. Der Rektor dankte weiter den zugeordneten Fachberatern der Deutschen Bundesbahn: Abteilungspräsident Prof. Löffler, Bundesbahndirektor Prof. Krittian, Bundesbahndirektor Vögele und Bundesbahndirektor Steitling, dem damaligen Rektor

1979 erlassenen Bundeslaufbahnverordnung sei für den Aufstieg zum gehobenen technischen Dienst u.a. eine "wissenschaftsorientiert zu gestaltende Fachausbildung" erforderlich. Da hätte es nahegelegen, sich bei den Fachhochschulen umzusehen, und die Fachhochschule Karlsruhe habe sich aus vielen Gründen als besonders günstig erwiesen: Fächerangebot, Verkehrslage, Unterbringung in einer damals vorhandenen Bundes-

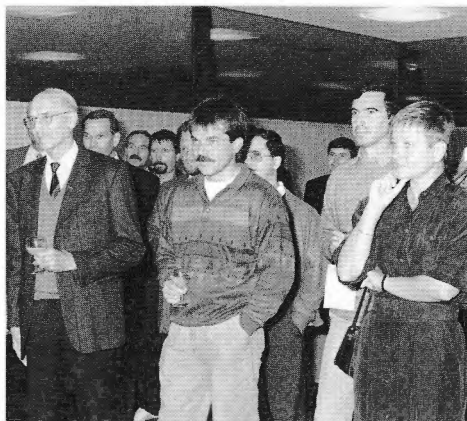


Bild links: Andächtige Zuhörer bei der Begrüßungsansprache v.l.n.r.: I. Bickelmann, Prof. Dr. Hettesheimer, Prof. de Lima, Frau Möller. – Stehempfang im Konferenzraum der FH v.l.n.r.: Prof. Lohr, Prof. Müller, Ministerialrat Angerer, Prof. Kunz, Prof. Dr. Fischer, Abteilungsleiter Löffler, Bundesbahndirektor Brecht, Prof. Dr. Schüring, Prof. Ritzert, Bundesbahndirektor Haag, Bundesbahndirektor Vögele. Fotos: LUZ

geber wurde ein sich über 48 Wochen erstreckendes Weiterbildungsprogramm in den Fachrichtungen "Bautechnischer Dienst/Hochbauteknischer Dienst", "Signal- und fernmeldetechnischer Dienst" und "Maschinen- und elektrotechnischer Dienst" entwickelt. Bisher haben sich 18 mal durchschnittlich 20 Teilnehmer für den Aufstieg zum Technischen Bundesbahninspektor weiterbilden können. Rektor Prof. Dr. Fischer dankte den beteiligten Professoren,

Prof. H.-D. Müller und Prorektor Prof. Lenhardt, den Lehrbeauftragten, Frau Göbes für die Verwaltung und der Pädagogischen Hochschule für Entgegenkommen bei Raumbedarf. Ministerialrat Angerer von der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn führte aus, daß die Deutsche Bundesbahn tüchtigen Mitarbeitern die Möglichkeit eröffne, in höhere Laufbahnen mit entsprechend erweiterten Aufgabenstellungen und höheren Bezügen aufzurücken. Nach der

bahnschule und die aufgeschlossene Haltung der Fachhochschule. Dabei sei man insbesondere dem damaligen Prorektor Prof. Dr. Fischer verpflichtet. Schwierigkeiten in der Vertragsgestaltung, der Unterrichtsausgestaltung in verkürzter Zeit hätten sich überwinden, Anregungen und Wünsche von Seiten der Kursteilnehmer aufnehmen lassen. Auch er dankte allen Beteiligten und wünschte eine erfolgreiche Weiterführung.

J.N.

Fortsetzung von Seite 10

6. **Wissenschaftliche Fachveranstaltungen** dienen häufig gleichfalls und insofern der Weiterbildung, als diese ausdrücklich zu den Aufgaben der veranstaltenden wissenschaftlichen Gesellschaften und berufsständischen Verbände zählt. Es ist üblich, daß die Hochschulprofessoren in der Führung der Gesellschaften und Verbände auf Bundes- und Gebietsebene mitwirken und häufig für die Vortragsreihen, Tagungen etc. verantwortlich sind und/oder dabei auftreten. Zumindest stellen die Hochschulen die Räume zur Verfügung.

So auch an der Fachhochschule Karlsruhe mit den hiesigen Niederlassungen von Verein Deutscher

Ingenieure (VDI), Verein Deutscher Elektrotechniker (VDE), Deutsche Gesellschaft für Kartographie (DGfK), Architektenkammer Baden-Württemberg etc.

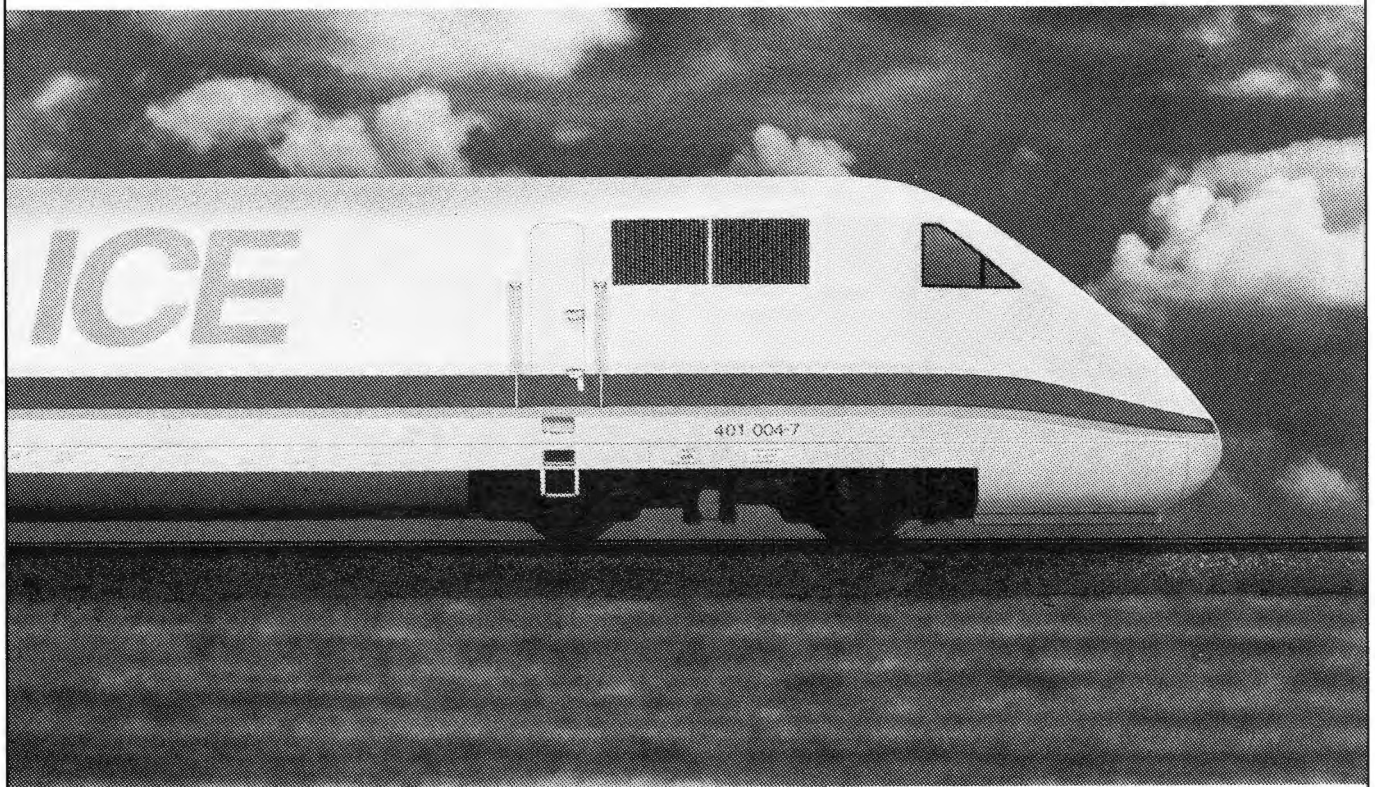
Die Fachhochschule macht alle Weiterbildungs- und Vortragsveranstaltungen, soweit sie schon feststehen, zu Beginn eines jeden Semesters oder zweimal je Semester in Form eines Veranstaltungskalenders sowie durch Einzelanschlag allgemein bekannt und erreicht damit Weiterbildungswillige über die Gesellschafts- und Verbandsmitglieder hinaus.

Im Abschlußbericht der Kommission Fachhochschule 2000 wird ausdrücklich das Konzept der "Regionalen Wissenschaftszentren" begrüßt, da es geeignet erscheint, den Auftrag der

Fachhochschulen als technisch-wissenschaftliche Infrastruktureinrichtungen der Region besser zu erfüllen. Gemeint sind damit Querschnittsaufgaben, die gleichzeitig intern für die Fachbereiche und extern für die Untersuchungen interessant sind. "Der wichtigste Ergänzungsbereich für die Fachhochschulen ist die wissenschaftliche Weiterbildung von Hochschulabsolventen." Die Fachhochschule Karlsruhe ist eine der Modellhochschulen, an denen vor der allgemeinen Einführung die Vorstellung vom Regionalen Wissenschaftszentrum (RWZ) in die Tat um- und der Wirklichkeit ausgesetzt wird. Eine Hauptaufgabe des von Prof. R. Senger (WI) geleiteten RWZ ist demnach Abstimmung, Bündelung und Verstärkung des bisherigen Weiterbildungsangebotes.

J.N.

Berufswahl Bahn: Sicher in die Zukunft.



Kundengerechte Lösungen mit umweltfreundlichen, energiesparenden Technologien, das ist die neue Bahn. Eine Herausforderung für alle, die etwas bewegen wollen. Denn die Anforderungen von Wirtschaft und Gesellschaft steigen ständig. Unser Dienstleistungsunternehmen sucht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit Ideen und Engagement vielfältige Aufgaben anpacken:

Diplom-Ingenieure/innen (FH)

der Fachrichtungen Bauwesen, Nachrichtentechnik, Elektro- und Energietechnik und Maschinenbau.

Wenn Sie den Fachhochschulabschluß haben, wählen Sie die Bahn. Wir informieren Sie gern über Ihre Perspektiven. Rufen Sie uns an:

(07 21) 1 34 - 55 15

Oder schreiben Sie uns:

**Bundesbahndirektion Karlsruhe, Personalwerbemanager, Lammstraße 19,
7500 Karlsruhe 1**

**Unternehmen Zukunft
Die Deutschen Bahnen**



PC-Technik vom Fachmann

Hardware

individuell aufgebaute PC-Systeme
alle Modelle von 80286 - 80486

Software

DTP, CAD und Archivierung

Service

Reparatur, Auf - Umrüstarbeiten
an PC's
Hardwarehotline

arzberger

**Fachhandelshaus
für Bürotechnologie**

Steinstr. 19-21 • 7500 Karlsruhe

Tel. 69 74 03

Fax 60 72 20

Wahl der Prorektoren

Im Amt bestätigt

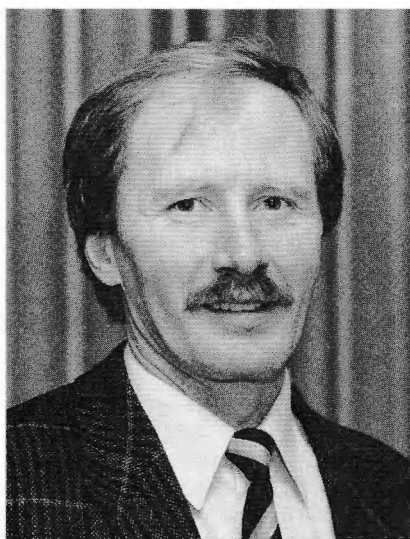
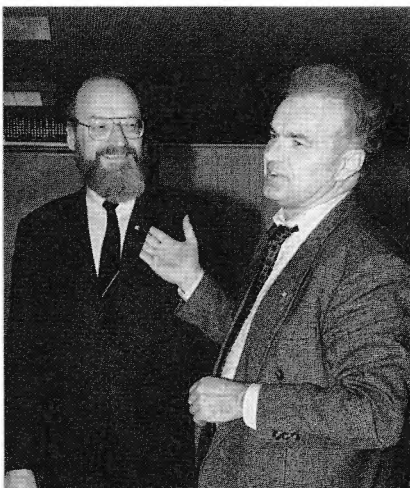


Foto: LUZ

Prof. Dr. Ralph Werner

In zweijährigem Zyklus wählt der erweiterte Senat der Fachhochschule Karlsruhe seine beiden Prorektoren. Nach vierjähriger Amtszeit verzichtete Prof. Dr. Neumann auf eine erneute Kandidatur, so daß der Rektor bei der letzten Senatssitzung die Gelegenheit nutzte, Professor Neumann für die in der Selbstverwaltung der Hochschule erbrachte Arbeit ganz herzlich zu danken. Eine kleine materielle Anerkennung hatte er auch parat: Prof. Dr. Neumann erhielt als erster die neu geschaffene FH-Nadel in Silber.

Prof. Gailfuss wird als neuer Prorektor die Geschäfte von Prof. Dr. Neumann übernehmen, während der im Amt bestätigte zweite Prorektor Prof. Dr. Werner für Kontinuität sorgt. Den "neuen Prorektor" - bereits über 20 Jahre an der FH Karlsruhe - stellen wir kurz vor:



Silberne Ehrennadel für Prof. Dr. Joachim Neumann (l.).
Foto: LUZ

Neu gewählt



Prof. Klaus-Peter Gailfuss

wurde am 5.3.1937 in Heidelberg geboren. Seine Schulzeit beendete er in seiner Geburtsstadt mit dem Abitur am Bunsengymnasium. Nach einem sechsmonatigen Baustellen-Vorpraktikum hatte er sich 1956 an der Universität Karlsruhe zum Studium des Bauingenieurwesens immatrikuliert. Mit einer Diplomarbeit auf dem Gebiet des Konstruktiven Ingenieurbaus schloß er sein Studium ab.

Es folgten Tätigkeiten als Ingenieur in der Bauindustrie bei der Firma Philipp Holzmann AG in Mannheim und in einem Karlsruher Ingenieurbüro sowie als Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Beton- und Stahlbetonbau der Universität Karlsruhe.

Zum Sommersemester 1971 begann er seine Lehrtätigkeit an der Staatlichen Ingenieurschule Karlsruhe, der heutigen Fachhochschule, als Dozent in der Abteilung Hochbau. Seit 1975 ist er Professor für Bauphysik und Tragkonstruktionen im Fachbereich Architektur. Im Jahre 1972 wurde er Mitglied des Verbandes Hochschule und Wissenschaft Baden-Württemberg; in dessen Verbandsgruppe an der Fachhochschule Karlsruhe übernahm er die Aufgaben des Vorsitzenden in der Zeit von 1980 bis 1984. Er war für mehrere Semester gewählter Vertreter der Professoren im Senat der Fachhochschule und zuletzt Fachbereichsleiter des Fachbereichs Architektur.

R.W.

MAGAZIN: Wußten Sie, daß am Hochschultag Preise für besondere Leistungen während des Studiums vergeben werden, und haben Sie selbst mit einer Auszeichnung gerechnet? Was bedeutet der Preis für Sie, und wie haben Ihre Kommilitonen reagiert?

Hertwig: Ich wußte, daß es Preise gibt. Im Transferzentrum, wo ich heute als Informatiker arbeite, war schon mein Vorgänger, Herr Hesse, ausgezeichnet worden. Gegen Ende des Studiums zeichnete sich bei mir schon ungefähr die Gesamtleistung ab, da habe ich schon - gerechnet nicht -, aber mich vielleicht darauf gefreut, daß es klappen könnte und, als es soweit war - schön -, da war die Freude groß.

Es wurde im Kommilitonenkreise kurz gratuliert, aber es war nichts Besonderes. Man hat mich nicht mit der Sänfte durchs Haus getragen.

MAGAZIN: Nun zu Ihrer Person. Sie sind Jahrgang 1961 und in Karlsruhe geboren. Wie haben Sie sich schulisches auf das Studium vorbereitet?

Hertwig: Ich war zuerst im Max-Planck-Gymnasium in Karlsruhe bis zur 10. Klasse. Danach Technisches Gymnasium Karlsruhe. Da hat sich eigentlich schon die Richtung Informatik herauskristallisiert.

MAGAZIN: Sind Sie gleich nach dem Abitur hierher zur Fachhochschule gegangen?

Hertwig: Zuerst zur Bundeswehr. Dann habe ich es mal an der Uni versucht, auch Informatik, war dann dort nicht ganz so motiviert. Ich habe hier an der FH anders studiert, viel zielgerichteter. An der Uni haben mich andere Sachen, die vielleicht weniger wichtig waren, viel mehr interessiert. Hier habe ich gewußt, das mußt du jetzt schaffen!

MAGAZIN: Kommen wir noch einmal darauf zurück - Sie haben es schon angedeutet -, welche Erfahrungen waren dafür ausschlaggebend, Informatik zu studieren?

Hertwig: Ich hatte im Technischen Gymnasium einen ambitionierten Mathematiklehrer, der hat mich gefördert und hat mich auch an selbstständiges Problemlösen herangeführt. Es waren dann teilweise auch Informatikprobleme, nicht nur mathematische, aber dadurch wurde das Interesse geweckt. Dann kam der eine oder andere Computer auf den Markt. Ich hatte damals noch keinen Rechner, aber verschiedene Bekannte hatten einen. Die ersten Programmiererfahrungen, die ersten Spiele - da stand mein Entschluß eigentlich schon fest: Ich versuch's mit der Informatik, das ist das, was ich möchte.

Das Gespräch

Die Redaktionsmitglieder unseres FH-Magazins, Dr. H. Wagner und H.-D. Müller, sprachen mit Dipl.-Inform. (FH) Holger Hertwig. Holger Hertwig wurde für seine hervorragenden studentischen Leistungen und für seine herausragende Diplomarbeit 1991 mit dem Preis der Stadt Karlsruhe ausgezeichnet. Wir möchten den Preisträger unseren Lesern vorstellen und herausfinden, was ihn veranlaßt hat, Informatik zu studieren, und welche Erfahrungen er während seines Studiums an der FH Karlsruhe gemacht hat.

MAGAZIN: Sie haben in unserem Hause studiert und das Studium sehr erfolgreich abgeschlossen. Wie sehen Sie aus heutiger Sicht das Studium oder Ihr Studium, was hätten Sie noch besser oder anders gemacht?

Hertwig: Besser gemacht? Ich habe mich also wenig um das studentische Leben, um das Studium herum gekümmert, ich war nicht an studentischen Aktivitäten beteiligt oder sehr wenig - war kaum auf Festen.

MAGAZIN: Also zielstrebig studiert?

Hertwig: Ja - ich denke, das hängt auch mit Karlsruhe, meinem Geburtsort, zusammen. Ich hatte eben schon meinen Bekanntenkreis. Ich hatte meine drei bis vier Termine in der Woche, und da paßt ein zusätzlicher kaum in den Zeitplan.

MAGAZIN: Wohnen Sie zu Hause bei den Eltern?

Hertwig: Nicht mehr.

MAGAZIN: Und während des Studiums?

Hertwig: Größtenteils.

MAGAZIN: Und wie haben Sie das Studium finanziert? Wurden Sie von Ihren Eltern unterstützt, bekamen Sie Bafög oder haben Sie gearbeitet?

Hertwig: Kein Bafög. Ich wurde unterstützt und habe noch gearbeitet.

MAGAZIN: Ist das Ausbildungssystem "Fachhochschule" nach Ihrer Auffassung gut, oder wo könnten Sie sich Verbesserungen vorstellen? Sie

haben Systeme kennengelernt, wie beurteilen Sie heute die Fachhochschule?

Hertwig: Die Praxisnähe ist sehr gut, super sozusagen. Die Praxissemester - das bringt schon sehr viel. Was besser sein könnte, sind Grundlagen, gerade in Informatik haben wir eigentlich kaum theoretische Grundlagen vermittelt bekommen.

MAGAZIN: In welchem Sinne besser, was die Breite oder was die Tiefe angeht?

Hertwig: Ich nehme an, beides. Ein bißchen fundiertere Grundlagen, Informatik-Grundlagen, denke ich - das Gebotene war schon zu anwendungsbezogen. Dies war an der Uni natürlich genau umgekehrt, da war kein Praxisbezug zu erkennen, da war alles zu theoretisch.

MAGAZIN: Welche Erfahrung haben Sie mit Ihren Kommilitonen gemacht? War die Zusammenarbeit und das Zusammengehörigkeitsgefühl gut, könnte man von Teamwork sprechen? Da Sie beide Hochschularten kennengelernt haben, Universität und Fachhochschule, gibt es da Unterschiede?

Hertwig: Auf der Uni gab es ja Tutorien und kleine Arbeitsgruppen bis zu 20, das waren Pflichtveranstaltungen. Die große Masse hat man ja nicht kennengelernt. Das war natürlich an der FH besser: überschaubare Anzahl Personen im Semester. Man hat seinen Bekanntenkreis relativ schnell ermittelt, mit dem man zusammenarbeiten möchte, wollte, konnte. Die Teamarbeit war hier besser.



MAGAZIN: Wir wissen, daß die nächste Frage kritisch ist. Wir wollen sie dennoch stellen. Wie war das Verhältnis Student-Professor aus Ihrer bzw. aus der Sicht Ihrer Kommilitonen, an der Uni, an der FH?

Hertwig: Hier an der FH: Man kennt sie, die Professoren. Ich nehme mal an, zumindest mit Namen kennen die Professoren auch die Studenten. Aber so eine weitergehende Beziehung ergibt sich erst durch die Betreuung der Studien- und Diplomarbeiten. Auf der Uni - nehme ich mal an, keine Beziehung.

MAGAZIN: Haben Sie Ihren Betreuer selbst ausgewählt oder haben Sie das Thema ausgewählt und einen Betreuer gesucht?

Hertwig: Ich war bei Herrn Prof. Herbstreith. Er hat mir eine Diplomarbeit angeboten, die ich im Transferzentrum bearbeitet habe.

MAGAZIN: Sie sind auch nach Ihrem Abschluß dort geblieben. An welchem Projekt arbeiten Sie heute, und was hat Sie an dieser Aufgabe gereizt?

Hertwig: Meine Diplomarbeit war eine Automatisierungsaufgabe. Was mich an der Sache gereizt hat, immer noch reizt, ist, das Produkt wird jetzt eingesetzt, wurde drei, vier Monate

nach Abschluß der Diplomarbeit schon eingesetzt, und wird jetzt tagtäglich verwendet zur Produktion von Fotokopierern. Es funktioniert auch. Mittlerweile haben wir das nächste Projekt in Kopenhagen: Automatisches Catering von Flugzeugen, Lagerautomatisierung, sehr interessant, ein internationales Projekt. Ich bin eigentlich von Anfang an bei jeder Entscheidung beteiligt, von der ersten Besprechung bis zur Endabnahme.

MAGAZIN: Sie arbeiten für eine Fluggesellschaft, ist das richtig? Da liegt es nahe, daß vorwiegend englisch gesprochen wird?

Hertwig: Das ist richtig. Die Konferenzsprache ist englisch.

MAGAZIN: Und wie fühlen Sie sich da zu Hause?

Hertwig: Noch nicht besonders, aber ich bin dabei, es zu lernen, mir selbst es beizubringen.

MAGAZIN: Und was würden Sie sagen in bezug auf das Studium, was könnte die Fachhochschule hier noch tun?

Hertwig: Der Ansatz ist ja gemacht. Es gibt jetzt Zusatzangebote: Englisch, Französisch. Bei mir leider noch nicht.

MAGAZIN: Machen Sie jetzt von diesem Angebot hier an der Fachhochschule Gebrauch?

Hertwig: Nein, dazu fehlt mir die Zeit.

MAGAZIN: Herr Hertwig, wie stellen Sie sich Ihre berufliche Zukunft vor und was haben Sie für Pläne?

Hertwig: Ja, die nähere Zukunft wird wohl im Transferzentrum Industrielle Datenverarbeitung und Automation (IDA) sein, das Projekt geht noch bis Ende 1992 - mindestens. Was danach kommt, weiß ich noch nicht. Vielleicht Selbständigkeit in diesem Bereich, vielleicht ein Firmenwechsel zu einer größeren Firma.

MAGAZIN: In der letzten Zeit ist sehr viel geredet, geschrieben und gestritten worden über Promotionsmöglichkeiten von begabten FH-Absolventen. Haben Sie über diese Zukunftsperspektive schon einmal nachgedacht, wäre das nicht etwas für Sie?

Hertwig: Ich habe schon darüber nachgedacht. Im Fb WI beginnen sie so ein Projekt, möchten sie eine Stelle einrichten, die halb Assistententätigkeit verlangt und halb Promotionsmöglichkeit in Verbindung mit der Uni Kaiserslautern bietet. Ich habe mir das angehört, es klang auch recht interessant. Mit dem Gedanken gespielt habe ich schon oft, aber ich bin sehr selbstkritisch, ich weiß nicht, ob ich das schaffen würde.

MAGAZIN: Kommen wir zur ursprünglichen Frage zurück. Wo konnten Sie sich darüber informieren?

Hertwig: Es war ein Aushang von Herrn Prof. Senger, und der hat auch die Einführung gemacht, daß sie jetzt drei oder vier Stellen schaffen wollen, Assistentenstellen mit Aussicht auf Promotionsmöglichkeit.

MAGAZIN: Die EDV kann zur Sucht werden. Können Sie unseren Lesern verraten, wie Sie abschalten, mit anderen Worten, womit beschäftigen Sie sich als Diplom-Informatiker (FH) in Ihrer Freizeit?

Hertwig: Zur Zeit wenig mit dem Computer, ich treibe viel Sport, Handball, Tennis, Squash, Skilaufen. Ich lese ganz gerne, höre gerne Musik.

MAGAZIN: Was lesen Sie zur Zeit?

Hertwig: Ich habe gerade gelesen von Elisabeth George "Auf Ehr und Gewissen", einen Kriminalroman, spielt in einem englischen Internat. War sehr interessant. Meine Freundin verlangt auch noch etwas Zeit. Sie beschwert sich sowieso über die langen Arbeitszeiten von mir.

MAGAZIN: Herr Hertwig, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

PIETZSCH

Neue Technologien

Wir arbeiten für Bundesministerien, staatliche und private Forschungsanstalten, Firmen der Grundstoffindustrie, der produzierenden Industrie und der Investitionsgüterindustrie.

KOMPONENTEN-, SYSTEM- UND TECHNOLOGIE- ENTWICKLUNG

Unsere Tätigkeitsschwerpunkte liegen auf den Gebieten:

- **Allgemeiner Maschinenbau**
- **Landfahrzeugtechnik**
- **Mechanische Verfahrenstechnik**
- **Technische Physik**
- **Digitale und Analoge Elektronik**
- **Prozeßinformatik**
- **Automatisierung und Robotik**
- **Bildverarbeitung**
- **Systemtechnik**

In diesem breitgefächerten Arbeitsgebiet ergeben sich vielseitige und anspruchsvolle Aufgaben für unsere Mitarbeiter.



IBP PIETZSCH GmbH
Hertzstraße 32-34
D-7505 Ettlingen
Telefon (07243) 7 09-1 51

Wenn wir der richtige Partner für Ihre berufliche Zukunft sind, dann nehmen Sie bitte schriftlich oder telefonisch Kontakt mit uns auf.

Prof. Dr. Gunther Krieg

erneut mit Adalbert-Seifriz-Preis ausgezeichnet

Auf der Messe "Handwerk '91" in Stuttgart wurden vier Handwerksunternehmer und deren Technologieberater aus den Hochschulen mit dem "Adalbert-Seifriz-Preis" für vorbildlichen Technologie-Transfer im Handwerk ausgezeichnet.

Ein Entwicklungsteam, bestehend aus Prof. Dr. Gunther Krieg vom Fachbereich Naturwissenschaften, Dipl.-Ing.(FH) Joachim Brosi, Dipl.-Ing.(FH) Klaus Schlote-Holubek - beide Absolventen der Fachhochschule Karlsruhe - sowie Dr. Karlheinz Cerff vom Kernforschungszentrum Karlsruhe, machten aus einer Erfindung zusammen mit dem Elektroinstallationsmeister Heltuin Mooser aus Metzingen ein serienreifes Produkt. Es handelt sich dabei um eine Innovation, die erstmals in der Lage ist, gasförmige Emissionen von Fluorwasserstoff genau zu erfassen.

Das Gas Fluorwasserstoff, das bei Verbrennungsprozessen entsteht, stellt ein Umweltgift dar, das besonders Nadelhölzer stark schädigt. Obwohl seine Emission durch Gesetze begrenzt ist, gelang es bisher nicht, eine kontinuierliche Überwachung und genaue Messung der Fluorwasserstoffkonzentrationen zu gewährleisten. Eine Lösung für dieses Umweltmeßproblem haben nun das Team des Kernforschungszentrums Karlsruhe und Heltuin Mooser in einem Technologietransferprodukt gefunden. Sie entwickelten innerhalb von drei Jahren einen Halbleiter-Diodenlaser-Prozeßphotometer, also ein neues Sensorsystem und Meßverfahren zur Überwachung der Emissionen von Fluorwasserstoff in Müllverbrennungsanlagen und Kohlekraftwerken.

Das neue Meßgerät nutzt die modernsten Erkenntnisse der Optokommunikationstechnik, das heißt der Glasfaser-Nachrichtentechnik, sowie Innovationen im Bereich der Mikroelektronik und Informatik. Dadurch wurde es möglich, ein einziges Fluorwasserstoff-Molekül im Abgasstrom unter 10 Millionen Abgasmolekülen zu erfassen. Damit können nun auch die

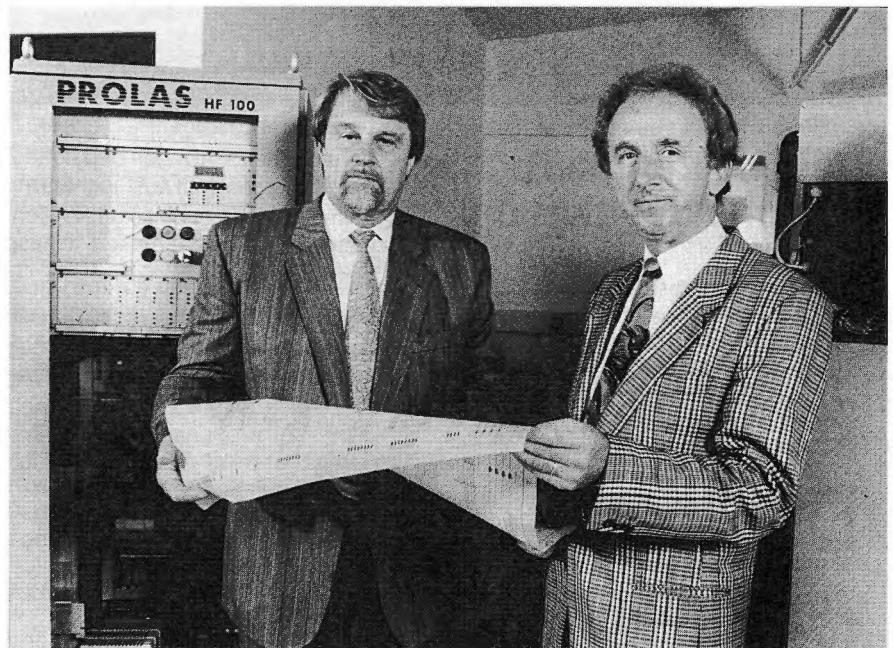
gesetzlich vorgeschriebenen Emissionsgrenzwerte eingehalten werden.

Das berührungslose, physikalische Sensorsystem ist im Vergleich zu den chemischen Systemen in der Wartung einfacher und in der Meßgenauigkeit unübertreffbar. Das Diodenlaser-Emissionsmeßsystem ist auch für den Nachweis von weiteren Stoffen, wie zum Beispiel Benzol, geeignet.

Heltuin Mooser, Inhaber eines Elektrotechnikbetriebes mit 40 Beschäftigten, knüpfte den Kontakt zu Professor

entwickeln und auf den Markt zu bringen.

Nachdem das Kernforschungszentrum mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Forschung und Technologie die Erfindung bei dem Erstanwender Riedel de Haen, Seelze, einer Tochter der Hoechst AG, erfolgreich getestet hatte, wurde mit der Firma Mooser 1989 ein Kooperations- und Lizenzvertrag abgeschlossen. Tests bei Riedel de Haen in Seelze und der Müllverbrennungsanlage des Kernfor-



Die Preisträger Heltuin Mooser (l.) und Prof. Dr. Gunther Krieg

Foto: Wolfgang Ziegler ("Handwerk magazin")

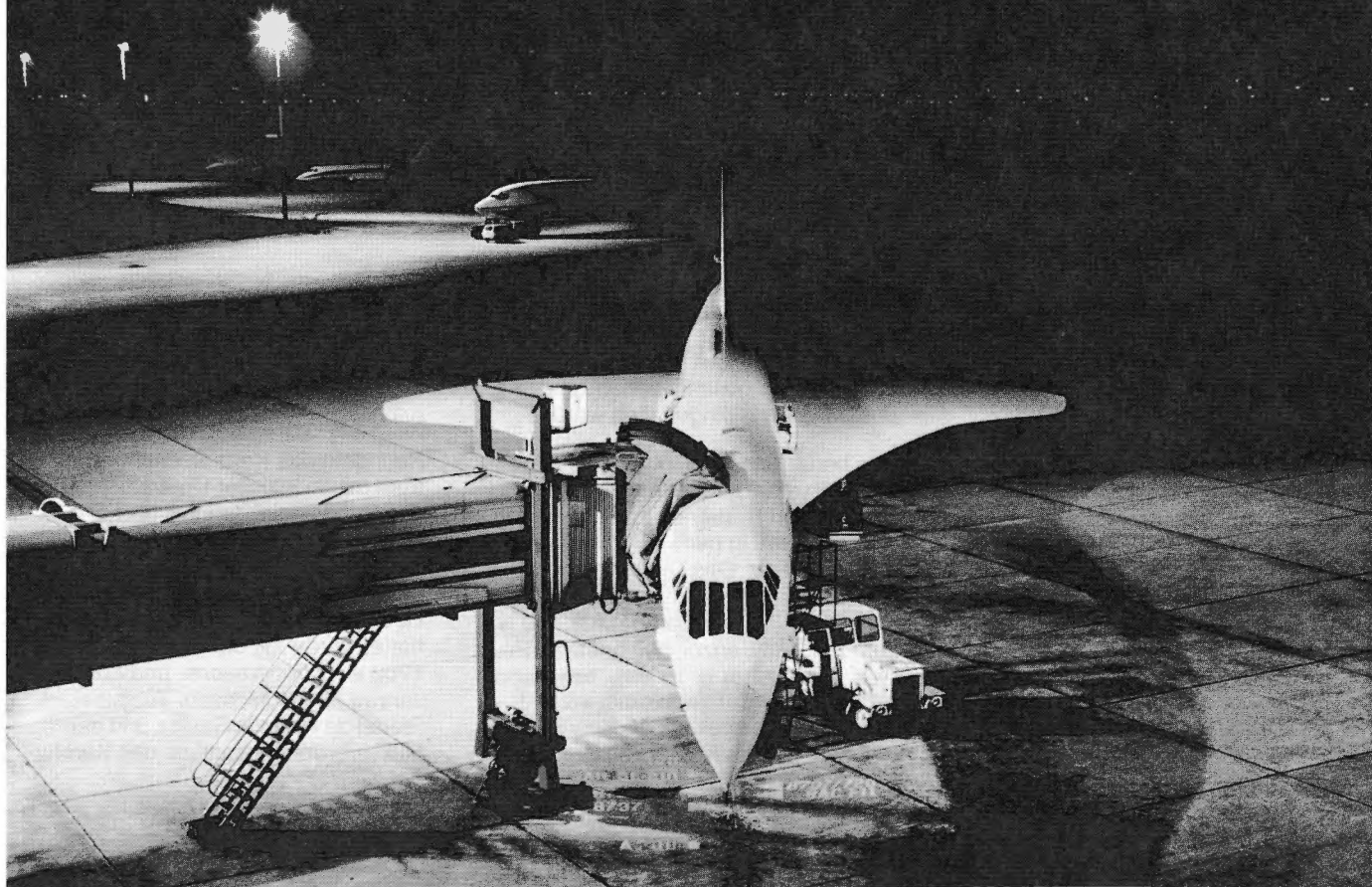
Krieg im Jahre 1987, nachdem er ein Referat des Wissenschaftlers bei der Handwerkskammer Reutlingen gehört hatte. Mooser wollte sein Unternehmen vom qualifizierten Elektronik-Zulieferer für die Strickmaschinen- und Automobilindustrie zum hochqualifizierten Unternehmen mit eigener Produktpalette im Hightechnologiebereich weiterentwickeln. Der Handwerksmeister entschloß sich, ein neues Sensorsystem und Meßverfahren namens "Halbleiter-Diodenlaser-Prozeßphotometer" für die Kontrolle von Fluorwasserstoffemissionen zu

schungszentrums bestätigen die herausragenden technischen Eigenschaften des neuen Meßsystems.

Mit Investitionskosten von 1,2 Millionen Mark hat die Mooser GmbH den Schritt vom fertigungsorientierten Zulieferbetrieb zum Hightechnologieunternehmen geschafft. Mit einem Umsatzwert von ca 900 000 DM werden dieses Jahr sechs Gesamtsysteme produziert. Für 1992 wird ein Umsatz von drei Millionen (19 Aufträgen) erwartet.

E.H.

Wir lösen Antriebsprobleme – weltweit



**Geschwindigkeit
entscheidet sich am
Boden!**

Schnelligkeit, Präzision und hohe Zuverlässigkeit sind Anforderungen, die für das Tagesgeschäft auf Flughäfen charakteristisch sind – Anforderungen, die unsere Kunden auch an uns stellen. Mit exakter Antriebstechnik, wie beispielsweise für Fahrgastbrücken, Transportbänder und Rolltreppen, sorgen wir für Bewegung.

Möchten Sie dazu beitragen, für den reibungslosen Ablauf bei den vielfältigsten Anwendungen zu sorgen? Möchten Sie unsere Kunden bei der Konzipierung von Antriebslösungen unterstützen?

Dann sollten wir uns darüber unterhalten. Denn wir suchen

Diplom-Ingenieure der Elektrotechnik

die ihre persönliche Herausforderung im **Vertrieb** oder in der **Projektierung** sehen. Sie betreuen nach einer intensiven Einarbeitung selbständig unsere Kunden. Durch gezielte Förderprogramme werden Sie auf spätere Führungsaufgaben vorbereitet.

Damen und Herren, die eine komplexe Aufgabe mit Bewegungsfreiheit und Eigenverantwortung suchen, sollten sich mit uns in Verbindung setzen. Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen bearbeiten wir zügig. Herr D. Rappenberg, Tel.-Nr. (07251) 75-1912, gibt Ihnen gerne weitere Informationen.

SEW
EURODRIVE

SEW-EURODRIVE GmbH & Co
Hauptverwaltung-Personalabteilung
Postfach 2340
W-7520 Bruchsal

LVVO nicht sachgerecht

Der Verband Hochschule und Wissenschaft (VHW) stellt in einem **Positionspapier¹⁾** fest, daß die gegenwärtige gültige Lehrverpflichtungsverordnung (LVVO) nicht sachgerecht ist. Die Höhe der Lehrverpflichtung muß alle sonstigen Dienstaufgaben der Professorinnen und Professoren an Fachhochschulen berücksichtigen.

Neben den Aufgaben im Bereich der **praxisorientierten Lehre und Weiterbildung** müssen die Aufgaben im Bereich der **angewandten Forschung und Entwicklung**, in der Selbstverwaltung der Fachhochschule und Aufgaben in **sonstigen Bereichen** berücksichtigt werden.

Die Senkung von derzeit 18 auf 16 Semesterwochenstunden (SWS), festgehalten in der baden-württembergischen Fußnote in der KMK-Vereinbarung vom 5.10.90, soll nach Meinung des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst (MWK) aber erst 1995 kommen. Erst so spät, obwohl vom Minister für Wissenschaft und Kunst, Klaus von Trotha, in einem Gespräch²⁾ mit der FH Karlsruhe der Abbau von Überlasten als einer seiner hochschulpolitischen Schwerpunkte benannt wurde. Der vhw lehnt diese Verzögerung ab. Will man nicht eine Minderung der Qualität der Lehre in Zukunft bewußt in Kauf nehmen, so ist die Lehrverpflichtung sofort und deutlich abzusenken. **Ziel ist eine Regellehrverpflichtung von 12 Semesterwochenstunden.**

Das Fachhochschulgesetz (FHG) in der Fassung vom 30. Oktober 1987 definiert in § 3 die Aufgaben der Professorinnen und Professoren an Fachhochschulen. Darin sind die Vorbereitung der Studenten auf berufliche Tätigkeiten durch anwendungsbezogene Lehre, Forschung und Entwicklung, Beteiligung an Veranstaltungen der Weiterbildung, Förderung der internationalen, insbesondere europäischen Zusammenarbeit sowie eine Reihe weiterer Aufgaben genannt.

Da die Professorinnen und Professoren keiner Arbeitszeitregelung unterliegen (§ 42 Abs. 2 FHG), wurde der Umfang ihrer Lehrverpflichtung durch die Verordnung der Landesregierung über die Lehrverpflichtung an Universitäten, Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen vom 24. Februar 1986 (LVVO) festgelegt. Obwohl § 43 des FHG bei der Festsetzung

der Regellehrverpflichtung eine Berücksichtigung der unterschiedlichen Dienstaufgaben fordert, trägt die Lehrverpflichtungsverordnung in ihrer gegenwärtigen Fassung den vielfältigen Aufgaben nicht Rechnung. Die Diskrepanz zwischen FHG und LVVO mag darin begründet sein, daß die **Lehrverpflichtungsverordnung** von 1986 der novellierten Fassung des FHG von 1987 **nie angepaßt** worden ist.

Die gegenwärtig geltende **LVVO** ist aus mehreren Gründen **nicht sachgerecht**. Zum einen berücksichtigt sie nicht die neu hinzugekommenen Aufgabengebiete zum Beispiel in der Forschung oder im internationalen Bereich. Zum anderen zieht sie die Überlast an den Fachhochschulen und damit die eindeutige Verschlechterung der Betreuungsrelation von Professorinnen und Professoren zu Studierenden nicht in Betracht. Sie trägt weder der gestiegenen zeitlichen Belastung durch laufende Betreuung während der theoretischen und Praktischen Studiensemester noch dem aus den Studierendenzahlen resultierenden erhöhten Zeitaufwand für Studienarbeiten, Laboratorien, Leistungsnachweise sowie Prüfungen einschließlich der Diplomarbeiten in angemessener Weise Rechnung.

Der Ersatz der erst zum 31. Dezember 1995 auslaufenden LVVO ist daher zwingend und muß so schnell wie möglich erfolgen. Grundlage für die Vorschläge des vhw sind die Aussagen zu den Aufgaben der Professorinnen und Professoren an Fachhochschulen im FHG sowie die Ausführungen im Bericht der Strukturkommission "Fachhochschule 2000".

Eine Neugestaltung der Lehrverpflichtungsverordnung ist nach Meinung des vhw auch deshalb unumgänglich, weil die Professorinnen und Professoren an Fachhochschulen wegen der einmaligen Höhe ihres Lehrdeputats international abqualifiziert werden; **sie entspricht nicht dem europäischen Hochschulstandard**. Außerdem ist eine Bereinigung der eklatanten Ungleichbehandlung der Fachhochschulen im nationalen Hochschulbereich längst überfällig. Es ist zu begrüßen, daß die Landesregierung dies erkannt hat und bei der Vereinbarung der KMK über die Lehrverpflichtung an Hochschulen eine Fußnote anbringen ließ, die 16 Wochenstunden als Basislehrverpflichtung anstrebt. Dies

ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Er geht aber nicht weit genug.

Die vergangenen zwanzig Jahre haben gezeigt, daß die Fachhochschulen sich in ständigem Ausbau und in ständigem Wandel befinden. Hieraus resultiert ein erheblicher Arbeits- und Zeitaufwand für Aufgaben in **sonstigen Bereichen** (z.B. Auslandsbeziehungen, Prüfungsämtern, Praktikantenämtern, Zulassung zum Studium, Öffentlichkeitsarbeit), also außerhalb der Lehre, Forschung und eigentlichen Selbstverwaltung. Auch diese Arbeiten sind in hohem Maße entscheidend für die Qualität der Fachhochschulen in der Zukunft. Diese Aufgaben können in angemessener Weise nur von sachkundigen Professorinnen und Professoren wahrgenommen werden. Das zu ihrer Unterstützung erforderliche Verwaltungspersonal fehlt weitgehend. Zusätzlich müssen daher von den Professorinnen und Professoren noch Verwaltungsaufgaben in erheblichem Umfang übernommen werden, die überhaupt nicht zu ihren Dienstaufgaben gehören.

Aufgrund des aus der Wahrnehmung dieser Funktionen resultierenden beträchtlichen zeitlichen Aufwands ist die Lehrverpflichtung der mit diesen Aufgaben betrauten Professorinnen und Professoren auch in der Vergangenheit im Rahmen der 7%-Regelung um maximal vier SWS für die einzelne Lehrperson ermäßigt worden (§ 8 LVVO). Die Bemessungsgrundlage von 7% des Gesamtumfangs der Lehrverpflichtungen aller Lehrpersonen ist wegen der neu hinzugekommenen Aufgaben allerdings unzureichend und muß auf mindestens 10% angehoben werden. Außerdem muß die Kannbestimmung ("... kann der Rektor Ermäßigungen gewähren") in eine Sollbestimmung umgewandelt werden.

Da die Arbeitskraft der Professoren und Professorinnen an Fachhochschulen nicht unerschöpflich und die **Belastungsgrenze bereits überschritten** ist, muß die gegenwärtig gültige Lehrverpflichtungsverordnung unverzüglich ersetzt werden, um den vielfältigen Anforderungen an die Fachhochschulen in sachgerechter Weise Rechnung zu tragen. Es wäre falsch und nicht im Sinne der Landesregierung, bis zum Auslaufen der geltenden LVVO zu warten.

Prof. Dr. Wolfgang Fritz, Vors. der Verbandsgruppe FH Karlsruhe des vhw

¹⁾ Elke Platz-Waury, Hans Roos, Helmut Seitz, Wolfgang Stroh, Verband Hochschule und Wissenschaft Baden-Württemberg e.V. (vhw), Positionspapier Lehrverpflichtung, 1991

²⁾ MAGAZIN der Fachhochschule Karlsruhe 24/1991



Wir haben immer Hochkonjunktur!

Die Stadt Karlsruhe bietet ein vielfältiges und breites Spektrum kommunaler Aufgaben in baulicher Hinsicht in den Bereichen

Hoch-/Städtebau

- * **städtebauliche Planung**
- * **Gebäudeplanung, Bauvorbereitung und -durchführung**
- * **Baugenehmigungsverfahren**

Tiefbau

- * **Straßenbau**
- * **Wasserbau**
- * **Brückenbau**
- * **Eisenbahnkreuzungsmaßnahmen**
- * **Gleisbau/Schienenverkehrswesen**

Stadt Karlsruhe

Personalamt
Postfach 62 60
7500 Karlsruhe 1
Tel. 07 21/1 33-38 03

Auf Sie warten abwechslungsreiche Aufgaben, die Ihnen die Entfaltungsmöglichkeiten und Selbstständigkeit bieten, die Sie erwarten. Für uns ist eine gezielte Personalentwicklung selbstverständlich.

Lernen Sie uns schon während des Studiums als **Praktikant/in** kennen. Wir haben interessante Angebote für Sie von der **Studienbeihilfe** bis zu Sonderzulagen! Ganz zu schweigen von interessanten beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten.

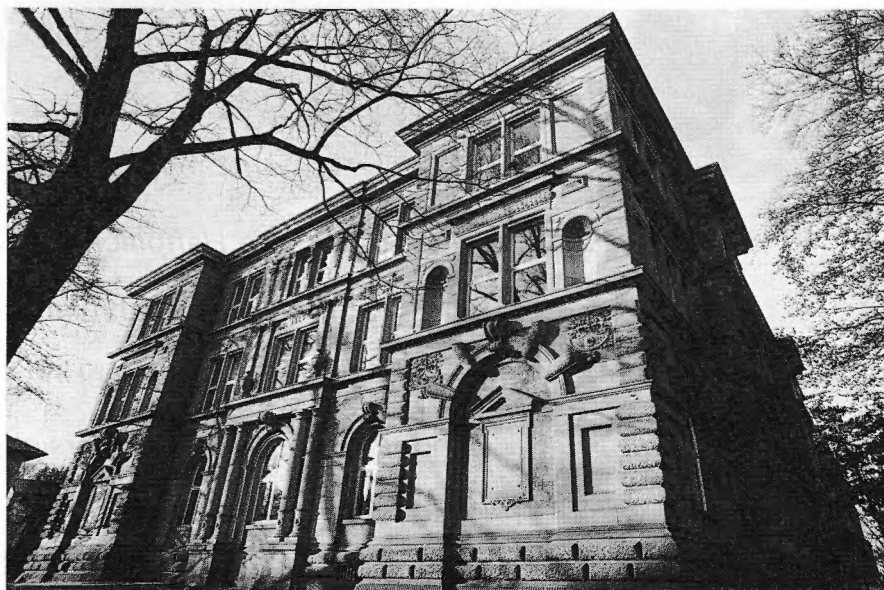
Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe stellt sich vor

Die Kunstakademie Karlsruhe ist eine fürstliche Gründung aus der Sicht eines idealistischen Weltbildes und geht auf einen Erlaß des Prinzregenten und späteren Großherzogs Friedrich I. vom 5. Juli 1854 zurück. Im gleichen Jahr wurde als Direktor der Düsseldorfer Maler Johann Wilhelm Schirmer nach Karlsruhe berufen und entwickelte das Programm der Kunstschule. In vorhandenen Gebäuden an der Stephaniestraße und in Anfang 1855 in Angriff genommenen Erweiterungsbauten begann der Unterricht bereits 1855 mit 21 Schülern. Unter dem Nachfolger Schirmers, dem ebenfalls aus Düsseldorf nach Karlsruhe berufenen Maler Karl Friedrich Lessing, bezog die Kunstschule für ihr inzwischen erweitertes Lehrprogramm neu erbaute Ateliers und Klassenräume an der Bismarckstraße. Nach schweren Verlusten während des Zweiten Weltkriegs konnte auf dem ursprünglichen Areal der Akademie zwischen Stephani- und Bismarckstraße erst 1989 mit einem Neubau für Bildhauer räumlich an die Tradition angeknüpft werden.

Schon bald nach Gründung der Großherzoglichen Kunstschule wurde der Wunsch laut, einen Verbund mit der Kunstgewerbeschule herzustellen. Nachdem die Kunstakademie von 1876 bis 1892 in Großherzoglich-Badische Kunstschule umbenannt und schließlich von 1892 bis 1920 als Großherzoglich-Badische Akademie der Bildenden Künste im In- und Ausland ein großes Ansehen erlangt hatte, kam es 1920 zur Fusion mit der Kunstgewerbeschule, die ihren Sitz an der ehemaligen Westend- (heute Reinhold-Frank-Straße) und Moltkestraße hatte. Die um die angewandten Bereiche erweiterte Badische Landeskunstschule bestand von 1920 bis 1933 und war äußerst erfolgreich.

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurden herausragende Lehrer wie Hubbuch, Scholz, Schnarnerberger, Babberger und Speck schon Mitte des Jahres 1933 aus ihrem Lehramt entlassen. Darüber hinaus wurden erhebliche Sparmaßnahmen eingeführt, Klassen zusammengelegt und einige der angewandten Werkstätten geschlossen. Die Institution erhielt die Bezeichnung Hochschule für Bildende Künste und existierte in dieser Form bis 1944, als

sie durch Kriegseinwirkung den Hauptteil ihrer Gebäude verlor und bis 1947 die Lehre einstellen mußte. Im Wintersemester 1947/48 fand die Neueröffnung als Badische Akademie der Bildenden Künste statt. Für das erste Semester konnten von 850 Anmeldungen zum Studium 150 Bewerber als Studierende aufgenommen werden. 1949 erhielt die Akademie die Bezeichnung Staatliche Akademie der Bildenden Künste. Als Konsequenz der Gründung des Südweststaates wurde im Jahr 1959 die bis dahin in Freiburg bestehende Akademie aufgelöst und als Außenstelle mit einer Malklasse in die Struktur der Karlsruher Hochschule überführt.



Staatl. Akademie der Bildenden Künste in der Reinhold-Frank-Straße

1969 konnte die Akademie weitere Räumlichkeiten in Schloß Scheibenhart beziehen. Dort befinden sich derzeit zwei Malklassen mit Dienstateliers für Professoren sowie eine Bildhauerklass, das Institut für Kunststoff und der Bereich Kunst und Bau mit den entsprechenden Dienstateliers und angeschlossenen Werkstätten.

Im Jahr 1961 erhielt die Akademie eine Rektoratsverfassung. Erster gewählter Rektor war Professor Gänlein. Ihm folgte der Bildhauer Professor Hans Kindermann, der die Akademie von 1963 bis 1971 leitete. Von 1971 bis 1976 war der Maler Professor Harry Kögler Rektor. Ihm folgte von 1976 bis 1988 der Maler

Professor Klaus Arnold. Seit 1988 ist der Kunsthistoriker Professor Dr. Andreas Franzke Rektor der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste.

Seit den fünfziger Jahren sind die angewandten Bereiche nicht mehr im Lehrangebot vertreten. Die Karlsruher Hochschule konzentriert sich auf freie Malerei/Grafik und Bildhauerei. Die Ausbildung findet im Klassenverband statt. Dabei werden Studierende der freien Kunst und der Kunsterziehung gemeinsam von einem Professor für Malerei/Grafik oder Bildhauerei in den dafür zur Verfügung stehenden Atelierräumen unterrichtet. Innerhalb des freien Studienganges kann das Diplom erworben werden. Darüber hinaus bietet die Akademie mit ihren zahlreichen Werkstätten vielfältige Möglichkeiten für ein aktives Studium. Zur Vertiefung des theoretischen Wissens steht eine gut bestückte Bibliothek zur Verfügung.

In vergangenen Jahren haben sich die internationalen Kontakte der Akademie erheblich intensiviert. Es

besteht ein Austauschprogramm mit der School of Art in Norwich, der Ecole des Beaux Arts in St. Etienne, der Kunstschule in Den Haag sowie der Kunstakademie von Lissabon. Darüber hinaus besteht für ehemalige Studenten, die als freie Künstler arbeiten, die Möglichkeit eines einjährigen Studienaufenthaltes im Austausch mit der School of Art der University of Michigan in Ann Arbor beziehungsweise dem Columbia College in Chicago. Kontakte bestehen auch zu dem Surikov-Institut in Moskau sowie zu den Kunstakademien in Budapest, Prag und Preßburg. Sie haben zu ersten Austauschprogrammen geführt.

Andreas Franzke

Alles klar.

Den meisten ist das Thema Versicherung ein Buch mit sieben Siegeln. Wir, die Karlsruher Versicherungen, wollen das ändern und für Klarheit sorgen. Durch unsere Buchreihe „Klarheit über Versicherungen“.

Schreiben Sie einfach an die Karlsruher Versicherungen, Friedrich-Scholl-Platz, 7500 Karlsruhe 1. Gern senden wir Ihnen den gewünschten Band. Gratis. Da steht alles klipp und klar drin.

- | | |
|----------------|-------------------------------------|
| <u>Band 1</u> | „Einführung in die Versicherung“ |
| <u>Band 2</u> | „Die Lebensversicherung“ |
| <u>Band 3</u> | „Die Unfallversicherung“ |
| <u>Band 4</u> | „Die Rechtsschutzversicherung“ |
| <u>Band 5</u> | „Die Haftpflichtversicherung“ |
| <u>Band 6</u> | „Die Kraftfahrtversicherung“ |
| <u>Band 7</u> | „Die Karlsruher Rendite“ |
| <u>Band 8</u> | „Die Hausratversicherung“ |
| <u>Band 9</u> | „Die Schadenverhütung“ |
| <u>Band 10</u> | „Die betriebliche Altersversorgung“ |
| <u>Band 11</u> | „Die Familie“ |
| <u>Band 12</u> | „Die Gesundheit“ |



Karlsruher

Versicherungen

Neues Labor für Digitaltechnik



Von mehr als DM 400.000 umgeben: Professor Dr.-Ing. Höptner demonstriert neueste Online-Bildverarbeitung.

Foto: LUZ

Zum Jahresende stellte der Fachbereich Nachrichtentechnik das neugestaltete »Labor für Digitaltechnik« sowie das Laborkonzept für »Digitale Signalverarbeitung« geladenen Gästen aus Industrie, Behörden und der Hochschule vor. Fachbereichsleiter Professor Klaus Meyer war erfreut, daß die neue Form der jetzt verfügbaren »Digitaltechnik« in diesem Bereich einen Stand erreicht hat, der auf lange Sicht den aktuellen Ausbildungszielen gerecht werden wird. Verantwortlich für die Neugestaltung, so Professor Meyer weiter, zeichnet Professor Dr.-Ing. Norbert Höptner, der das Labor für Digitaltechnik 1989 übernommen, neugestaltet und um den Bereich Digitale Signalverarbeitung erweitert hat.

Mittel aus dem Haushalt des Fachbereichs und aus den Schwerpunktprogrammen des Landes ermöglichten den Ausbau des Digitallabors mit neun Rechnerarbeitsplätzen. Der Fachbereich Informatik stellte zusätzlich drei weitere Rechnerarbeitsplätze zur Verfügung, so daß jetzt 12 Einheiten für die Ausbildung fachbereichsübergreifend genutzt werden können. Ebenfalls aus Sondermitteln wurden

Einheiten für die Digitale Signalverarbeitung finanziert: Signalwandlerkarten und Signalprozessoren neuester Architekturen, RISC-Prozessoren und Transputer, Einheiten zur digitalen

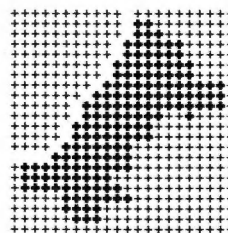
Ton- und Bildverarbeitung, eine Workstation nach NEXT-Konzept, sowie ein 28-Prozessor-System zur Merkmalsdetektion und Nutzung mit NEXT-System. Insgesamt wurden mehr als DM 400.000,- in den Jahren 1989-1991 in diesen Bereich Digitaltechnik des Fachbereichs Nachrichtentechnik investiert.

Professor Höptner zeigte in Demonstrationsbeispielen die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der installierten Hard- und Software zur Lösung aktueller Probleme in Lehre und praxisnaher Forschung auf. Die Möglichkeiten, die ein ISDN-Anschluß im Digitallabor bietet, wurde nicht in die Vorführung einbezogen, da eine gesonderte Veranstaltung (siehe auch den Beitrag: Über ISDN verbunden ...) diesem Themenbereich gewidmet war.

Der Fachbereichsleiter bedankte sich bei Professor Höptner für die geleistete Auf- und Ausbauleistung. Er bedauerte seinen bevorstehenden Wechsel nach Pforzheim. Professor Höptner ist dort zum 1. Januar 1992 an der in Gründung befindlichen Fachhochschule für Technik als Gründungsdekan für Elektrotechnik berufen worden.

Wichtiger Termin:
Hochschulfeier
1992

am
8. Mai 1992
15.00 Uhr c.t. in der Aula
der Fachhochschule Karlsruhe



Bildungszentrum
Karlsruhe GmbH

Wir sind die Weiterbildungseinrichtung der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe

Wir veranstalten Lehrgänge im

- kaufmännisch/betriebswirtschaftlichen Bereich
- Bereich Sekretariat/Sprachen
- Bereich Industriemeister und Technik
- Bereich Informatik und Telekommunikation

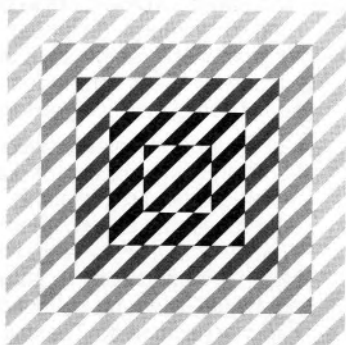
Wir suchen für unsere Lehrgänge und Seminare Dozenten aus
Unternehmen und aus dem Hochschulbereich

Für uns sind wichtig:

- Fachkompetenz und Fachpraxis
- Bereitschaft zur Weitergabe des eigenen Wissens
- Freude an der Unterrichtsarbeit mit Erwachsenen

Unsere Dozenten werden als freie Mitarbeiter beschäftigt.
Die Honorare werden individuell vereinbart.

Bei Interesse rufen Sie bitte Frau Schmitt an (Telefon: 07 21/1 74-2 69)



IHK-Bildungszentrum
Karlsruhe

Friedrichsplatz 6
7500 Karlsruhe 1
Telefon 07 21/1 74-2 22

Macht nach Adam Riese

500 Jahre Adam Ries

Vor nunmehr einem halben Jahrtausend anno domini 1492 ward in dem fränkischen Städtchen Staffelstein Adam Ries geboren, der als Deutschlands größter Rechenmeister bekannt werden sollte. "Das macht nach Adam Riese" ist längst ein geflügeltes Wort geworden.

Legenden

Die Gestalt des Rechenmeisters Adam Ries, wie er richtig ohne "e" geschrieben wird, hat sich bis heute gewaltig verklärt, und so bildeten sich diverse Legenden. Was Adam Ries nicht war: Er hat weder die indisch-arabischen Ziffern, noch das schriftliche Rechnen und erst recht nicht das Einmaleins erfunden. Er ist auch nicht der erste Verfasser eines deutschen Rechenbuches (die Bamberger Rechenbücher von Ulrich Wagner aus den Jahren 1482/83 sind die ältesten gedruckten deutschen Rechenbücher), dafür aber sicherlich der erfolgreichste.

Das Werk des Adam Ries

Sein kleines Rechenbuch "Rechenung auff der Linien vnd Federn", das erstmalig 1522 in Erfurt erschien, erreichte schon zu seinen Lebzeiten (bis 1559) 38 Auflagen und insgesamt mindestens 108 Auflagen bis 1656. Adam Ries hat keine ins Auge springenden mathematischen Neuerungen gebracht, sondern die damaligen mathematischen Kenntnisse gesammelt, gesichtet und didaktisch hervorragend in deutscher Sprache allgemeinverständlich aufbereitet und so maßgeblich zur Vermittlung der Rechenkunst und der indisch-arabischen Ziffern im breiten Volke beigetragen.

Verdrängung der römischen Ziffern

Die indisch-arabischen Ziffern hatte

Leonardo von Pisa, genannt Fibonacci, im Abendland mit seinem Buch "Liber Abaci" 1202 eingeführt. Ihr Siegeszug sollte gegen den Widerstand durch die Kirche noch drei Jahrhunderte dauern. Erst Gutenberg's Erfindung des Buchdrucks (1452) hatte den Durchbruch ermöglicht.

Der Rechenmeister

Wahrscheinlich hat Adam Ries nie an einer Universität studiert, sondern sich seine mathematischen Kenntnisse als Autodidakt angeeignet. Auf diese Weise wurde er Rechenmeister.

Diese führten ein Wanderleben, falls sie keine feste Anstellung hatten oder keine eigene Rechenschule leiteten.

Wie auch Ärzte übten sie auf den Jahrmärkten ihre Kunst aus, führten Rechenkunststücke vor, schlugen ihre Rechenbank auf und boten ihre Dienste an.

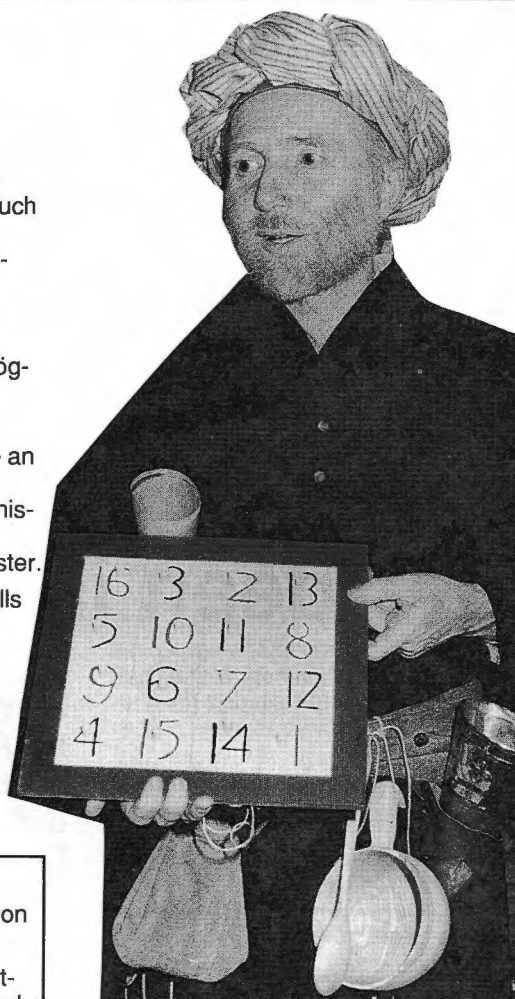
Rechenaufgabe:

Aufgabe aus dem Rechenbuch von Adam Ries:

Item ein fuhrmann feht von Leiptzig ghen Nürenberg in 6 tagen/und ein ander fuhrman feht desselbigen tags aus von Nürenberg/ kompt in 8 tagen ghen Leiptzig/ in wie vile tagen komen sie zusammen?

Die späten Jahre des Adam Ries

Da Adam Ries weithin Anerkennung fand, wurde er etwa 1524 zum Prozeßschreiber des Bergamtes in dem durch Silberfunde aufstrebenden Städtchen Annaberg ernannt, mehrfach als Beamter befördert und hat 35 Jahre lang im Auftrag seiner Landesherren im Bergbau gewirkt.



Ein Rechenmeister an der Fachhochschule?

Das mittelalterliche Rechnen und Leben wirkt nach bis in die heutige Zeit. So soll jetzt mehrfach ein solcher Rechenmeister namens Odalricus an der Karlsruher Fachhochschule gesichtet worden sein, der zum Ergötzen seines Publikums Rechenkunststücke und magische Quadrate präsentiert. U.R.

Literaturquellen:

Walter Rein: Adam Ries - der weltberühmte Rechenmeister aus Staffelstein, Staffelstein 1980
Kurt Vogel: Adam Riese, der deutsche Rechenmeister, München 1959
Hans Wulffing: Adam Ries, Leipzig 1989

Unsere Absolventen kommen in der Industrie gut an

Im Rahmen eines Marktforschungsseminars haben Studenten des Fb. Wirtschaftsinformatik im Sommersemester 1991 rund 100 Unternehmen aus dem Bezirk der IHK Karlsruhe nach der Akzeptanz von Hochschulabsolventen befragt. Bemerkenswert ist dabei, daß die vorrangigen Ausbildungsziele der Fachhochschule offensichtlich erreicht werden. So haben die befragten Unternehmen vor allem herausgestellt, daß FH-Absolventen hinsichtlich der Praxisorientierung und der erforderlichen Einarbeitungszeit gegenüber den Universitätsabsolventen überlegen sind. Auch in bezug auf die eher persönliche Fähigkeit, sich in ein Unternehmen zu integrieren, werden sie besser beurteilt.

Nach Angaben einzelner Befragter ist die praktische Einsatzmöglichkeit der Universitäts-Abgänger nicht "ohne eine Einarbeitungszeit von ein bis zwei Jahren" möglich. FH-Ingenieure können dagegen "nahezu übergangslos" eingesetzt werden. Dies gilt insbesondere dann, wenn sie über eine abgeschlossene Berufsausbildung vor dem Studium verfügen.

Dieser Sachverhalt erklärt auch, daß der Praxiseinstieg des FH-Abgängers hierarchisch etwas oberhalb des Uni-

Abgängers liegt. Allerdings werden dem Uni-Absolventen die langfristig besseren Aufstiegschancen attestiert.

Im krassen Gegensatz zur guten praktischen Einsatzmöglichkeit der FH-Ingenieure stehen jedoch ihre Einstiegsgehälter, die um etwa 10% unter denen der Uni-Abgänger liegen.

Kritik an der Ausbildung der FH wird in bezug auf nicht fachlich orientierte Inhalte geübt: So scheint es den FH-Absolventen gelegentlich am Auftreten, an der Selbstdarstellung und der Ausdrucksfähigkeit zu fehlen. Hiermit wird sicherlich ein Defizit angesprochen, das es künftig durch weitere und geeignete curriculare Maßnahmen zu beseitigen gilt. Peter Leiberich

SIEMENS

Siemens entwickelt und fertigt komplexe Geräte, Systeme und Anlagen der Elektrotechnik und Elektronik. Hinter dieser Leistung steht die kreative und verantwortungsvolle Tätigkeit der bei uns beschäftigten Ingenieure, Informatiker und Naturwissenschaftler. 25 000 waren es im Jahre 1979, heute sind es über 40 000.

Ideen in die Tat umsetzen

Mehr als die Hälfte unseres Umsatzes erzielen wir mit Produkten, die jünger sind als fünf Jahre. Und ein Blick auf unser Entwicklungsprogramm zeigt, daß wir das Tempo der Innovation noch steigern. Daraus ergeben sich für qualifizierte und engagierte Absolventen von Fachhochschulen eine Vielzahl von Herausforderungen in Forschung, Entwicklung, Projektierung, Fertigung, Vertrieb, Montage und Wartung.

Außerdem finden Sie bei uns beste Voraussetzungen für eigene Entfaltungsmöglichkeiten und unternehmerischen Handlungsspielraum. Dazu einen Arbeitsplatz, der ständig interessant bleibt, einen persönlichen Einarbeitungsplan, der Ihnen beim Einstieg hilft, laufende Weiterbildungsmaßnahmen und Entwicklungsmöglichkeiten entsprechend Ihrem persönlichen Engagement.

Schon während des Studiums bieten wir Ihnen die Möglichkeit, als **Werkstudent** oder **Praktikant** die verschiedenen Aufgabenfelder für Informatiker und Ingenieure kennenzulernen.

Unsere Anschrift:
Siemens AG, Personalabteilung
Östliche Rheinbrückenstraße 50
7500 Karlsruhe 21

Siemens AG

AUSLAND • AUSLAND • AUSLAND • AUSLAND

Als Consultant beim Singapore Polytechnic

Von Prof. W. Ritzert (Fachbereich Nachrichtentechnik)

Der Stadtstaat Singapur liegt auf einer 25 Quadratkilometer großen Insel am südlichen Ende der Straße von Malakka und hat etwa 2,5 Millionen Einwohner. Singapur ist bekannt als eine der größten Hafenstädte, als Finanz- und Handelsplatz zwischen Fernost und Europa und als Produktionsstandort mit niedrigen Löhnen und Steuern. Der Tourist kennt Singapur als riesiges Einkaufszentrum für hauptsächlich technische Konsumgüter, die hier praktisch zoll- und steuerfrei zu erwerben sind. Da das Land über keinerlei Rohstoffe verfügt, setzt die Regierung auf die naturwissenschaftlich technische Bildung ihrer Bürger. Man möchte aus dem "Billiglohnland" gerne eine High Tech Region machen. Neben zwei Universitäten gibt es z.Zt. drei Polytechnics mit ca. 36000 Studierenden. Ein viertes Polytechnic für nochmal 12000 Studierende befindet sich im Zustand der Gründung. Außerdem gibt es Gemeinschafts-Institute, wie z.B. das German-Singapore-Institute, das French-Singapore-Institute und das Japan-Singapore-Institute für Software Technology, die ebenfalls hochqualifizierte Techniker ausbilden.

Beim Besuch des Head of Department for Staff Development and Teaching Resources des SP, Frau Dr. Cheong, hatten sich schnell Gemeinsamkeiten ergeben: Hier wie dort gibt es das Fach Analoge Schaltungstechnik, das ich vertrete, und ein Labor für Rechnergestützten Schaltungsentwurf mit Apollo-Rechnern und Mentor Graphics Software. Sind es bei uns nur fünf Workstations, die für den Rechnergestützten Schaltungsentwurf zur Verfügung stehen, so sind es im entsprechenden Labor im Singapore Polytechnic immerhin 43 Workstations bei allerdings auch etwa der zehnfachen Anzahl von Studierenden. Anfang des Jahres 1991 erhielt ich eine Einladung, die Monate August und September am Singapore Polytechnic im Department for Electronics and Communication Engineering zu verbringen. Ich wurde gebeten, beratend auf die Lehrinhalte der Analogen Schaltungstechnik Einfluß zu nehmen und insbesondere auch

die Simulation von Analogschaltungen in die Lehre einzuführen.

Mich reizte diese Aufgabe, versprach sie doch, auch einige Anregungen für meine Tätigkeit an der Fachhochschule Karlsruhe abzuwerfen. Da mich auch noch etwas Fernweh erfaßte, war der Entschluß schnell gefaßt, die vorlesungsfreie Zeit im Sommer in Singapur zu verbringen.

Die Wohnungsbeschaffung war kein Problem. Das Singapore Polytechnic hat etwa 200 Staff Apartments, wovon einige für Gäste reserviert sind. Eine der Wohnungen war z.B. mit drei Studenten der Fachhochschulen Esslingen und Mannheim belegt, die ihr zweites Praktisches Studiensemester bei facheinschlägigen Firmen absolvierten. Auch für das leibliche Wohl sorgt indirekt das Singapore Polytechnic: Es gibt fünf Kantinen auf dem Campus und zusätzlich eine Staff Canteen, in der man auch an den Wochenenden à la carte essen kann. Für sportliche Aktivitäten stehen zwei Sportplätze, mehrere Tennisplätze und ein 50 m Schwimmbecken zur Verfügung. Der körperlichen Betätigung sind allerdings Grenzen gesetzt: Man schwitzt sogar beim Schwimmen!

Das Department for Electronics and Communication Engineering hat etwa 3000 Studierende und 140 Lecturers. Nachdem man im Alter von etwa 17 Jahren mit dem Studium am Polytechnic beginnt, beendet man es nach einer Regelstudienzeit von drei Jahren mit einem Diplom als Techniker. Nach einjährigem Grundstudium verteilen sich die Studierenden auf die Vertiefungsrichtungen Information Technology, Microelectronics, Telecommunication Engineering und Mechatronics.

Der Lehrkörper ist sehr inhomogen. Vom B.Sc. bis zum promovierten Ingenieur und Naturwissenschaftler sind alle akademischen Grade aus vieler Herren Länder vertreten. Es gibt Lehrende mit Verträgen für ein Jahr und solche mit Mehrjahresverträgen.

Die Lehrinhalte lassen sich - zumindest von den Themen her - durchaus mit den unseren vergleichen. Allein durch das niedrigere Alter der Studierenden und durch die vielen Parallelklassen erinnert das Studium aber doch mehr an einen Schulbetrieb, was auch durch die sehr eng gefaßten Lehr- und Prüfungspläne bestätigt



Im chinesischen Garten

AUSLAND • AUSLAND • AUSLAND • AUSLAND



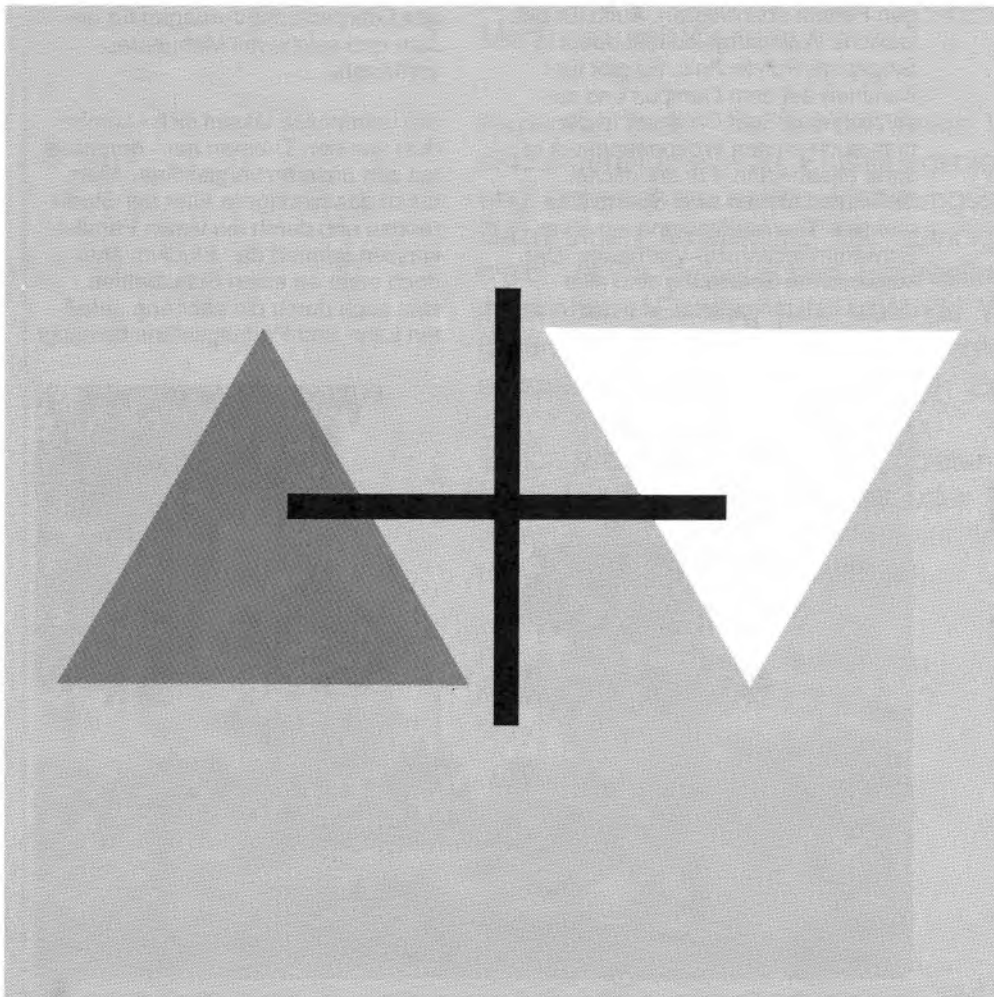
Ein Teil der Lecturers des Department for Electronics and Communication Engineering

wird. Das Studienziel ist ein Diplom als Techniker. Die Berufsaussichten sind sehr gut. Ein Weiterstudium an der Universität, das nach zwei Jahren zum B.Sc. führt, ist möglich. Im Hinblick auf unsere Praktischen Studiensemester versucht man zur Zeit, Abschnitte mit praktischen Tätigkeiten in

das Studium zu integrieren. Auch die Sprachausbildung wird gefördert. Neben Englisch und Japanisch wird auch Deutsch gelehrt. (Für den Deutschunterricht wurde eigens eine Germanistin aus Konstanz engagiert.) Die ersten Tage am Singapore Polytechnic verbrachte ich damit, die mir

zur Verfügung gestellten Rechner und Drucker so einzurichten, daß ich damit in gewohnter Weise arbeiten konnte. Nachdem passendes Lehrmaterial erstellt war, begannen die Seminare mit dem Lehrpersonal, die mir wegen der Aufgeschlossenheit und der Vitalität der Teilnehmer viel Spaß machten. Da der gastgebende Fachbereich gerade dabei war, das Third Annual Seminar on Microelectronics vorzubereiten, wurde ich darum gebeten, einen Vortrag für diese Veranstaltung vorzubereiten. Außerdem konnte ich auch einige Übungen mit Studierenden durchführen, um das von mir erstellte Lehrmaterial am "lebenden Objekt" zu erproben.

Die Zeit verging schnell, und Ende September hieß es, von vielen neu gewonnenen Bekannten und Freunden Abschied zu nehmen, um rechtzeitig zum Beginn meines 41. Semesters wieder an der FH Karlsruhe zu erscheinen.



Die Natur stellt Ordnung, das Systematische sowie Variabilität dar.

Sie ist ein Modell, das interessant ist, lehrreich wirken kann und zum Weiterdenken anregt.

Suchen, Finden und Verbinden sind Planungsstufen, auch für den Alltag. Sei es auf dem Planungstisch des Technikers, Ingenieurs, des Marketings oder bei der Handhabung der Alltagsarbeit.

**Viessmann Werke
Allendorf (Eder)**

VS949

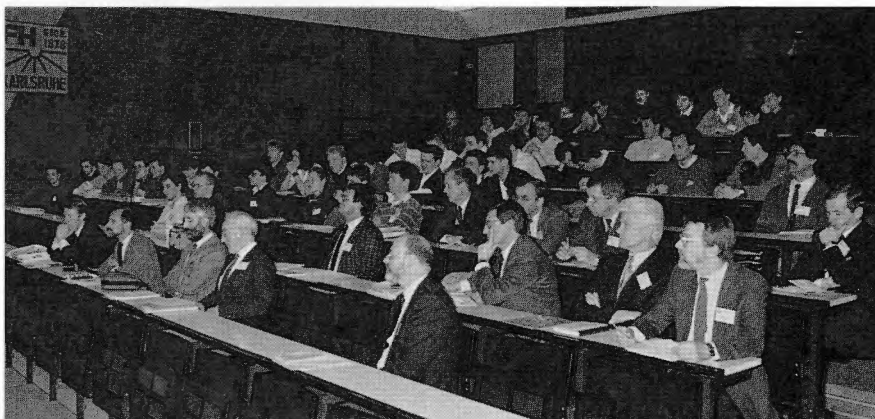
VIESSMANN

AUSLAND • AUSLAND • AUSLAND • AUSLAND

Fachbereich Baubetrieb

Erprobtes pflegen, neuen Zielen entgegen.

Das mit einem Artikel des FH-MAGAZIN 23 auf Seite 51 angekündigte ICP-Seminar (Intensive-Cooperation-Programme) der vier europäischen Hochschulen Waterford Regional Technical College (IRL), Nottingham Polytechnic (GB), Chambéry Université de Savoie (F) und Fachhochschule Karlsruhe, Fachbereich Baubetrieb (GE), fand wie geplant im März dieses Jahres in Karlsruhe statt und war ein voller Erfolg. Auf dem Programm stand eine große Anzahl von workshops, in denen die Studenten der beteiligten Hochschulen ihre Studienarbeiten vorstellten und miteinander diskutierten (Seminarsprache Englisch). Es wurden außerdem zwei interessante Baustellen im Stadtbereich besucht: Der Erweiterungsbau der VBL in der Bismarckstraße (Arge Züblin/ Holzmann) und der Neubau des Geschäfts- und Verwaltungsgebäudes am Mühlburger Tor (Arge Hochtief). Ein Höhepunkt war der Empfang im Rathaus der Stadt Karlsruhe, bei dem auch Rektor Prof. Dr. Fischer zugegen war. In



Eröffnung des europäischen Seminars im großen Hörsaal UB mit je zwölf Studenten und je zwei Professoren der beteiligten Hochschulen



Fototermin vor dem Empfang im Rathaus der Stadt Karlsruhe

PC-Technik vom Fachmann

Hardware

individuell aufgebaute PC-Systeme
alle Modelle von 80286 - 80486

Software

DTP, CAD und Archivierung

Service

Reparatur, Auf - Umrüstarbeiten an PC's
Hardwarehotline

arzberger

**Fachhandelshaus
für Bürotechnologie**

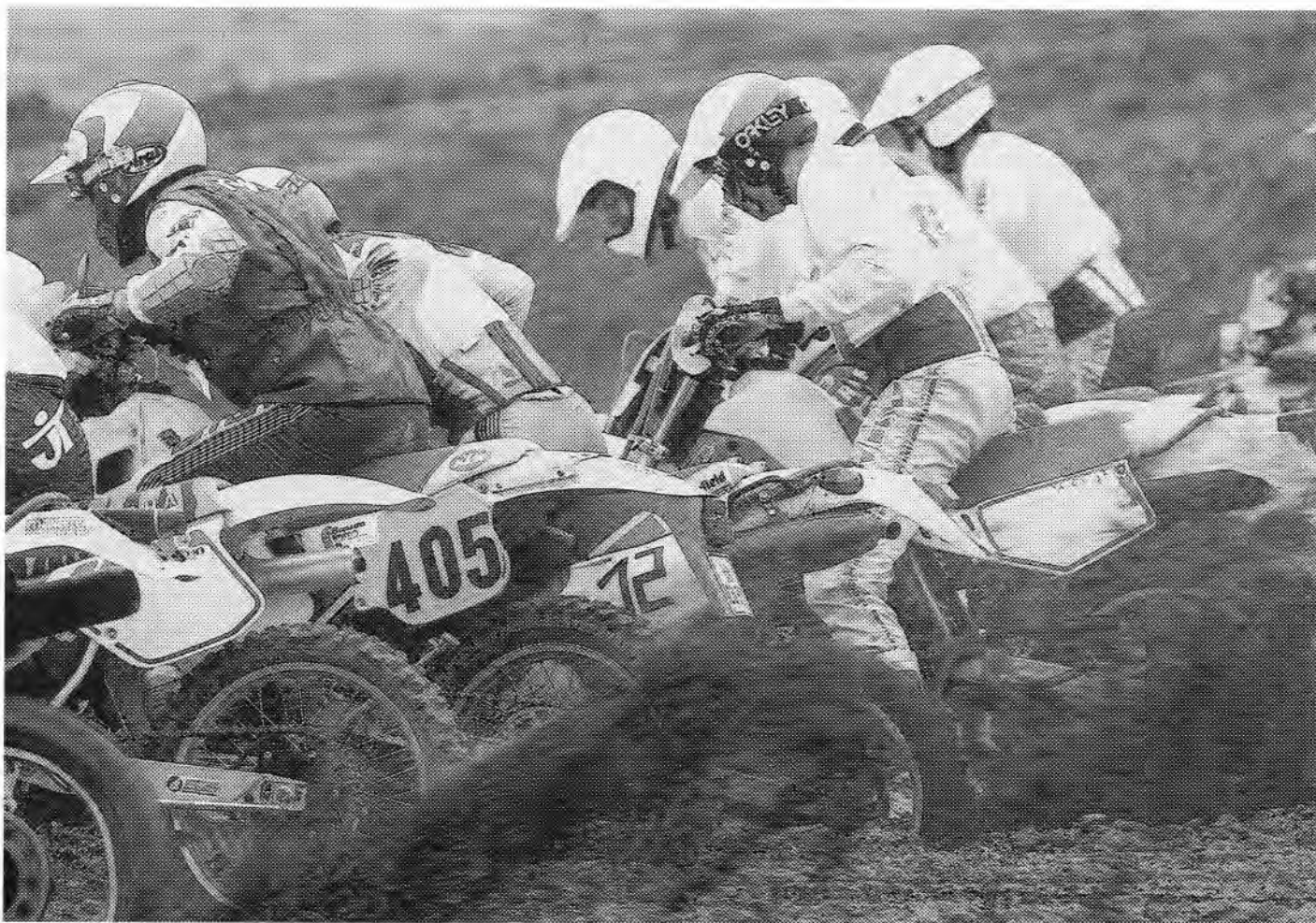
Steinstr. 19-21 • 7500 Karlsruhe
Tel. 69 74 03 Fax 60 72 20

seiner Ansprache würdigte er den hohen Stellenwert der Kontakte mit Hochschulen benachbarter Staaten in Europa, insbesondere aber die Wichtigkeit des fortzuschreibenden ICP-Seminars, das, wie bereits berichtet, jährlich reihum in den Partnerhochschulen stattfinden soll. Als Seminar-gäste waren Vertreter der Ingenieur-schule für Bauwesen Leipzig geladen. Das Seminar fand bei einer Rundfahrt durch den Schwarzwald seinen Aus-klang.

Zu einem Vorbesprechungstermin für das kommende ICP-Seminar in Nottingham traf man sich im September vergangenen Jahres in Paris. Jedoch war Nottingham nicht alleini-ger Gesprächs- und Verhandlungsge-genstand. Man erörterte die weitere Pflege des Austausches von Studen-ten in den Praktischen Studienseme-

stern, der in den vergangenen zwei Jahren bereits erfolgreich zwischen Waterford und Karlsruhe stattgefun-den hat, und bereitete den Austausch auch mit Chambéry und Nottingham vor. Den weitaus größeren Platz in den Beratungen jedoch nahm die Vorbereitung eines Aufbaustudien-ganges der vier Hochschulen zur Erlangung eines europäischen Mas-ter-Degrees im Baumanagement ein. Es sind einjährige Kurse geplant, in denen das Studium an mindestens drei Hochschulen abschnittsweise stattfinden soll. Jeder Kursteilnehmer hat mindestens eine der Sprachen Deutsch, Englisch oder Französisch als Fremdsprache zu erlernen, in der dann auch die Abschlusarbeit anzu-fertigen ist.

Es wird darüber nachgedacht, dieses Aufbaustudium auch anderen Fach-richtungen zu öffnen.
H. Eing



GANZ VORNE LIEGT NUR, WER GUT STARTET

-Girokonto
gebührenfrei für junge Leute

wenn's um Geld geht

Sparkasse Karlsruhe

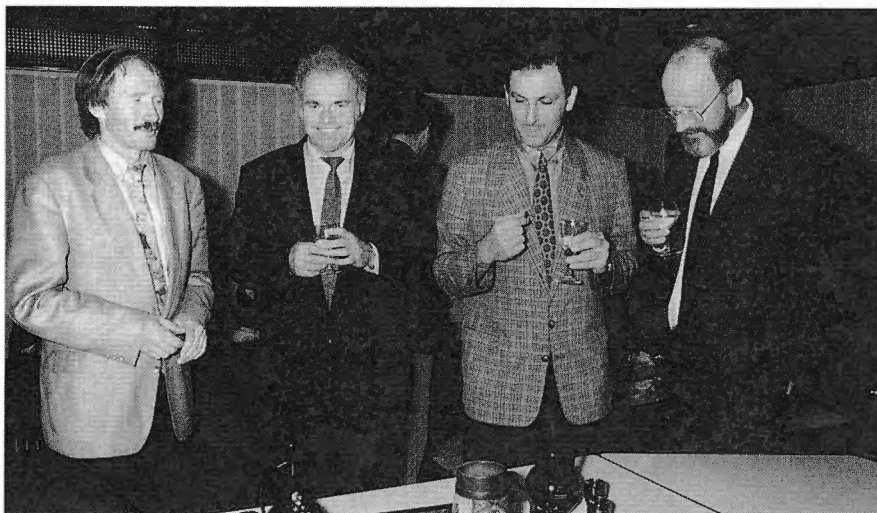


AUSLAND • AUSLAND • AUSLAND • AUSLAND

Gegenbesuch - Professoren von Tiflis in Karlsruhe

Zur Erinnerung: Anlässlich unseres Hochschultages 1990 wurde von den Rektoren der Georgischen Technischen Universität Tiflis und der Fachhochschule eine Vereinbarung über Zusammenarbeit in Forschung und Lehre unterzeichnet. Die Zusammenarbeit hat schon recht erfolgreich begonnen mit dem Fachbereich Architektur, und Anfang Mai 1991 war eine Gruppe von 17 Professoren und Mitarbeitern aus Fachbereichen und Verwaltung unter Leitung von Prorektor Neumann in Tiflis. Im MAGAZIN 24 wurde darüber berichtet.

Vom 1. bis 8. November 1991 war nun der Gegenbesuch fällig, nach einigem Hin und Her: Erdbeben in Georgien, Unruhen, der Staatsstreichversuch in Moskau stellten immer wieder in Frage, ob der für Beginn des Wintersemesters 91/92 ausgesprochenen Einladung Folge geleistet werden würde. Jedoch, es lebe die Flexibilität! Die siebte Version des Besuchsprogramms wurde als die endgültige bezeichnet und im Prinzip verwirklicht. Die überwältigende Gastfreundschaft, die wir in Tiflis erfahren durften, verpflichtete zu besonderer Anstrengung. Das Programm bestand aus einem wissenschaftlichen Teil, einem Abschnitt mit Unterrichtung über die Verkehrsverhältnisse im Raum Karlsruhe und Besichtigung von Siemens Karlsruhe, einem Teil, der dem Kennenlernen von Karlsruhe und Umgebung sowie dem menschlichen Näherkommen gewidmet war und schließlich standen am 4. 11. 91 die Gäste ihren deut-



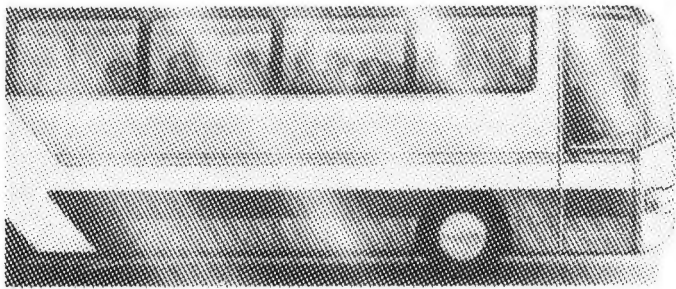
Empfang der Gäste durch den Rektor Prof. Dr. Fischer (2.v.l.) in der Mensa. Bei dieser Gelegenheit übergibt Prof. Kowziridze (2.v.r.) die Gastgeschenke, über die sich mit dem Rektor die Prorektoren Prof. Dr. R. Werner (l.) und Prof. Dr. J. Neumann freuen.



Empfang im Rathaus durch den Kulturreferenten der Stadt Karlsruhe Dr. Heck (2.v.r.)



Die Fußballmannschaften stellten sich vor dem Spiel in Ubstadt dem Fotografen. Das Spiel gab unserer Mannschaft Gelegenheit, die ehrenvolle Niederlage in Tiflis auszuwetzen. Prof. Herbstreith (zweite Reihe 9. v. l.), spiritus rector, zeichnete für die hervorragende Organisation verantwortlich. Alle Fotos: LUZ



Reisen mit exklusivem Sitzkomfort.

Auch Sie fahren gut mit Vogel-Sitzen, und Ihre Kunden kommen entspannt am Ziel an – ganz wie beim Fliegen.

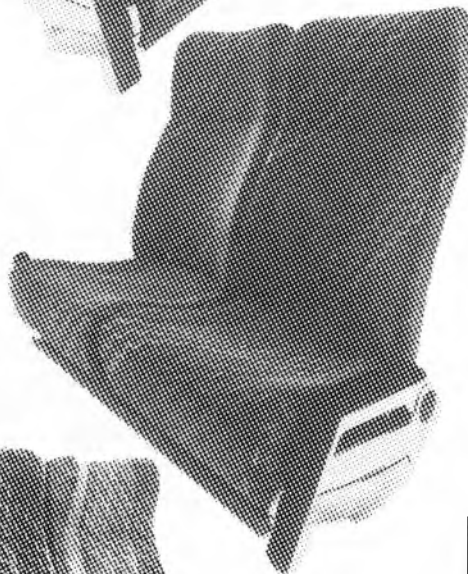
Tourist-Class

Quadro 2000
der wirtschaftliche
Reisesitz mit allen
Quadro-Vorteilen, in
handwerklich erstklassi-
ger Verarbeitung, aus-
rüstbar ganz nach Ihren
Wünschen.



Business-Class

Quadro 3000
der bequemste Sitz aus der
Quadro-Reihe. Mit organisch
angepaßter Nacken- und
Rückenpartie.



First-Class

Quadro 4000
der komfortable
Sitz aus der
Quadro-Reihe



Quadro-Sitze erlauben bis zu 31
Ausstattungsvarianten.



Ing. Ignaz Vogel
GmbH & Co KG

Kleinsteinbacher Str. 44
D-7500 Karlsruhe 41
Tel. (07 21) 470 20

AUSLAND • AUSLAND • AUSLAND • AUSLAND



Besichtigung der Laboratorien der Fachhochschule. Hier im Studiengang Kartographie, wo Prof. Zylka den Vierfarbendruck erläutert.



Und hier in der Baustoffprüfstelle. Prof. Klausen (Fb. B) erregt offenbar Verwunderung.



Die Gäste lassen es sich nicht nehmen, am Grabe von Hausmeister Hugo Friedmann, der die Karlsruher Gruppe im Frühjahr nach Tiflis begleitet hatte und bald darauf gestorben war, Blumen niederzulegen.

schen Kollegen zur Diskussion bereit. Als Einführung hielt Herr Kowziridze zwei Vorträge: Die Situation der Sowjetunion nach dem Putsch; Forschungsaktivitäten an der Georgischen Technischen Universität Tiflis. Die Fotos mögen für sich selber sprechen! Bei den Kollegen von Tiflis handelte es sich um: Guram Abaishvili, Schalwa Andguladze, Dshemal Baramidze, Tamaz Charebava, Tamaz Chmeligze, Vladimir Gabelia, Revaz Gagua, Suliko Gagua, Tariel Goguadze, Zwiad Kowziridze (Sprecher der Gäste), Awtandil Kwaliashvili, Malchaz Lontadze, Guram Minashvili, Zurab Schurgaja, Tamaz Tewzadze, Nikoloz Tschchaidze, Lewan Tschchikwadze.

Seit dem Besuch ist die politische Lage in Georgien in bürgerkriegsähnliche Zustände umgeschlagen. Wir hoffen sehr, die angeknüpften Beziehungen zum Wohle beider Hochschulen und beider Völker fortsetzen zu können gemäß der Absprache am Ende des Besuches, in Zukunft auf fachlicher Ebene, d.h. von Kollege zu Kollege, weiterzuarbeiten. J.N.



Besichtigung des römischen Stettfeld. Interessiert lauschen die Gäste den Ausführungen von Theobald Stegmaier, Leiter des Museums.



Die Gäste beim Betreten des Karlsruher Wildparkstadions, wo sie einem Bundesligaspiel KSC gegen HSV beiwohnen konnten.



Die Gäste und ihre deutschen Kollegen besuchen die Caracallatherme in Baden-Baden. Hier werden sie von Bäderdirektor Bartholmey begrüßt.



Am Sonntag lernen die Gäste das Karlsruher ÖPNV-System kennen. Die Fahrt geht in einem Sonderwagen durch die Stadt, zum Turmberg und nach Bad Herrenalb. Der Leiter der Verkehrsbetriebe Karlsruhe, Dipl.-Ing. Dieter Ludwig, selbst führt die Gäste ein.



Am Abend des 7. 11. 91 kamen alle Gäste und Gastgeber zusammen, um den Abschied zu begehen. Das georgische Temperament geht mit der tonkünstlerischen Darbietung durch: vier Gäste verstärken das Duo.

AUSLAND • AUSLAND • AUSLAND • AUSLAND

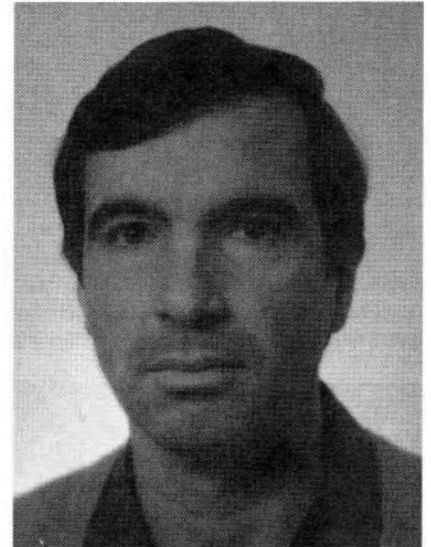
Besuch aus Brasilien bei der Feinwerktechnik

Vom 2.10.91 bis zum 27.12.91 war Professor Marcos de Lima von der FATEC-SP/Brasilien für drei Monate zu Besuch im Fachbereich Feinwerktechnik. Er war bereits schon im Wintersemester 1988/89 Gast im Fachbereich Maschinenbau und betreute Prof. Dr. Hettesheimer (Fb Feinwerktechnik) während seines Aufenthaltes bei FATEC-SP. Von seiner Ausbildung ist Professor Marcos de Lima Maschinenbauer und seit vier Jahren als Professor bei der FATEC-SP im Fachbereich "Mecanica de Precisão" tätig. Er ist mit einem weiteren Kollegen für die Konstruktionsausbildung in diesem Fachbereich zuständig.

Sein Aufenthalt wurde von der brasilianischen Regierung im Rahmen eines Programmes zum Austausch von brasilianischen Professoren mit Ausbildungsinstitutionen in Industrieländern finanziert. Die Zielsetzung während seines dreimonatigen

Aufenthaltes lag u.a. darin, die Konstruktionsausbildung im Fachbereich Feinwerktechnik kennenzulernen, um daraus gegebenenfalls Anregungen für die inhaltliche und didaktische Ausbildung bei FATEC-SP zu erhalten. Hierzu nahm Professor de Lima im wesentlichen an Konstruktionsvorlesungen für das Grund- und Hauptstudium teil. Darüber hinaus besuchte er die Ingenieurschule Jena, sowie die RWTH Aachen, um bestehende Kontakte zu diesen Einrichtungen zu festigen.

Weiterhin nutzte er den Besuch zur Pflege bereits vorhandener Kontakte, insbesondere zum Fachbereich M und zum Fachbereich E. Es ist zu hoffen, daß sein Aufenthalt ihm die gewünschten Erkenntnisse und Einblicke liefern konnte, und daß er darüber hinaus ausreichend Zeit fand, Deutschland nicht nur aus "FH-Sicht" kennenzulernen. Besonderer Dank gebührt Frau Schneider-Körper



(Akad. Auslandsamt der FH), die den Aufenthalt, insbesondere die Wohnungsfrage, bravourös gelöst hat.

E. Hettesheimer



Verband Deutscher Elektrotechniker

Bezirksverein Mittelbaden e. V.
Postfach 6505 · 7500 Karlsruhe 1

Schon **Studenten** können **Jungmitglieder** in diesem Berufsverband aller Elektro-, Elektronik-, Nachrichten- und Informationstechniker werden. Jahresbeitrag : DM 24,-

Vorteile: **Kontakte** zu berufstätigen Ingenieuren,
Kostenlose **Fachzeitschriften**, **Literaturrecherchen** und **Stellengesuche**,
Einladung zu **Vorträgen** und **Seminaren**, **Zuschüsse** für Exkursionen, Messen und Kongresse.

Suchen Sie Kontakte, wenden Sie sich an:

Dipl.-Ing. R. Erbach c/o Institut für Technologie der Elektrotechnik,
Universität Karlsruhe, Hertzstraße 16, Telefon (07 21) 6 08-45 08

Stammtisch zum Kennenlernen jeden **vorletzten Dienstag** im Monat um 19.30 Uhr im Vogelbräu (Kleiner Vogel), Kapellenstraße 46

AUSLAND • AUSLAND • AUSLAND • AUSLAND

Bei der FATEC in Sao Paulo

*Prof. Dr. E. Hettesheimer lehrt im Fb
Feinwerktechnik und war im Sommer
1991 in Brasilien. Hier sein Bericht:*

In der Zeit vom 13. August 91 bis zum 10. September 91 hatte ich eine Einladung, die "Faculdade de Tecnologia de Sao Paulo (FATEC-SP)" und dort den Fachbereich "Mecanica de Preciso" zu besuchen. Dieser Fachbereich wurde erst 1987 gegründet und hat zehn festangestellte Professoren, sowie 26 Professoren aus anderen Fachbereichen. FATECs sind Ausbildungseinrichtungen, die von der Anlage ähnlich unseren Fachhochschulen sind und aus-

schließlich vom Staat Sao Paulo finanziert werden. Der Staat Sao Paulo ist das wirtschaftlich stärkste Land in Brasilien, was auch daran erkennbar ist, daß 55% des brasilianischen Bruttosozialproduktes im Staat Sao Paulo entstehen. Insgesamt gibt es fünf FATECs. Die vergleichbaren federalen Bildungseinrichtungen nennen sich CEFET. Als Abschluß wird der Grad "Tecnologo" vergeben. Ein Studium dauert im Schnitt sechs Semester, wovon das erste bis vierte Semester tagsüber, das fünfte und sechste Semester in den Abendstunden liegt (tagsüber sind viele Studenten gezwungen zu arbeiten). Diplomarbeiten und Praxissemester sind nicht bekannt. FATEC-SP hat insgesamt ca. 3000 Studenten, wovon ca. 230 Studenten dem Fachbereich "Mecanica de Preciso" angehören. Weitere Fachbereiche sind Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Schweißtechnik, Bauingenieurwesen, Straßenbau und Informatik. Daneben gibt es eine Vielzahl von Labors.

FATEC-SP ist international sehr aktiv und unterhält Kontakte nach Japan, Frankreich und nach Deutschland, hier insbesondere zu den Fachhochschulen in Berlin, München und Karlsruhe. Speziell mit unserer Fachhochschule bestehen seit Jahren enge partnerschaftliche Kontakte. So waren bereits mehrere Professoren der FATEC-SP zu Forschungsaufenthalten an der FH Karlsruhe. Aber auch umgekehrt hat der Aufenthalt von Professoren schon eine gewisse Tradition. Vor mir hatten die Professoren Dr. Heitel, Fb M und Schultz, Fb E die Möglichkeit, FATEC-SP vor Ort kennenzulernen. Im WS 91/92 war Professor Marcos de Lima vom Fachbereich "Mecanica de Preciso" im Fachbereich Feinwerktechnik drei Monate zu Gast.

Nun zu meinem Aufenthalt in Sao Paulo. Ich kannte Brasilien bereits durch mehrere Besuche und bin dabei zu einem regelrechten "Brasilienfan" geworden. Infolgedessen hatte ich auch keinerlei Schwierigkeiten mit Land und Leuten. Hinzu kommt noch, daß ich mit einer außerordentlichen Gastfreundschaft empfangen und betreut worden bin. Dies fing mit der Abholung am Flughafen an, zeigte sich im Arrangement des Hotels, aber auch in der Vorbereitung eines fast "deutsch" anmutenden Arbeitspro-

grammes. Die Zielsetzung meines Aufenthaltes bestand insbesondere darin, in Diskussionen mitzuhelfen, die Ausbildungsinhalte für Konstruktion in Verbindung mit CAD zu definieren. Zu diesem Themenkomplex fanden zwei Vorträge mit reger Diskussion statt. Die Vorträge wurden simultan übersetzt. Weiterhin war ein Anliegen des Fachbereichs, Informationen zu bekommen, wie eine technologische Zusammenarbeit mit Industrieunternehmen aufgebaut werden kann. Hierzu fanden mehrere Firmenbesuche statt, so u.a. bei der Siemens AG in Sao Paulo und bei meinem ehemaligen Unternehmen der Robert Bosch GmbH in Campinas. Im Verlauf dieser Kontakte ging es vor allem um die Fragen: In welcher Form kann eine Zusammenarbeit stattfinden und in welchen Themenbereichen?

Es sollte nicht unerwähnt bleiben, daß mehrfach in Unternehmen der Wunsch nach deutschen Praktikanten geäußert worden ist. Durch Zufall traf ich u.a. auch zwei Studenten aus Karlsruhe, die ihr zweites Praktisches Studiensemester in Rio de Janeiro und in Belo Horizonte im Staat Minas Gerais absolvierten.

Als Fazit möchte ich festhalten, daß der Besuch bei FATEC-SP mir in angenehmer Erinnerung bleiben wird und für mich eine persönliche Bereicherung gebracht hat. Zum Schluß möchte ich mich noch ganz herzlich bei Frau Schneider-Körber für die unbürokratische Unterstützung bei den Reisevorbereitungen bedanken.

E. Hettesheimer

PC-Technik vom Fachmann

Hardware

individuell aufgebaute PC-Systeme
alle Modelle von 80286 - 80486

Software

DTP, CAD und Archivierung

Service

Reparatur, Auf - Umrüstarbeiten
an PC's
Hardwarehotline

arzberger

**Fachhandelshaus
für Bürotechnologie**

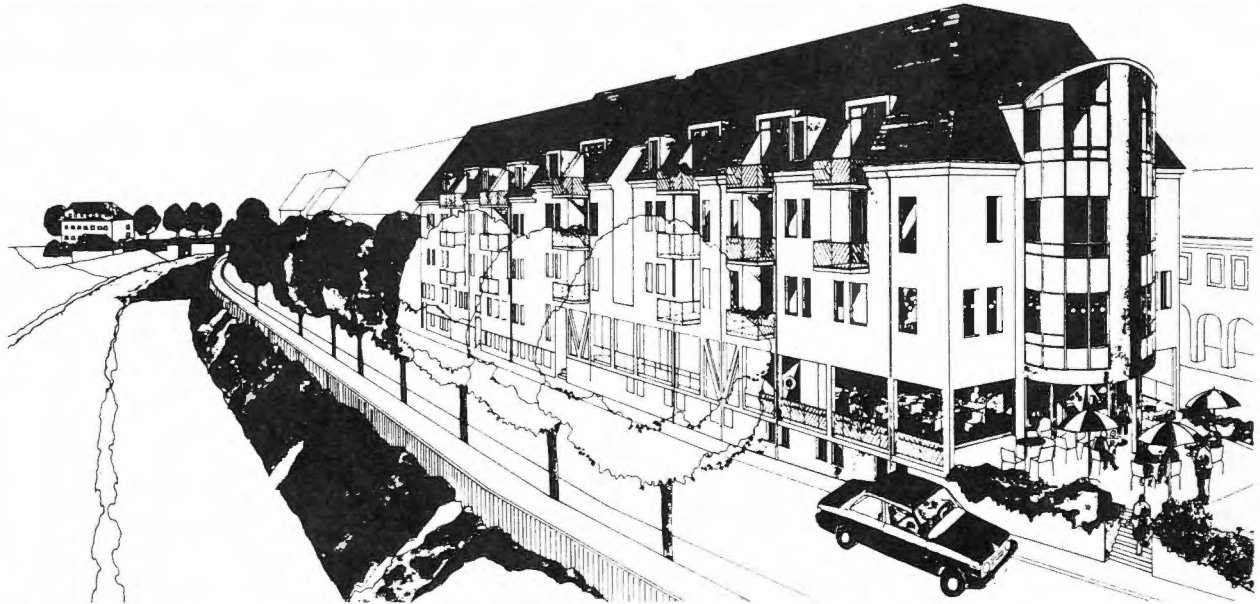
Steinstr. 19-21 • 7500 Karlsruhe
Tel. 69 74 03 Fax 60 72 20

210

Studentenzentrum Zähringerstr. 10

Bauen und Wohnen

Erfahrung, Können, Qualität haben einen Namen:



Weisenburger hat Erfahrung.

Seit mehr als 30 Jahren bauen wir Qualität! Neuester technischer Entwicklungsstand, Sorgfalt der Ausführung sowie die Haltbarkeit der ausgeführten Arbeiten sprechen für uns. Wohnungs-, Gewerbe- und Industriebauten, schlüsselfertiges Bauen, die diesem Anspruch gerecht werden, kommen von **Weisenburger Bau.**



Bequem, sorgenfreies Wohnen.

Das hängt von vielen Dingen ab. Vom richtigen Objekt, dem Preis und der Finanzierung. Verlassen Sie sich auf den Partner, der Sie auch nach dem Kauf Ihrer Immobilie betreut. Wir haben das Know-how, verlassen Sie sich auf uns.

GWR Bauträger- und Immobilien-Service



**weisenburger
bau**

*Wir bieten Praktikantenplätze
für das 1. und 2. Industriesemester!*

Sprechen Sie zuerst mit uns!

Wir beraten Sie gerne – kompetent und unverbindlich.

Werkstraße 11 · 7550 Rastatt · Telefon 0 72 22 / 5 01-0

AUSLAND • AUSLAND • AUSLAND • AUSLAND

Céad míle Fáilte

Ein tausendfaches Willkommen in Irland

Andreas Wortmann vom Fachbereich Baubetrieb berichtet über sein Zweites Praktisches Studiensemester in Irland. Betreut durch das Waterford Regional Technical College im Rahmen des ERASMUS-Programms der EG, kam er als weiterer Baubetrieb-Student in die Vorzüge des nun vier europäischen Hochschulen umfassenden "Construction-Management-Network".

Mitte März 1991: Ein verregener, eigentlich typisch irischer Vormittag, an dem ich mich aus Münster auf den Weg zur grünen Insel mache. Ziel der Reise ist der Südosten Irlands und der dort ansässige Partnerfachbereich am Waterford Regional Technical College (WRTC). Trotz guter Vorbereitung im Rahmen des ERASMUS-Programms seitens der Programmbeauftragten Prof. W. Pfefferle, Fb. Baubetrieb, und Mr. Michael Doyle, Construction Management am WRTC, blieb eine gewisse Spannung über die kommende Zeit in Irland. Wohnungssuche, Kontaktaufnahme und Einbindung in den Arbeitsprozeß bei meinem irischen Arbeitgeber John Sisk and Son Ltd. in Dublin waren Fragen, die sich immer wieder stellten.

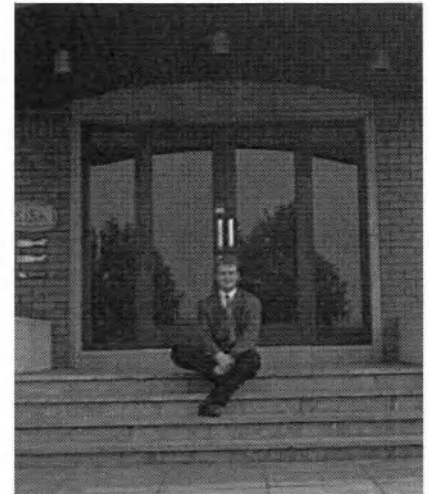
Ein herzlicher Empfang am WRTC seitens des dortigen FB-Leiters Eugene O'Sullivan gab einen ersten Eindruck irischer Gastfreundlichkeit. Die Einladung, an verschiedenen Vorlesungen teilzunehmen, nahm ich gerne an und wurde positiv von der stark gruppen- und projektorientierten Arbeit überrascht. Einbindung der EDV, welche im ausreichenden Maß (Hard- und Software) zur Verfügung steht, ist selbstverständlich und läßt sehnsüchtig aus dem BB-eigenen PC-Pool nach Irland blicken.

Am 11. März begann ich meine Arbeit bei der Fa. John Sisk and Son Ltd. Mit einem Jahresumsatz von 600 Mio. DM ist Sisk der größte irische Baukonzern. Neueste Bestrebungen gehen dahin, neben vielseitiger Betätigung auch den internationalen Bausektor durch eine deutsche Niederlassung zu erweitern.

Während der ersten sechs Wochen arbeitete ich in einem Bauleitungs-

team, welches mit der Fertigstellung eines großen Bürokomplexes in der Innenstadt Dublins beauftragt war. Dieses für uns sehr junge Team machte mir die Integration einfach (nicht nur in den Arbeitsprozeß!), insbesondere dadurch, daß mich ein 23-jähriger Ingenieur sofort als neuen Mitbewohner aufnahm.

Als Ende April 91 die Arbeiten für die Düsseldorfer Niederlassung intensiver wurden, wechselte ich zum Head Office, um das sogenannte Deutschland-Team zu unterstützen. Das Düsseldorfer Büro war zu dieser Zeit allein mit dem irischen Niederlassungsleiter besetzt. Während dieser Übergangsphase konnte ich, als einziger Deutscher bei Sisk, meine Erfahrungen aus Studium und kaufmännischer Lehre direkt einbringen. Dabei weiteten sich kurz geplante Visiten in Düsseldorf zu mehrwöchigen und vielseitigen Aufenthalten aus. Das mir entgegengebrachte Vertrauen bei Verhandlungen, Baustellenterminen und im täglichen Arbeitsleben in Irland und bei Sisk, zähle ich zu den prägenden Erfahrungen meines Praxissemesters. Oft stellt sich die



John Sisk and Son Ltd. in Dublin

Frage, ob Gleiches in einer deutschen Bauunternehmung möglich gewesen wäre?

Nach einem erlebnisreichen halben Jahr, welches nicht nur aus Arbeit bestand, hoffe ich zum ERASMUS-Ziel der Völkerverständigung beigetragen zu haben. Jeder, der nach Irland geht, sollte sich von der faszinierenden Art und Weise des Umgangs miteinander mitreißen lassen. In fast allen Lebensbereichen ist diese unbeschreibliche Art des "easy going" zu spüren, die mir als Deutscher fremd und angenehm zu gleich erschien. Andreas Wortmann, BB 7



v.l.n.r. Rosanna Molloy (Deutschlehrerin am WRTC), Andreas Wortmann (Fb. Baubetrieb), Brian Thelan (Department for Construction Management), der sein Praktisches Studiensemester in Karlsruhe absolvierte

Ingenieur-Studenten
und Studentinnen im

VDI

dem Verein Deutscher
Ingenieure,
dem größten Ingenieur-
Verband Europas

- nutzen den Erfahrungsaus-
tausch mit berufserfahrenen
Fachleuten
- ergänzen ihr Fachwissen
über den Rahmen des
Studiums hinaus
- erweitern ihr erforderliches
überfachliches Berufswissen
- erhalten Unterstützung bei
der Stellensuche
- erwerben zusätzliche
Führungsqualifikationen
- erhalten ind. Beratung in
Berufs- und Sozialfragen
- unterstützen durch ihre Mit-
gliedschaft den VDI bei
seiner Arbeit, die Interessen
aller Ingenieure in der Öffent-
lichkeit zu vertreten,
Forschung und Entwicklung
zu fördern und seine
Mitglieder fortzubilden.

Der Karlsruher Bezirksverein
des VDI mit seinen verschie-
denen Arbeitskreisen hat über
100 Veranstaltungen im Jahr.

- **Der Arbeitskreis Studenten
und Jungingenieure an der
Fachhochschule Karlsruhe**
trifft sich regelmäßig am
vorletzten Dienstag des
Monats um 19.30 Uhr im
„Großen Kurfürst“. Er
veranstaltet Vorträge,
Seminare, Exkursionen.

Sie erreichen den VDI im
Gebäude F, seinen Obmann
Prof. Knappke unter der
Telefon-Nr. 16 93 27 und Prof.
Dr. Schwab im Gebäude M,
Telefon-Nr. 16 93 48.

- Für **50 DM** im Jahr erhält der
Student alle Leistungen des
VDI einschließlich dem
wöchentlichen Bezug der
VDI-Nachrichten.

Unsere Geschäftsstelle ist von
Montag bis Donnerstag von
8.00 bis 11.30 Uhr zu erreichen:

Verein Deutscher
Ingenieure
Karlsruher Bezirksverein
7500 Karlsruhe 1
Karl-Friedrich-Straße 17
Telefon (07 21) 135 4011

AUSLAND • AUSLAND • AUSLAND

EXKURSION zum Gwent College of Technology



Die Teilnehmer besichtigen ein Stahlwerk

Wie in den letzten drei Jahren fand auch in diesem Jahr im Rahmen des Zusatzstudienangebots "Fremdsprachen und Internationales Projektmanagement" eine Studienreise nach Großbritannien statt. Frau Prof. Dr. Rose-Neiger und Herr Bernd Rumpf begleiteten 16 Studenten unserer Englischkurse auf eine einwöchige Exkursion im Oktober, die über London zum Gwent College of Technology in Newport (Wales) führte. Das Gwent College soll demnächst als eine Außenstelle der Gruppe der Universitäten von Wales (University of Wales) angegliedert werden. Unser Gastgeber war Prof. Dr. Clive Day, Dean of the College of Technology, sowie Dr. David Harwood, der im Februar dieses Jahres als Gastdozent der FH Karlsruhe die Vorlesung "The Automatic Vehicle" angeboten hatte.

Auf einer Rundreise am 27.10.1991 machten uns unsere Gastgeber mit der landschaftlichen Vielfalt von Wales bekannt. Die historische wie auch industrielle Entwicklung von Wales reicht bis in die Vor- und Frühgeschichte. Durch die geographische Lage konnte sich eine eigene Sprache, das Walisische, bis heute erhalten, obwohl in Newport hauptsächlich Englisch gesprochen wird. An wirtschaftlicher Bedeutung gewann Wales durch den Abbau von Kohle sowie seit dem 18. Jh. durch die Entwicklung der Schwerindustrie und den Handel mit Europa und Übersee.

Von Montag bis Donnerstag konnten

wir britische Studenten in ihre Seminare und Laborübungen begleiten. Auffallend war die gute Beziehung zwischen Kursteilnehmern und Dozenten, sowie der sehr praktische Ansatz der Vorlesungen. Durch die Besichtigung der Whitbread Breweries, der Llanwern Steelworks, Mittel Telecommunication Company und dem Besuch eines historischen Kohlebergwerks sowie in Gesprächen mit Arbeitern und Angestellten bekamen wir einen sehr guten Einblick in die britische Arbeitswelt und die Probleme, welche die britische Industrie heute zu bewältigen hat. In den Gesprächen mit unseren Gastgebern wurde die Möglichkeit, ein Praxissemester oder ein Teil des Studiums in Newport zu absolvieren, erörtert.

Unsere Gastgeber vom Gwent College gaben sich alle Mühe, uns unseren Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. So waren wir am Sonntagabend zu einem Empfangs-Dinner und zu Mittag meistens in die Mensa eingeladen. Prof. Dr. Day vermittelte uns ferner einen Empfang beim Principal des Gwent College. Außerdem durften wir an einem Empfang und an einer Debatte des dortigen County Council teilnehmen. Großen Anklang fand ein "fish-and-chips" Essen zusammen mit britischen Studenten.

Den letzten Exkursionstag verbrachten wir in London. Nach einer Stadtrundfahrt und einigen Besichtigungen von Museen ging unsere Reise zu Ende.

B. Rumpf

AUSLAND • AUSLAND • AUSLAND • AUSLAND

The ICONS Experience - Fall '91

"This is not a 'normal' English course and I am not a normal English teacher." With these words our facilitator greeted us, the students who had signed up for the English (III) ICONS course -(ICONS an acronym for International Communication and Negotiation Simulation).

Little did we know that we were about to embark on an adventure into the realms of global environmental discussions and negotiations via a computer and modem link-up with the University of Maryland, USA, the organisers of the ICONS project. Also, that despite technical difficulties with the hardware and the complexity of the issues discussed, enthusiasm and motivation remained high within our German "team" throughout the course.

Before the conference simulations started, a lot of preparation work had to be done from books, articles and journals etc. This was necessary to simulate Germany's position in a realistic manner during the "Fall '91" scenario of the Global Environment.

Indeed, during the conferences (often between 9 p.m. and midnight on weekday evenings) we found ourselves regularly "talking" via computer to students from different parts of the world, e.g. USS, Zimbabwe, Korea, Mexico, Switzerland, Canada, Finland and the USA - trying to negotiate agreements on the issues of cross-border pollution, global warming, atomic energy and nuclear proliferation.



Karlsruhe students negotiating "on-line" at an international conference simulation

We divided our team into three specialist groups who led on the decision-making in the six conferences we participated in.

Meanwhile, throughout the weeks the "eager-beaver" students amongst us signed on to the POLNET II system - (the ICONS simulation software written in C and running under the UNIX operating system) - to receive messages from other countries, to respond to them or send communiqués stating Germany's views to the other participating countries' teams.

"Columbia hopes that the DCs (developing countries) plan to give foreign aid and encourage foreign investment if they wish to see reductions in the LDCs' (less-developed countries) deforestation" (Msg 315 Global Warming conference).

"Germany feels that international standards need to be developed and enforced because domestic attempts do not have any significant effect on

the solution of cross border pollution problems and environmental pollution in general" (our opening statement, Cross Border Pollution conference).

"The United States are committed to making nuclear power safer around the world and striving to make the world free from the threat of nuclear war, (and) believes that the way to accomplish these two goals is to regularly inspect nuclear power facilities" (Msg 17 International Atomic Energy conference).

The conference simulation period is now over and we are evaluating the "ICONS experience" as well as learning more about the language of meetings, negotiation and Business English in general. We have already completed a post-simulation questionnaire and will write a paper assessing our learning experience and do an actual role play of one of the conferences for the exam.

P. Lamour

**Für Sie
machen wir
einen Satz
in die
Zukunft**

...mit unseren modernen Satzrechnern lassen sich z. B. Ihre auf einem PC* erfaßten Daten in einen geschmackvoll, grafisch ausgewogenen Foto-satz umwandeln. - Sie sparen Zeit und Geld.

* IBM-kompatibel

Ihren Bildern geben wir durch unsere moderne Scannertechnik eine so hohe Auflösung, die eine brillante Wiedergabe sichert.

Strichzeichnungen sind für uns ohnehin kein Problem.

In Qualität und Schnelligkeit sind wir mit unseren »Sprintern« unter den Druckmaschinen im Rollenbereich unschlagbar. Unser Team wird höchsten Ansprüchen gerecht, ob das Gedruckte einfarbig oder bunt wird.

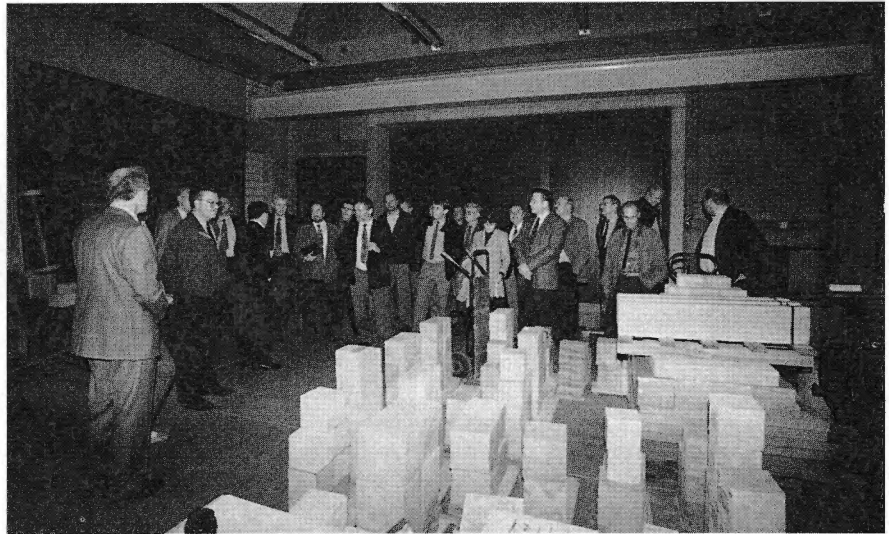
**Karlsruher
Rollenoffset+
Badendruck GmbH**

Linkenheimer Landstraße 133
7500 Karlsruhe 31
Telefon 0721/789-0

Journal

Bauingenieure nach 30 Jahren zu Besuch an der FH

Anläßlich eines Semestertreffens besuchten 19 ehemalige Bauingenieurabsolventen am Samstagnachmittag, dem 12. Oktober 1991, die Fachbereiche Bauingenieurwesen und Baubetrieb der FH Karlsruhe. Die Führung übernahmen für den Fb Bauingenieurwesen: Prof. Tröndle, Prof. Dr. Pfefferle und Dipl.-Ing.(FH) Dillmann, für den Fb Baubetrieb: Prof. Dr. Neubauer. Mit Bedauern stellten die Besucher fest, daß alle ihre ehemaligen Dozenten inzwischen aus Altersgründen aus der Lehrtätigkeit ausgeschieden sind. Die Führung durch die Laboratorien des Fb Bauingenieurwesen übernahm Günter Dillmann. Mit Erstaunen vermerkten die Besucher die wesentlich bessere Ausstattung der Fachhochschule gegenüber der früheren Staatlichen Ingenieurschule, in der die Besucher ihren Abschluß machten. Aus Erzäh-



Besichtigung des Baustoff-Labors

lungen war zu vernehmen, daß damals das Fach "Darstellende Geometrie" die schwierigste Hürde war, die es zu nehmen galt. Dieses Fach war sozusagen entscheidend, ob ein Student Bauingenieur wurde oder nicht.

Mit Genugtuung konnte man feststellen, daß die ehemaligen Absolventen sich der Nachfolgeinstitution "Fachhochschule" verbunden fühlen, obwohl das Personal, die Räumlichkeiten und das Studium sich völlig verändert haben.

R. Pfefferle

Das Auf und Ab der Zinsen hat jetzt Grenzen.

Eine gute Nachricht für alle Baufinanzierungs-Interessenten. Der Langfristzins »C« bietet zwei entscheidende Vorteile:

1. Kein Grund zur Sorge bei steigenden Zinsen: Durch die derzeit für fünf oder zehn Jahre garantierte

Zinsobergrenze bleibt Ihre Belastung kalkulierbar.

2. Spielraum nach unten bei sinkenden Zinsen: Ihre monatliche Zinsbelastung verringert sich ebenfalls. Sprechen Sie mit einem Kundenberater der Dresdner Bank.

Stand: 8. Juli 1991

Dresdner Bank



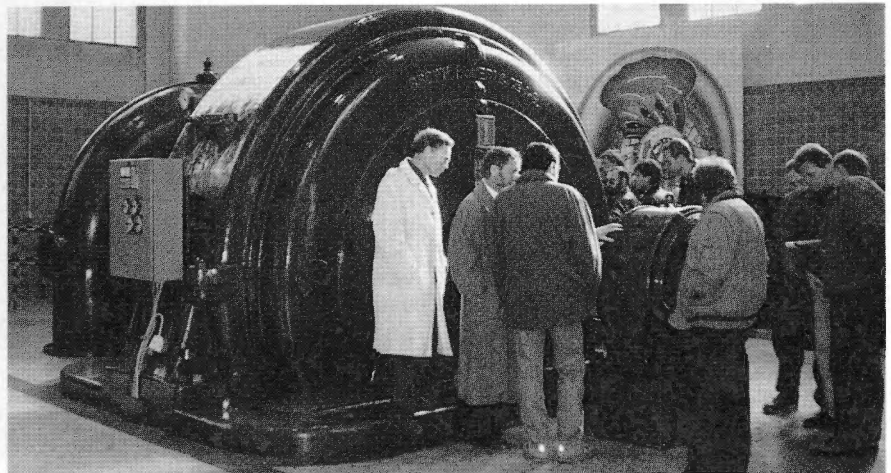
Filiale Karlsruhe · Karl-Friedrich-Str. 7 (Marktplatz) · Tel. 07 21/60 99-0

journal

Weiterbildungskooperation zwischen FH und Bundesbahn:

Ein gelungener Ausflug

Seit einigen Jahren gibt es zwischen unserer Fachhochschule und der Eisenbahnfachschule eine gut funktionierende Zusammenarbeit im Bereich der Weiterbildung von Bundesbahnmitarbeitern des mittleren Dienstes. Im Rahmen der Zusatzausbildung für Eisenbahner des mittleren technischen Dienstes, die den Aufstieg in den gehobenen technischen Dienst anstreben, wird eine wissenschaftsorientierte Fachausbildung an der FH Karlsruhe durchgeführt. Am 11.11.91 entfielen die Vorlesungen, um eine Exkursion durchzuführen, die das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden sollte. Um 9 Uhr fuhr der Bus mit 28 Teilnehmern in Richtung Forbach im Schwarzwald ab. Dipl.-Ing. Daumüller (DB), der Leiter der Exkursion, machte uns mit dem Zeitplan vertraut, und Prof. Dr. Köppel (FH), der zuvor die Kontakte zu den Verantwortlichen des Kraftwerks hergestellt hatte, gab uns bereits im Bus die ersten Informationen über das zu besichtigende Kraftwerk. Die Fahrt entlang des Murgtals war eine Augenweide: Wohin man blickte, konnte man die herbstliche Landschaft mit ihren kräftigen, satten Farbtönen in einer immensen Farbenvielfalt bewundern. Recht bald war das Ziel unserer Reise erreicht: das Rudolf-Fettweis-Kraftwerk in Forbach an der Murg. Dort empfing uns Herr Catuogno, der uns während des gesamten Besuchs begleiten sollte. Als erstes gab er uns einen Überblick über die Geschichte des Murg-Schwarzenbach-Werks, das seit 1913 existiert und 1926 erweitert wurde.



Turbine für das Schwarzenbach-Kraftwerk

Nach einer 15minütigen Diatonschau meldeten sich einige Exkursionsteilnehmer mit Fragen, deren Interesse durch die vorangegangenen Erläuterungen geweckt worden war. Es folgte ein kurzer Rundgang durch das sehenswerte betriebseigene Museum, danach konnten wir die Schaltzentrale und den Turbinenraum besichtigen. Des weiteren sahen wir die Druckrohre und ein Wasserschloß. Es handelt sich bei diesem Pumpspeicherkraftwerk um eine alte Schaltwarte mit moderner Leittechnik, wie uns Herr Daumüller schon im Bus erläuterte. Besonders interessant war für uns die Technik zum Anfassern im Maschinenraum mit den sieben Turbinen. In modernen Kraftwerken kann man die Technik so anschaulich nicht mehr verfolgen. Nach dem (kostenlosen) Mittagessen in einer

Gaststätte, wofür wir Prof. Köppel und Herrn Catuogno zu danken haben, fuhren wir bis hinauf zur Talsperre, um den Schwarzenbach-Stausee und den Staudamm zu besichtigen. Bevor wir die Heimfahrt antraten, kehrten wir noch in ein Café ein. Wie sollte man auch den Schwarzwald verlassen, ohne die Schwarzwälder Kirschtorte zu probieren? Im Bus verbreitete sich dann, angeheizt durch eine Gitarre, schnell gute Stimmung, die bis zur Ankunft in Karlsruhe gegen 17 Uhr anhielt. An den zufriedenen Mienen beim Aussteigen aus dem Bus konnte man es ablesen: Es war ein lehrreicher, interessanter und zugleich entspannender Ausflug.

Harald Gion, W18 (im Rahmen der Vorlesung Präsentationstechniken (Dozent Axel Bohn) verfaßt.)

Über ISDN verbunden

Telekom Karlsruhe und Fachbereich Nachrichtentechnik forschen gemeinsam

Im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung hat die Telekom Karlsruhe dem Fachbereich Nachrichtentechnik einen ISDN-Anschluß kostenlos eingerichtet und zur Verfügung gestellt. Dieser Anschluß an das Kommunikationsnetz der Zukunft soll in

Lehre und anwendungsbezogener Forschung an der Fachhochschule Karlsruhe eingesetzt werden.

Im "Nachrichtentechnischen Seminar" im Dezember 1991 hat die Telekom Karlsruhe in einem großangelegten Demonstrationsvortrag das ISDN-Prinzip, verfügbare Endgeräte und deren Bedienung vorgestellt und "Wissensdurstigen" zum kurzzeitigen Schnuppern überlassen.

Ab März 1992 werden sich vier Diplomarbeiten an der Fachhochschule Karlsruhe mit ISDN beschäftigen. In enger Absprache mit der Telekom Karlsruhe sollen aktuelle Themen,

beispielsweise "ISDN-Verbindungs-aufbauüberwachung" und "PC-gestützte ISDN-Zusatzfunktionen" bearbeitet werden. Für die Bearbeitung der Diplomarbeiten kann der ISDN-Anschluß kostenlos für Test- und Demonstrationszwecke benutzt werden. Die erforderliche Endgeräte werden von der Telekom Karlsruhe leihweise zur Verfügung gestellt.

Dem Fachbereich Nachrichtentechnik ist es auf diese Weise gelungen, die Lehre und die anwendungsbezogene Forschung an die moderne Kommunikationstechnik anzubinden.

N. Höpner

journal

BEVEI

Automatische Verkehrsdatenerfassung

Die automatische Verkehrsdatenerfassung und damit u.a. das schnelle Erkennen und genaue Lokalisieren von Verkehrsstörungen ist in den vergangenen Jahren intensiv entwickelt und praktisch erprobt worden. Es ist daher heute möglich, Meldungen für den Verkehrsfunk aktuell zur Verfügung zu stellen. Ein digitaler Datenkanal RDS-TMC (Radio Data System – Traffic Message Channel) beim Hörfunk wiederum erlaubt es, Verkehrsmeldungen in kurzer Folge und ohne Unterbrechung anderer Sendungen auszustrahlen. Wird den Autofahrern ein Empfangsgerät zur Verfügung gestellt, das die verschlüsselten Meldungen speichern und dekodieren kann, ist der Schritt zur selektiven Meldungsausgabe, z.B. in einer beliebigen Sprache nicht mehr groß.

In Deutschland wird ein vom Bundesminister für Forschung und Technologie geförderter Feldversuch eingerichtet, bei dem das Zusammenspiel von

der automatischen "Störfallentdeckung" bis zur Meldungsausgabe beim Nutzer erprobt werden soll.

An dem Feldversuch sind Behörden, Rundfunkanstalten und die Industrie beteiligt. Inhaltlich geht die Aufgabenstellung weit über die bisher von Verkehringenieuren üblicherweise wahrgenommenen Arbeitsgebiete hinaus. Internationale Verknüpfungen und weitere Erprobungen werden bereits vorbereitet.

Im Rahmen eines Fortbildungssemesters (SS 91) im Büro Heusch/Boesfeldt in Aachen, das mit der wissenschaftlichen Projektbegleitung beauftragt worden ist, wurde von Prof. Dunker (Fachbereich Bauingenieurwesen) eine umfassende Systembeschreibung erarbeitet, das Hauptarbeitspaket "Bewertung" vorbereitet und das Grundkonzept für die Felduntersuchung entwickelt. Die zwölfmonatige Testphase beginnt im Frühjahr 1992 im Großraum Köln.

L. Dunker

PC-Technik vom Fachmann

Hardware

individuell aufgebaute PC-Systeme
alle Modelle von 80286 - 80486

Software

DTP, CAD und Archivierung

Service

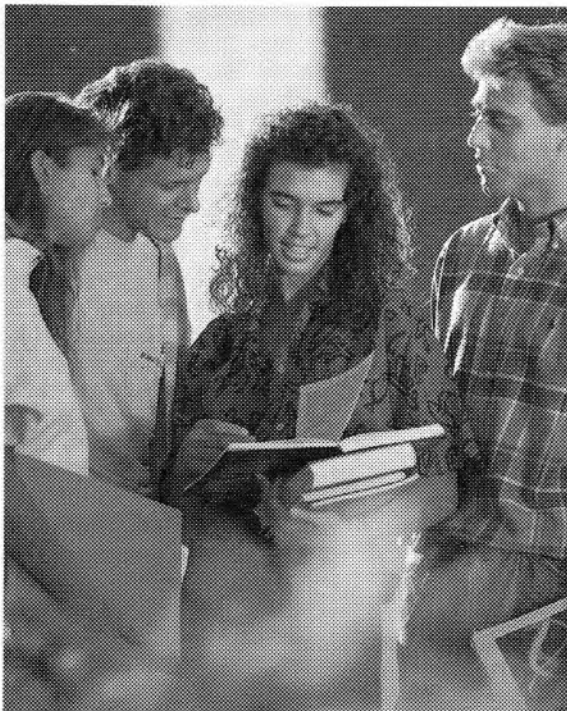
Reparatur, Auf - Umrüstarbeiten an PC's
Hardwarehotline

arzberger

**Fachhandelshaus
für Bürotechnologie**

Steinstr. 19-21 • 7500 Karlsruhe
Tel. 69 74 03 Fax 60 72 20

Gesundheit macht Karriere.



Sie müssen immer voll auf der Höhe sein, um den Erfolg Ihres Studiums zu garantieren.

Da gibt Gesundheit Sicherheit. Darum brauchen Sie einen Partner, der in Sachen Gesundheit die Nase vorn hat.

Mit attraktiven Gesundheitsprogrammen stehen wir Ihnen zur Seite. Sprechen Sie uns doch einfach mal an.

City-AOK
Hebelstraße 21
7500 Karlsruhe 1
Telefon (07 21) 2 93 58

AOK
Die Gesundheitskasse.

journal

Zwei graphische Arbeitsplätze für V



Die Firmeninhaber des Vermessungsbüros Egle und EGLE EDV-Service Karlsruhe, Ing.(grad.) Ferdinand Egle (Mitte), Dipl.-Ing.(FH) Rolf Egle (r.) sowie der Fachbereichsleiter V/K Prof. Dipl.-Ing. Rainer Hanauer

Im Januar vergangenen Jahres erbot sich Dipl.-Ing.(FH) Rolf Egle, Inhaber des Vermessungsbüros und der EDV-Service GmbH gleichen Namens, dem Studiengang Vermessungswesen (V) zwei voll ausgestattete graphisch-interaktive Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen. Eine derartige großzügige Schenkung konnte natür-

lich nur Begeisterung auslösen. Am 27.11.1991 war es dann soweit, nach Installation von Hard- und Software sowie Schulung von Mitarbeitern des Studiengangs Vermessungswesen konnten die Workstations in einer Einweihungsfeier ihrem Bestimmungszweck übergeben werden. In ihren Ansprachen wiesen sowohl

der Fachbereichsleiter, Prof. Hanauer, als auch Dipl.-Ing.(FH) Egle auf die engen Wechselwirkungen zwischen der Fachhochschule und den Betrieben der Praxis hin. Die besonders intensive Zusammenarbeit mit der Firma Egle zeigt sich z.B. darin, daß diese inzwischen weit mehr als 100 Praktikanten der FH ausgebildet hat und allein in ihrer EDV-Abteilung neun Absolventen des Studiengangs Vermessungswesen beschäftigt.

Durch die jeweils aus einem Computer HP Vectra, einem Digitizer, sowie einem alphanumerischen und einem graphischen Bildschirm bestehenden Arbeitsplätze wird diese Zusammenarbeit zweifellos weiterhin intensiviert.

Die mit dem Geographischen Informationssystem PROCART ausgerüsteten Workstations decken nahezu die gesamte Breite vermessungstechnischer Auswertungen von der Online-Verarbeitung von Vermessungsergebnissen bis zur Kartenherstellung und Sachdatenverwaltung ab. Sie sollen im Lehr- und Übungsbetrieb, vor allem aber, wegen der bei zwei Arbeitsplätzen notgedrungen stark begrenzten Benutzerzahl, bei Diplomarbeiten eingesetzt werden.

Uwe Girndt

Professor Weller ausgezeichnet

Prof. Peter Weller, Fachbereich Architektur, wurde gemeinsam mit seinem Partner Bernhard Sebastian im November 1991 der "Staatspreis des Landes Rheinland-Pfalz für familiengerechte Architektur im Sozialen Wohnungsbau" verliehen.

Gemeinsam mit der Gemeinde Neupotz, Kreis Germersheim, als Bauherrin wurden die Architekten dabei für das Objekt "Wohnanlage Tuchbleiche in Neupotz" ausgezeichnet. Der Staatspreis ist mit einer Preissumme von DM 10000,- dotiert.

Die offizielle Preisverleihung fand am 6.11.91 im Rahmen einer Feierstunde im Mainzer Landtag durch den Finanzminister des Landes Rheinland-Pfalz Edgar Meister statt. E.A.A.



Wohnanlage "Tuchbleiche", Balkonkonstruktionen Feldseite

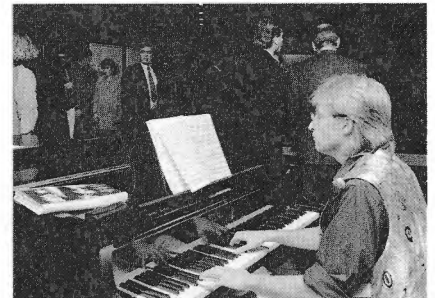
Journal

Theaterabend 1991

Für jede Niete die richtige Tüte!

... lautet der Werbeslogan von Johnson & Johnson, mit dem auch dem größten Versager ein neues Kopf-Outfit verpaßt wird - in einer Form, die ihm zwar auch den letzten Rest Selbstvertrauen nehmen dürfte, aber wer kann sich schon um alle Kleinigkeiten kümmern? Schließlich sollen Bedürfnisse geweckt werden! So in etwa könnte die Quintessenz dieses Sketches heißen, in dem fin-dige und windige Werbeleute als Typus vorgeführt wurden. Und Taube kriegen eine Birne - damit sie das

Telefon klingeln sehen können! Schöne neue Welt, es lebe die Ökonomie, Johnson & Johnson machen es möglich! Das alles vom Sandkorn-Theater, das in einer kurzweiligen und äußerst gelungenen Vorstellung die rund 400 Gäste des heurigen Theaterabends der Fachhochschule Karlsruhe rund eine Stunde lang unterhielt. Dann gab es die emanzipierte Frau, die die Herren der Schöpfung umfunktionierte: Nutzung des Mannes als Dusche, Kleiderständer, Toiletten-deckel; oder der Typ Mensch über-

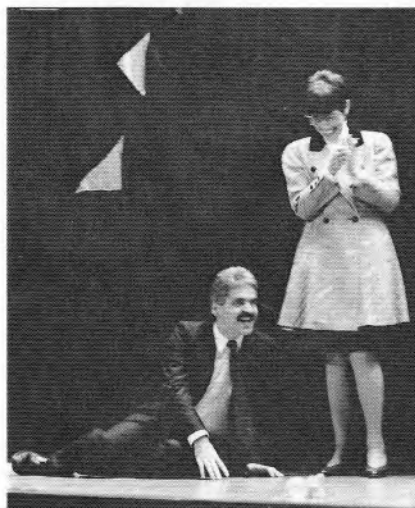


Michael Postweiler unterhielt mit seinem Klavierspiel

haupt, der sich vom Bananen mamp-fenden Affen über den Büromenschen zum Krieger entwickelt, schließlich alles um sich herum erschießt und dann endlich wieder Affe werden kann. Spieglein, Spieglein an der Wand.....? Ach ja: Schön auch, endlich aufgeklärt worden zu sein über das Liebespiel der Spanier, Griechen und Franzosen, der Bayern und Pfälzer, der Schweizer und Österreicher.... auch hier kolossale Unterschiede, erfrischend dargeboten, mit herzlichem Lachen und viel Beifall bedacht. So hielt die Sandkorn-Truppe ihre Vorhersage, in der das Stück "La Commedia" als Minestrone beschrieben wird, zu der beispielweise gehören: 3/4 Rock, 1 Scheibchen Punk, 1 Messerspitze Ernst, 3 Löffel Phantasie, 1 Paar Träume, 1 Prise Magie, 2 freche Harlekiner und anderes mehr. Dieses andere war u.a. auch das Publikum, das verschiedentlich in das Spiel einbezogen wurde und als Barmixer, Revolverheld, Kameramann mixte, schoß und drehte. Der Barmixer war sich seiner Rolle nicht so sicher und starb zur Abwechslung auch mal. Spaß muß sein.



Pantomimenspiel des Sandkorntheaters



Prof. Senger zu Füßen von Frau Fischer



Beifall für das gelungene Theaterstück

Alle Fotos: LUZ

journal

So hatte der Theaterabend mit diesem Kochrezept einen wunderbaren Einstieg bekommen, nach dem sich eigentlich alle erheitert und beschwingt erhoben, um sich tatsächlichen Kochkünsten zu widmen: Allerdings war es hier nicht mit einer Messerspitze und drei Löffelchen getan: 30 kg Putenbrust, 200 kg Rindfleisch, 100 kg Salate, 170 kg Erbsen und Kartoffeln, 600 Eier und vieles mehr hatten Herr Junge und sein Team angerührt, um die Gäste zu bewirten. Herausgekommen ist ein Menu, das mit klangvollen Namen wie Insalata al padrone, Costata al forno und Piselli alla crema, Patate gratinate und Tartufo nebst Qualität in den Köpfen italienische Urlaubsidylle und harmonische Stimmung schuf. Durch gute Planung konnte auch die relativ große Zahl von 400 Gästen flott bedient werden, so daß die beim Thea-



Küchenchef Reinhard Junge sorgte für das leibliche Wohl

ter aufgetretenen Leichen die einzig beklagenswerten Verluste blieben. Müller-Thurgau, Spätburgunder, Riesling stellten für das Essen dabei ebenso angenehme Begleitung dar wie die Flügeluntermalung durch Michael Postweiler. Auf dessen Flügelschlägen schwebte man leicht und unbeschwert durch die Menufolge bis hin zu den ersten Klängen der



Heiße Rhythmen lieferte die Gruppe Forever

engagierten Band: Forever spielte mit Superhits aus den 50er, 60er Jahren auf und brauchte sich über mangelnde Resonanz wirklich nicht zu beklagen. Der erste Takt - die ersten Tänzer. So ging es weiter mit den Beatles, den Rolling Stones, Bill Haley, Percy Sledge und...und...und.... Die Tanzfläche war bis zum Schluß nahezu voll, Verrenkungen, krumme Rücken vom Studenten bis zum Professor, Rock und Fox, auch hier eine Mixtur mit Augenmaß. Tanz mit Forever bis ca. 1.30 Uhr, vehementer Wunsch nach Zugabe, nach der Zugabe Schluß, Aus, Ende, Finito. Die Gäste schickten sich an, nach Hause zu gehen in dem Bewußtsein, einen wirklich interessanten, entspannenden, kurzweiligen Abend genossen zu haben.

Ehre wem Ehre gebührt: In diesem Fall gilt es, dem Fachbereich Wirtschaftsinformatik, genauer gesagt Prof. Senger, den Mitarbeitern und Studenten des Fachbereiches, denen die Organisation oblag, Dank zu sagen. Die begann mit der Auswahl von

Band, Theatertruppe, Menu, setzte sich fort über den Flügeltransport, Beschaffung des Tischschmuckes, Aufbau von Tischen, Stühlen, Bühne und endete gegen 12.00 Uhr am Samstag morgen, nachdem alle Reste in der Mensa aufgeräumt und beseitigt waren. Tausend Einzelheiten können hier keine Erwähnung finden. Doch ist nicht nur die organisatorische Leistung des Fachbereiches und seiner Mitglieder erwähnenswert, sondern auch die hinter der Preisgestaltung sichtbar werdende Einstellung: Sektempfang, Ansprache des Rektors, Sandkorn-Theater, Menu, Band wurden zu einem Preis angeboten, der auch für Studentenbörsen kalkuliert war - nur schade, daß nicht mehr Studenten von der Einladung Gebrauch gemacht haben. Alles in allem ein prima Fest, das so prima verlief, weil viel Arbeit und Planung hineingesteckt wurde. Nun ja, wie es so schön heißt: Per aspera ad astra!

Axel Bohn/RWZ



Der Organisator des Theaterabends, Prof. Senger (1.v.l.), im Gespräch mit seinen Helfern

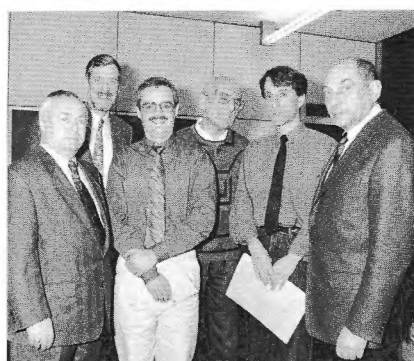


Prorektor Prof. Dr. Werner (2.v.r.) im Gespräch mit Freunden

Journal

Bauingenieure verabschiedet

Der fast schon gute Tradition gewordene Absolventenabend des Fachbereichs Bauingenieurwesen führte am 19. November 1991 wieder eine große Anzahl ehemaliger Studenten, Professoren und Lehrbeauftragte sowie interessierte Gäste und Förderer des Fachbereichs zusammen. Den launigen Begrüßungsworten des Fachbereichsleiters Prof. Dr.-Ing. K.-P. Wenz folgten nachdenkenswert



V.l.n.r.: Dipl.-Ing. G. Janssen, Prof. Dr. U. Krüger, Dipl.-Ing.(FH) B. Sandmann, Dipl.-Ing. M. Elsner (BDB), Dipl.-Ing.(FH) J. Häberle, Prof. Dr. K.-P. Wenz

Anmerkungen zum nach wie vor erkennbaren Ungleichgewicht zwischen den konstruktiv (KIB) und planend (VW) vertiefenden Studenten. Zu betonen sei jedoch, daß in beiden Vertiefungsrichtungen gute Studienleistungen erbracht werden. Dies fände Resonanz und Anerkennung bei Industrie und Behörden, die den Absolventen des Fachbereichs

Bauingenieurwesen der FH Karlsruhe unvermindert gute Ein- und Aufstiegsmöglichkeiten böten. Im übrigen ist das Bauingenieurwesen eine Fachrichtung an der Fachhochschule mit steigenden Bewerberzahlen. Prof. Dr.-Ing. K.-P. Wenz gratulierte den anwesenden Absolventen und wünschte ihnen Erfolg und Zufriedenheit in dem erwählten Beruf. Die Fachhochschulausbildung liefere

von Dipl.-Ing. G. Janssen entgegennehmen. Der Preis des Bundes Deutscher Baumeister (BDB) ging an Dipl.-Ing.(FH) J. Häberle, dessen überdurchschnittliche Studienleistung von Dipl.-Ing. M. Elsner (BDB) gewürdigt wurde.

Der Preisverleihung schloß sich ein gleichermaßen anregender wie langandauernder Gedankenaustausch bei Brezeln und Pfälzer Wein



Absolventen des Sommersemesters 1991 mit Dozenten, Lehrbeauftragten und Mitarbeitern

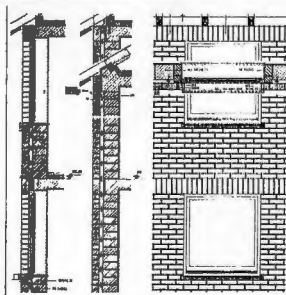
lediglich das Rüstzeug, es sei Sache des Einzelnen, wie er damit umgehe und das Erlernte in die Praxis umsetze. Außergewöhnliche Studienleistungen waren unverändert besonderer Ehrungen wert. So konnte Dipl.-Ing.(FH) B. Sandmann den von der Ingenieursozietät Daebel, Janssen u. Partner ausgelobten Preis aus den Händen

an. Dabei wurde insbesondere deutlich, daß die Lehre in der Fachrichtung Bauingenieurwesen nicht statisch nur den traditionellen Inhalten anhaften dürfe, sondern vielmehr auf die veränderten Anforderungen im Baugeschehen (Europäischer Binnenmarkt, Umweltproblematik, EDV-Anwendung u.a.) aufgeschlossen reagieren müsse. FB.B

KONSTRUKTIVER MAUERWERKSBAU

HUBERT REICHERT

BILDKOMMENTAR ZUR DIN 1053



 Rudolf Müller

Ein Bildkommentar zur neuen DIN 1053 von Prof. H. Reichert, Fb. Architektur.

Bei dieser Neuerscheinung handelt es sich um ein in der Fachwelt bereits bewährtes Buch, dessen 5. Auflage aufgrund der neuen Norm DIN 1053 Teil 1 eine grundlegende Überarbeitung darstellt.

Einen trockenen Norm-Text auf Anhieb vorstellbar zu machen, mit

zahlreichen Abbildungen und Erläuterungen, aber auch kritischen Betrachtungen zur Norm, darum geht es Prof. H. Reichert. Dementsprechend wird der Nachschlagent durch äußerste Klarheit, Logik und Anschaulichkeit in der Zeichnung wie im Text verwöhnt.

Ein nach wie vor verdienstvolles Buch, das man Studierenden und auch Praktikern nur empfehlen kann.

G. Peter

journal

Ausstellungen an unserer Hochschule

Tore und Türme Ölbilder und Siebdrucke

Vom 27. November bis 20. Dezember 1991 präsentierte die Mannheimer Künstlerin Marianne Merz eine Serie von Ölbildern und Siebdrucken in einer Ausstellung im Mensagebäude der Fachhochschule.

Die Ausstellung wurde am 27. November 1991 vom Rektor der FH eröffnet und die zahlreichen Gäste begrüßt. In die Ausstellung führte Dr.-Ing. Eberhard Merz, Mannheim, ein.

Die Arbeiten beeindruckten den Besucher durch ihre Farbharmonie. Bei den in Form und Farbe umgesetzten Themen wurde Wert auf Sensibilität und Harmonie gelegt, die dem Betrachter immer neue Perspektiven und Einblicke in die technischen Bauwerke boten.

Red.



Die Künstlerin Marianne Merz (r.) im Gespräch mit Besuchern

Foto: LUZ

Aquarelle 1944–1991

Im Wintersemester 1991/92 veranstaltete der Fachbereich Architektur eine Ausstellung mit Aquarellen von Prof. Dr.-Ing. Stocker, einem ehemaligen Kollegen.

Das bis auf einige Ausnahmen gewählte Thema war die Landschaft. Dieses klassische Motiv zeigt über einen Zeitraum von 47 Jahren eindrucksvoll die unterschiedlichsten Stilmittel und künstlerischen Ausdrucksformen.

Mit perfekter räumlicher Tiefe fügen sich herrliche Farbfotographien und -akkorde zu Landschaftskompositionen. Das Wesen und der Charakter des Geschehenen wird so spürbar, die persönliche Ausdrucksweise nachvollziehbar. Dennoch lassen die Arbeiten Raum für sinnhafte Ergänzung und Ausdeutung durch den Betrachter.

Die schöne Ausstellung war sichtbarer Beweis für die Freude an der ständigen Auseinandersetzung eines Architekten mit seiner Umwelt. E.A.A.



Eröffnung der Ausstellung im Atelier des Fachbereichs Architektur: Prof. Dr. Stocker mit Gattin (Mitte), Fb-Leiter Prof. Gaul (r.) und Prof. Adrianowysch

Foto: LUZ

Referate

Asche, H./Herrmann, C. M.: Professional map design in desktop mapping environments; 15th Conference of the International Cartographic Association; Bournemouth, UK, 25.09.-01.10.91

Blecken, U.: Arbeitskalkulation und Soll-Ist-Vergleich zur Baustellensteuerung; Nürnberg, 18.11.91

Blecken, U./Kraft, W.: Arbeitsvorbereitung mit PC im Baubetrieb; TAW, Nürnberg, 16.10.91

Blecken, U./Hasseltmann, W./Koopmann, M.: Instandhaltung und Modernisierung des Gebäudebestandes; TAW, Zürich, 07.02.91

Blecken, U./Gregorius, H.-D.: Organisation im Schlüsselfertigbau; TAW, Nürnberg, 24.09.91

Blecken, U./Wiemers B.: Soll-Ist-Vergleich zur Baustellensteuerung; TAW, Wuppertal, 24.04.91

Dunker, L.: Anlagen des ruhenden Verkehrs; Seminar der Vereinigung der Straßenbau- und Verkehrsingenieure (VSVI); Filderstadt, 12./13.03.91

Dunker, L.: Berücksichtigung der schwachen Verkehrsteilnehmer in den RiLSA; Fachtagung "Verbesserung der Lichtsignalregelung in städtischen Straßennetzen"; Aachen, 27.06.91

Dunker, L.: Einführung in die neuen Richtlinien für Lichtsignalanlagen (RiLSA 91); Seminar der VSVI; Ludwigshafen, 08.10.91

Dunker, L.: Entwurf von Parkplätzen und Parkbauten. Park- und Ladeflächen im Straßenraum; Seminar der VSVI; Ilsede, 06./07.03.91

Dunker, L.: Grundsätze der baulichen Gestaltung von Knotenpunkten und der Unterhaltung von Straßen; Landespolizeischule Baden-Württemberg; Freiburg, 08.04.91

Dunker, L.: Die neuen Richtlinien für Lichtsignalanlagen; Seminar der VSVI; Friedberg, 28.05.91

Fischer, W.: Zukunft der Fachhochschulen; Hochschulpolitische Konferenz der SPD, Landesverband Baden-Württemberg; Stuttgart 14.06.91

Gregorius, H.-D.: s. Blecken, U.

Halter, E.: Mathematische Verfahren für technische Feldprobleme; Vortragsreihe an der FH Karlsruhe, 12.11.91

Hangarter, E.: Wohnungsbau jetzt; "Ettlinger Gespräch"; Architektenkammer Baden-Württemberg, 14.03.91

Hasseltmann, W.: s. Blecken, U.

Herrmann, C. M.: s. Asche, H.

Herrmann, C. M.: 4. DTP-Kongreß Berlin 1991; SCGA-Prepress-Seminar; Zürich-Irchel, 28.11.91

Itchner, B.: Eigenmanagement; Vortrag vor Diplomanden und Interessierten aus der Industrie; Karlsruhe, 11.09.91

Itchner, B.: Weltbevölkerungsentwicklung. Energie- und Ressourcenengpässe der nahen Zukunft; Vortrag vor Siemens AUT 4-Leitung; Nürnberg, 16.04.91

Itchner, B.: Weltenergieversorgung. Emissions- und Ressourcenprobleme zur Jahrtausendwende; Hauptabteilungsleiter-Sitzung des Badenwerkes; Karlsruhe, 19.04.91

Itchner, B.: Wissenschaftliches Arbeiten; Vortrag vor Diplomanden und Interessierten aus der Industrie; Karlsruhe, 24.04.91

Knappe, M.: 1. Aufbau und typische Eigenschaften der Kunststoffe, 2. Wichtige Thermoplaste und Duroplaste, 3. Werkzeuginnendruckmessung beim Spritzgießen; "Kunststoffe - Eigenschaften, Verarbeitung und Anwendung"; Friedrich-Schiller-Universität Jena, 08.01.91

Koopmann, M.: s. Blecken, U.

Kraft, W.: s. Blecken, U.

Lindner, E.: Plaidoyer en faveur de nouvelles analyses radiocarboniques; Tagung von CIELT (Centre International d'Études sur le Linéol de Turin); Paris, 22.05.91

Lotter, B.: Erkennen der Rationalisierungsreserven in der manuellen Montage; Seminar TAE; Esslingen, 16./17.12.91

Lotter, B.: Montagetechnik; TU Dresden, 27.05.91

Lotter, B.: Neue Wege der Montagetechnik; Seminar MIC; Limburg, 21./22.01.91

Lotter, B.: Product Design as a Requirement for Economic Assembly; "Effective Assembly Automation"; Singapore, 30.09.-01.11.91

Lotter, B.: Rationalisierung der Montage; Seminar Bosch Schulungszentrum, Plochingen, 14./15.01.91; Seminar MIC, Singen, 01./02.07.91; Seminar MIC, Haunau, 14./15.10.91

Lotter, B.: Wirtschaftliche Montage, TU Illmenau, 04.06.91

Lotter, B.: Zukunft der manuellen Montage; 1. Chemnitzer Montagetagung, 05.-08.03.91

Meisel, K.-H.: Industrieroboter - Komplexe Automatisierungssysteme mit speziellen Anforderungen; Vortragsreihe der FH Karlsruhe, 08.01.91

Musall, H.: Die Festung Philippsburg im Licht der Denkschrift von Clairac (1736); Gesellschaft zur Pflege wissenschaftlicher Kontakte im Hause Heinrich Hertz; Universität Karlsruhe, 27.03.91

Musall, H.: Die kartographische Darstellung des Oberrheins vom 16.

Jahrhundert bis zur Gegenwart; "Der Oberrhein vor und nach der Rheinkorrektion"; Rastatt, 04.-06.10.91

Musall, H.: Das Rheinstromwerk von 1889 als Vorbild für das Elb- u. a. Stromwerke am Ende des 19. Jahrhunderts in Deutschland; Elbe-Colloquium; Dresden, 20.-22.09.91

Muth, W.: Bemessung der Dränung nach DIN 4095; "Dränung erdberührter Bauteile"; Esslingen, 04.02.91

Muth, W.: Dränung erdberührter Bauteile; Sachverständigentag Hessen, Kassel, 23.08.91; Darmstadt, Dez. 1991

Muth, W.: Dränung erdüberschütteter Decken; "Dach + Wand"; Nürnberg, 09.05.91

Muth, W.: Dränung nach DIN 4095; Weiterbildung OFD Frankfurt, 10.04.91

Muth, W.: Hochwasserrückhaltebecken; Weiterbildungsveranstaltungen, "Hochwasserrückhaltebecken", Sarnen (Schweiz), 07.05.91; "Weiterbildung Wasserbau", Esslingen, 21./22.11.91

Reichelt, J.: Aus- und Weiterbildung im Kälteanlagenbau aus europäischer Sicht; Europäischer Kälte-Klimafachtag 1991; Essen, 16.10.91

Ritzert, W.: Komponenten für Integrierte Schaltungen; MPC-Gruppe B/W, Workshop; Aalen, Feb. 1991

Ritzert, W.: Advancing from PSPICE to Accusim; ASMICE Conference; Singapore Polytechnic, 04.09.91

Thiele, M.: Kommunikationsstörungen während der Homilie; V. Interdisziplinäres Symposium "Sprache und Sprechen - Strukturen und Funktionen, Normen, Werte und Handeln"; Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, 24.-25.10.91

Thiele, M.: Präsentation und Öffentlichkeitsarbeit für den Umweltschutz; Bundesakademie für Wehrverwaltung Mannheim, 05.03.91

Thiele, M.: Zur Rundfunk- und Fernsehhomiletik; "Sprechen - Hören - Sehen: Rundfunk und Fernsehen in Wissenschaft und Praxis", 21. Fachtagung der Deutschen Gesellschaft für Sprecherziehung und Sprechwissenschaft; Universität Göttingen, 29.09.-02.10.91

Wagner, H.: Ausrichtung von Studium und Diplomarbeit auf eine spätere Tätigkeit in Entwicklungsländern; CDG-Seminar, Bund-Länder-Fachhochschul-Stipendienprogramm, Consulting & Training Akademie Saarbrücken, 06.03.91

Wagner, H.: Paradigmatic Examples of Technology Transfer in Mechanical Engineering at FH Karlsruhe; Madras Institute of Technology (MIT), Anna University, 23.09.91

Veröffentlichungen

1991

Antunes, V.: s. Herrmann, C. M.

Asche, H.: s. Herrmann, C. M.

Asche, H./Herrmann, C. M.: Professional Map Design in Desktop Mapping Environments, in: Proceedings of 15th Conference, International Cartographic Association, (Mapping the Nations 1) 1991

Blecken, U.: Aufmaß und Abrechnung, Fernstudienkurs der TFH Berlin, Kurseinheit 10, Berlin 1991

Blecken, U.: Das Baubuch als Software, in: Baugewerbe 12/91, 34f.

Blecken, U.: Baukalkulation, Fernstudienkurs der TFH Berlin, Kurseinheit 9, Berlin 1991

Blecken, U./Brüssel, W./Kappak, M.: Ermittlung von Aufwandswerten für Ankerbohrverfahren, in: Baumarkt 6/91, 456-465

Böser, W./Rieger, A.: Bericht über die Mitarbeit des FB V/K bei den Lykien-Forschungen in der Türkei 1989, (Istanbuler Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts 79) 1991

Brüssel, W.: s. Blecken, U.

Dunker, L.: Bessere Verkehrsinformationen - Bewertungskriterien und Vorbereitung der Felderprobung, (Feldversuch in Deutschland, 1. Zwischenbericht) Aachen: Heusch/Boesefeldt GmbH 1991

Dunker, L.: Mehr Sicherheit für Fußgänger an Lichtsignalanlagen, in: Spektrum, H. 7/91, 3f.

Eulenberger, L.: s. Gremminger, K.

Gremminger, K./Eulenberger, L.: Datenbank-orientierte CAD/PPS-Integration, in: CIM-Management 3/91, 32-36

Günther: s. Klausen

Härig: s. Klausen

Hangarter, E.: Stadt Neuenbürg. Städtebauliches Gutachten über alternative Standorte für Wohnen und Gewerbe, Malsch: Selbstverlag 1991

Herrmann, C. M./Asche, H./Antunes, V.: Desktop Mapping mit dem Apple Macintosh - ein neues Arbeitsmittel für den Kartographen, in: Kartographische Nachrichten, H. 5/91

Herrmann, C. M.: s. Asche, H.

Kappak, M.: s. Blecken, U.

Klausen/Günther/Härig: Technologie

der Baustoffe, 10. Aufl., Karlsruhe: C. F. Müller 1991

Lindner, E.: L'autenticità della Sindone di Torino per mezzo di analisi del radiocarbonio. Argomenti e calcoli, in: Collegamento Pro Sindone (Roma), Jan./Febr. 1991, 29-47 (Tl. 1); März/April 1991, 25-37 (Tl. 2)

Lotter, B.: Flexibilität mit Robotern beim Materialfluß, in: Fördermittel-Katalog, Bd. 1, Zürich: Binkert 1991, 25f.

Lotter, B.: Die Montage: Rationalisierungspotential der Zukunft, in: Der Betriebsleiter, Sonderheft, Mainz: Verlag für Wirtschaft und Technik 1991, 14-17

Lotter, B.: Schaffung flexibler Montagestrukturen, in: Technika 13 (1991), 37-41

Lotter, B.: Der unterschätzte Mensch, in: Planung und Produktion, Jahrbuch 1991, MI-Verlag, 152-157

Müller, D. O.: Les atouts de Berlin-Est. Quelques remarques sur la centralité de Berlin (Ouest et Est), in: J. Beaujeu-Garnier/B. Dézert/G. Chemla (Hgg.), La grande ville: enjeu du XXle siècle, Mélanges en hommage à Jean Bastié, Paris: P.U.F. 1991, 189-201

Musall, H./Preuss, G./Rother K. H.: Der Rhein und seine Aue, in: Der Rhein und die Pfälzische Rheinebene, Landau: Verlag Pfälzische Landeskunde 1991, S. 46-73

Muth, W.: 33 Stichworte zu Wasserbau, in: Olshausen (Hg.), VDI-Lexikon Bauingenieurwesen, Düsseldorf: VDI 1991

Muth, W.: Dränung begrünter Flachdächer, in: Das Dachdecker-Handwerk (DDH) 112 (1991), H. 16, S. 16-21

Muth, W.: Hochwasserrückhaltebecken - DIN 19700 T12, in: W. Muth (Hg.), Hochwasserrückhaltebecken, Ehningen: expert 1991, 19-39

Muth, W.: Landwirtschaftlicher Wasserbau, (WIT 35) Düsseldorf: Werner 1991 (2. Aufl.)

Onnen, O.: Mechatronik 3 (Exponat), in: Multimediale 2 (Ausstellung), Karlsruhe 1991

Onnen, O.: Windwerke, in: Kunstflug (Sonderausstellung der Landeskunstwochen Baden-Württemberg), Reutlingen 1991

Preuss, G.: s. Musall, H.

Reichelt, J.: Hier können die Europäer noch viel lernen. Kfz-Klima-Seminar der FH Karlsruhe in Japan, in: CCI Clima Conference International 25 (1991), H. 6, 19f.

Rieger, A.: s. Böser, W.

Rother, K. H.: s. Musall, H.

Schröder, A.: Theoretische Betrachtungen zur Ribbildung konischer Formbalken beim Modellziehen, in: Gießerei-Forschung, Band 43, Nr.1, S. 18-24 (1991)

Schröder, A.: Analytische Grundlagen zur Fertigungssteuerung von Gußstücken mit Festgußkörpern und Rechenprogrammen, in: Gießerei-Forschung, Band 43, Nr. 4, S. 168 - 183 (1991)

Schröder, A.: Werkstoffwissenschaft, Kontinuumsmechanik und klassische Thermodynamik, in: Festschrift zur Vollendung des 65. Lebensjahres von Prof. Dr. rer. nat. Dr.-Ing. E.h. E. Macherauch, DGM, S. 287 - 296, September 1991

Sebastian, B.: s. Treiling, B.

Sebastian, B.: s. Weller, P.

Thiele, M.: Negierte Katharsis. Platon - Aristoteles - Brecht, (Studia philosophica et historica 11) Frankfurt a. M./Bern/New York/Paris: Peter Lang 1991

Treiling, B./Weller, P./Sebastian, B.: Architektur in unserer Zeit/Bürgerhaus in Jockgrim/Sport- und Freizeithalle in Leimersheim; in: Der Rhein und die Pfälzische Rheinebene, Landau: Verlag Pfälzische Landeskunde 1991, S. 430f.

Weller, P./Sebastian, B.: Bürgerhaus Jockgrim, in: Lebendiges Rheinland-Pfalz 27 (1990), H. 4, 18 (erschienen April 1991)

Weller, P./Sebastian, B.: Palais des Fêtes à Jockgrim, R.F.A.; Maîtres d'oeuvre: Peter Weller, Bernard Sebastian; Maîtres d'ouvrage: Commune de Jockgrim; in: ADCA - L'Association pour le développement de la culture et de la création architecturales (Hg.), Prix Rhénan d'Architecture 1989. Sommaire, Strasbourg 1991, 36f.

Weller, P.: s. Treiling, B.

M. T.

Wagner, H.: Recent Finite-Element-Method Applications in Mechanical Engineering; National Institute for Training in Industrial Engineering (NITIE); Bombay, 06.08.91

Wagner, H.: Research into Higher Engineering Education in Germany: Facts - Figures - Findings; National

Institute for Training in Industrial Engineering (NITIE); Bombay, 12.08.91

Wagner, H.: Tutorium als Wahlpflichtfach - Erfahrungen aus sieben Jahren; Seminar, Studienkommission für Hochschuldidaktik, Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart; Wein-

garten, 13.06.91

Walch, F.: Der Wandbaustoff als Gestaltkomponente im architektonischen Konzept; 9. Internationale Mauerwerkskonferenz; Berlin, 13.-16.10.91

Wiemers B.: s. Blecken, U.

M. T.

sport

Halbmarathon

11.00 Uhr

An diesem Morgen tummelten sich 24 bunt angezogene Menschen im Oberwald in der Nähe des Postsportvereins. Nachdem es die ganze Nacht geregnet hatte, fand der Wettergott dann doch ein Einsehen mit den Läufern und hielt sich nun zurück. Das Thermometer zeigte knapp über null Grad.

11.10 Uhr

Startschuß! Eine Läuferin und 23 Läufer setzten sich in Bewegung. Das Feld zog sich rasch auseinander. Nach 600 Metern war der Beginn der Runde (6,8 km) erreicht, die je nach Lust und Ausdauer ein- bis dreimal zu durchlaufen war. An zwei Stationen wurden den Läufern Tee, Bananen und Zitronen gereicht.

Das Spektrum der Zeiten zeigt, daß diesmal wieder alles dabei war. Angefangen beim Spitzensportler, über Durchschnittssportler bis zum Jogger,



Die Läufer kurz nach dem Start. Unter ihnen der Prorektor, Prof. Dr. Ralph Werner, als Läufer mit der Nummer 8

die mal sehen wollten, ob sie die 7 km schaffen.

Aber eins hat alle miteinander verbunden - der Spaß am Laufen. Das ist auch das Wichtigste dabei.

Ich hoffe, daß sich beim nächsten Lauf (Mai 92 - vormerken!) vielleicht der eine oder andere aufrafft, es ebenfalls zu versuchen, und dabei eventuell eine neue Leidenschaft

entdeckt. Ganz toll wäre es, wenn jeder Fachbereich vertreten wäre.

Ergebnisliste

Gelaufene km	Ang. Läufer männl.	weibl.	Zeiten von	bis
7	5		29:45	40:33
14	4		58:30	1.12:53
21	14	1	1.22:39	2.12:30

Stefan Möllerberndt/WI 8

Senat

Professoren

Amtszeit: 1.3.1992-28.2.1994

Dr. Gottschalk, Manfred	M
Dr. Fritz, Wolfgang	F
Dr. Dussel, Reiner	E
Guhl, Rainer	A
Dr. Dannel, Axel	M

Sonstige Mitarbeiter

Amtszeit: 1.3.1992-28.2.1994

Manz, Walter	M
Vaas, Eberhard	F

Studenten

Amtszeit: 1.3.1992-28.2.1993

Kraft, Wolfgang	BB
Brill, Martin	F
Mugler, Jochen	A

Erweiterter Senat

Dr. Deppisch, Bertold	ST
Dr. Klob, Herbert	N
Dr. Heitel, Kurt	M
Dr. Meier-Hirmer, R.	NW
Dr. Eger, Rudolf	B

Kammerer, Helmut	VW
Otto, Jürgen	V/K

Gmelin, Bernd	B
Rose, Frank	ST
Garcia, Arthur	M

Kurzbezeichnungen

A	Architektur	E	Elektr. Energietechnik	NW	Naturwissenschaften
B	Bauingenieurwesen	F	Feinwerktechnik	ST	Sensortechnik
BB	Baubetrieb	M	Maschinenbau	V/K	Vermessungswesen u. Kartographie
		N	Nachrichtentechnik	VW	Verwaltung

Wahlen

Fachbereichsräte und Fachschaften Stud. Vertreter

Amtszeit vom 1.3.1992-28.2.1993

Die Ergebnisse der Wahl zu den Fachbereichsräten und Fachschaften konnten bis zum Redaktionsschluß nicht festgestellt werden, da durch viele Absagen ein Nachrücken verschiedener Ersatzbewerber notwendig war.

Impressum:

MAGAZIN
der Fachhochschule Karlsruhe
25

Gründungsherausgeber: H.-D. Müller

Herausgeber:
Rektor der Fachhochschule Karlsruhe,
Moltkestraße 4, 7500 Karlsruhe 1

Erscheint jährlich zweimal, jeweils am Semesterbeginn

Redaktion:

H.-D. Müller, Peter Schleunig (N), Dr. Hans Wagner (M), Dr. Ralph Werner (WI), Ludwig Zimmermann (N).

Redaktionsbeirat:

Eugen-Adrian Adrianowitsch (A), Dr. Bernd Breunig (BB), Dr. Dietmar Klausen (B), Eugen Eberlein (E), Dr. Wolfgang Fritz (F), Dr. Michael Friedrich (I), Dr. Rainer Schwab (M), Dr. Eduard Herzenstiel (NW), Dr. Michael Thiele (S), Dr. Joachim Neumann (V/K), Dr. Kurt Peter (W), Ulrich Reich (WI), Walter Heilig (Verein der Freunde), Ernst Höfer (Personalrat), Helmut Schrägle (Verwaltung), Axel Bohn (RWZ).

Schriftleitung:

Ute del Amo

Anzeigen:

Ute del Amo

Satz und Druck:

Badendruck GmbH, Karlsruhe

Auflage: 3500

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr. Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Ansicht der Redaktion dar, sondern die Meinung der Verfasser. Fotos ohne Quellenangabe stammen vom jeweiligen Verfasser des Artikels. Nachdruck nur bei Quellenangabe und Zusendung von Belegexemplaren.

sport

Aktion Feinwerktechnik Ahoi

Ein Törn auf einem traditionellen Segelschiff

Schon im Wintersemester 90/91 wurde durch intensive Recherchen von Prof. Dr. Halter ein feinwerktechnikaugliches Fünf-Sterne-Segelschiff gefunden, und nach den üblichen Termenschwierigkeiten gelang uns dann ein Segeltörn vom 14.9. bis zum 20.9.91 durch das IJsselmeer und die Waddensee, Holland.

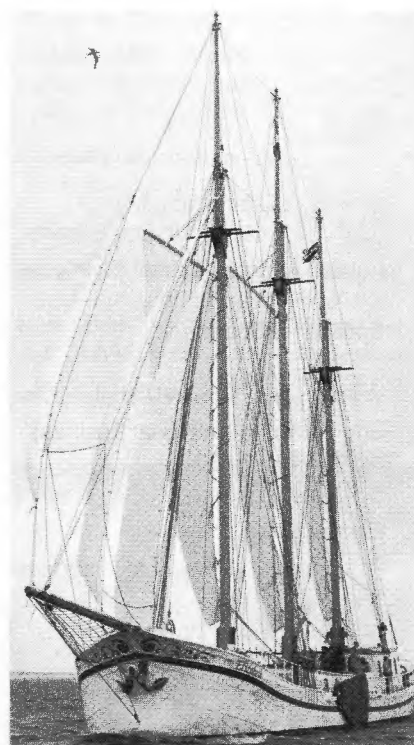
auf sich warten. Dies sollte auf der ganzen Reise die einzige Panne bleiben und wurde in Anspielung auf den Namen des Busunternehmens mit dem Slogan "Fröhlich warten, später reisen" von uns kommentiert. Nach sieben Stunden Fahrt erblickten wir dann endlich unser Traumschiff: Einen 49m langen und fast 7m breiten



Teilnehmer der Aktion Feinwerktechnik Ahoi 1991

Als auch die letzten der 29 Teilnehmer ihren Obolus überwiesen hatten, konnte endlich der Bus bestellt und der Urlaub Realität werden. Am Samstag, dem 14. September sollte uns um 3.00 Uhr morgens der Bus abholen. Nachdem Tonnen von Proviant und Berge von Seesäcken bereitstanden, ließ der Bus noch bis 6.45 Uhr auf

Dreimaster, mit Skipper und Maat. Sobald alles an Bord war, hieß es auch sofort: Leinen los, Segel hissen. Nach kurzer Eingewöhnungszeit (5 Minuten) fühlten wir uns auf dem Schiff wie zu Hause. Jeder packte mit an, die einen auf Deck, die anderen in der Kombüse, und der Rest verteilte sich in der Bordkneipe. Das Essen



Dreimaster Elisabeth unter Segeln

war so, wie es sich für ein 5-Sterne Schiff gehört: reichhaltig und schmackhaft. Dies war zur Erhaltung der Arbeitskräfte nötig, da eine Segelfläche von 440 qm von Hand zu setzen war. Von Schwach- bis Starkwind, Sonne bis Regen, von nüchtern bis Schlagseite, wurde in dieser Woche alles erlebt, was einen echten Matrosen begeistert. Daran hatten auch Skipper Jan und sein Maat Yvonne erheblichen Anteil. Die Stimmung an Bord konnte nicht besser gewesen sein. Alle Beteiligten waren sich einig, daß ein solches Unternehmen wiederholt werden muß. Die Planung für einen Törn im Sommer 1992 sind schon im Gange. E. Halter



Segelsetzen war immer beehrter Kraftsport



Auch die Entspannung kam nicht zu kurz

Export-Akademie Baden-Württemberg

SEFEX – Seminare für die exportierende Wirtschaft



für Unternehmer, Führungsnachwuchskräfte, Sachbearbeiter, in allen mit dem Auslandsgeschäft direkt oder indirekt verbundenen Bereichen – im Innen- oder Außendienst oder in ausländischen Niederlassungen.

Seminar	Datum	Ort
Internationales Marketing (Geschäftsanhaltung im Export)	17.-21.2.1992	Karlsruhe
English for International Business	17.-22.2.1992 und 21.-26.9.1992	Karlsruhe Karlsruhe
English for Secretaries	24.-28.2.1992 und 14.-18.9.1992	Karlsruhe Karlsruhe
Verträge mit ausländischen Vertragshändlern und Handelsvertretern	10.3.1992	Karlsruhe
English for International Business Refresher Course	12.-14.3.1992 und 22.-24.10.1992	Karlsruhe Karlsruhe
Devisen-Termingeschäfte, Devisen-Swapgeschäfte, Devisen-Optionen	19.3.1992	Karlsruhe
Export- und Kooperationsstrategien im Ostgeschäft	25.-27.3.1992	Karlsruhe
Projektfinanzierungen mit internationalen Entwicklungsbanken und der Weltbank	9./10.4.1992	Karlsruhe
Know-how aus aller Welt von Datenbanken abrufen	15.4.1992 und 2.12.1992	Karlsruhe Karlsruhe
Die Verringerung von Geldverkehrs- und Finanzierungsrisiken im Export	27.-29.4.1992	Karlsruhe
Effiziente Analyse und Beobachtung des EG-Marktes	8.5.1992	Karlsruhe
Der EG-Experte in der Unternehmung: Ein Lernsystem mit Abschlusßzertifikat	14.-16.5.1992 und 21.-23.5.1992	Karlsruhe Karlsruhe
Kompensationsgeschäfte zum Erfolg bringen	27.5.1992	Karlsruhe
Internationale Ausschreibungen gewinnen	2.6.1992	Karlsruhe
Aufbau von Joint-Venture	4.6.1992	Karlsruhe
Berücksichtigung von Risiken und Haftungsfragen im Exportvertrag	11./12.6.1992	Karlsruhe
Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit durch effizienten Import	16.6.1992	Karlsruhe
Die Nachfolge-Republiken der Sowjetunion als Exportmärkte und Investitionsländer	25./26.6.1992	Freiburg
English for Export: Negotiating Strategies	26./27.6.1992	Karlsruhe
Kritische Situationen in fremden Ländern - Hilfen zum richtigen Verhalten und Selbstmanagement	9.10.1992	Karlsruhe
Corso d'italiano intensivo	12.-17.10.1992	Karlsruhe
Effiziente Zusammenarbeit mit Consulting-Firmen im Export	17.10.1992	Karlsruhe
Wie Auslandsmärkte auswählen und bearbeiten?	22.10.1992	Freiburg
Analyse und Beurteilung europäischer Wettbewerber	23.10.1992	Freiburg
Corso d'italiano intensivo (Fortsetzung L41)	2.-7.11.1992	Karlsruhe
Leasing und Franchising im Export	12.11.1992	Karlsruhe
Italiano Commerciale	23.-28.11.1992	Karlsruhe
English for the Global Market Place	3.-5.12.1992	Karlsruhe



Leiter der Außenstelle Karlsruhe: Prof. G. Braune
 Anschrift: Fachhochschule Karlsruhe, Moltkestraße 4, Postfach 24 40, 7500 Karlsruhe 1
 Auskünfte: Frau Ratzel, Telefon (07 21) 1 69-3 32/3 26

Nachrichten des Vereins der Freunde

Weiterer Freundeskreis gegründet

Wirtschaftsingenieurwesen

Am 3. Juli 1991 fand unter Anwesenheit von etwa 50 interessierten Studenten, Absolventen und Professoren die konstituierende Sitzung des Freundeskreises Wirtschaftsingenieurwesen statt.

Der Freundeskreis hat es sich zur Aufgabe gemacht,

- durch Fachtagungen Mitgliedern und Studenten der FH Möglichkeiten der Information über Entwicklungen des Wirtschaftsingenieurwesens und deren Anwendung in der Praxis zu geben,
- den Kontakt seiner Mitglieder untereinander und zum Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen aufrechtzuerhalten, und
- den Dialog zwischen Praxis und Hochschule im Hinblick auf Lehre und Forschung zu pflegen.

Mitglieder des neu gegründeten Freundeskreises können werden

- ehemalige Studenten des Fachbereichs,
- Studenten nach dem zweiten Praktischen Studiensemester,
- Professoren, Lehrbeauftragte, Mitarbeiter des Fachbereichs und
- Interessenten (Privatpersonen, Firmen), die gewillt sind, die Ziele des Freundeskreises fördernd zu unterstützen.

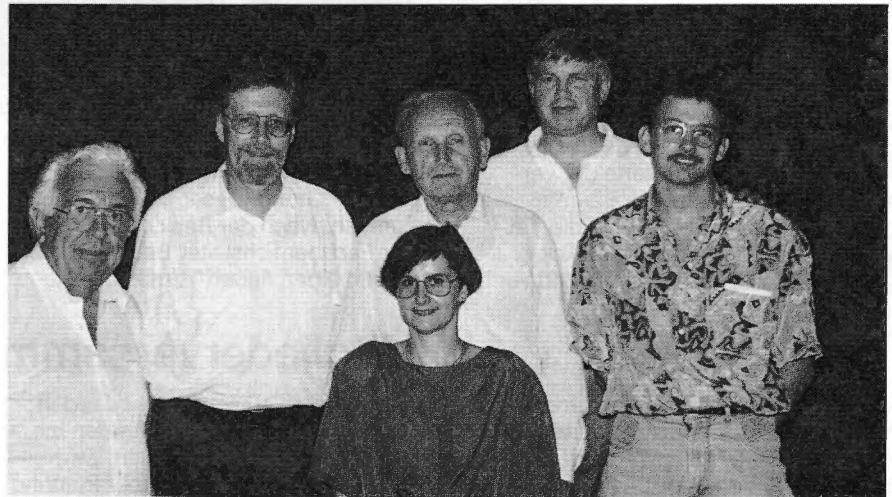
Die Mitglieder des Freundeskreises Wirtschaftsingenieurwesen sind gleichzeitig Mitglieder des Vereins der Freunde der Fachhochschule Karlsruhe e.V.

In der konstituierenden Sitzung wurden neben der Verabschiedung der Satzung die Mitglieder des Vorstands und der Programmkommission wie folgt gewählt:

- **Ehrenvorsitzender:** Prof. Dr. Valentin Merger
- **Vorsitzender des Vorstandes:** Günter Monjau
- **1. Stellvertreter:** Prof. Klaus Schweitzer
- **2. Stellvertreter:** Carmen Tiede
- **Schriftführer:** Manfred Mayer
- **Programmkommission:**
Andreas Braig, Andrea Hermle-Heise, Ralf Kircher, Prof. Peter Thole.

Allen, die unter Leitung von Prof. Schweitzer an der Ausarbeitung der Satzung und an der Vorbereitung der konstituierenden Sitzung mitgearbeitet haben, sei an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön gesagt.

Vorstand und Programmkommission haben noch im gleichen Monat ihre Arbeit aufgenommen. Dabei wurden folgende Aktivitäten zur Durchführung beschlossen:



Nach der Wahl stellt sich der erste Vorstand mit dem Ehrenvorsitzenden des VdF dem Fotografen. V.l.n.r.: Prof. H.-D. Müller, G. Monjau, C. Tiede, Prof. Dr. V. Merger, Prof. K. Schweitzer, M. Mayer

- **PRAXISGESPRÄCHE 1991**
- **TOP-Mapping:** Der Weg zur Ablauforganisation
- **Corporate Identity** und die Auswirkung auf die Produktgestaltung
- **Signale und Trends im Werkzeugmaschinenbau.**

In der anschließenden Abendveranstaltung übergab Prof. Dr. Merger den "frisch gebackenen" Absolventen Zeugnisse und Diplommurkunden.

Die PRAXISGESPRÄCHE dienen dem Gedanken- und Erfahrungsaustausch zwischen Theorie und Praxis, zwischen Professoren und Absolventen, zwischen Absolventen und Studenten.

Dabei ist es interessant zu beobachten, daß auch Absolventen, die schon vor zehn, fünfzehn oder zwanzig Jahren ihr Studium abgeschlossen haben, durch diese Veranstaltung den Weg nach Karlsruhe "mal wieder finden".

Firmenexkursion

Der Freundeskreis bereitet für April 1992 eine Exkursion vor, die unter der Überschrift "Betriebliche Weiterbildung" steht. Neben der Besichtigung zweier bekannter Firmen, wird die Notwendigkeit der Weiterbildung auf den Gebieten der Fach-, Methoden-, Führungs- und Sozialkompetenz aus Sicht der Industrie dargestellt.

Firmen stellen sich vor

Für Mai 1992 ist eine Orientierungsveranstaltung für Studenten der oberen Semester geplant. Es ist daran gedacht, daß jeweils ein Unternehmen aus Produktion, Handel und Dienstleistung die Einsatzmöglichkeiten eines Wirtschaftsingenieurs darstellt.

Im Anschluß sollen wiederum die Zeugnisse und Diplommurkunden übergeben werden.

ERFA-Gruppen

Vorstand und Programmkommission werden eine Untersuchung durchführen, in welchen Regionen solche ERFA-Gruppen sinnvoll sein können. Bis zur nächsten Ausgabe des FH-MAGAZINs kann hierüber sicherlich ausführlicher berichtet werden.

Die Aktivitäten des Freundeskreises Wirtschaftsingenieurwesen haben bis heute zu ungefähr 100 neuen Mitgliedern im Verein der Freunde geführt. Ein Ergebnis, das ermutigt.

G. Monjau

Nachrichten des Vereins der Freunde

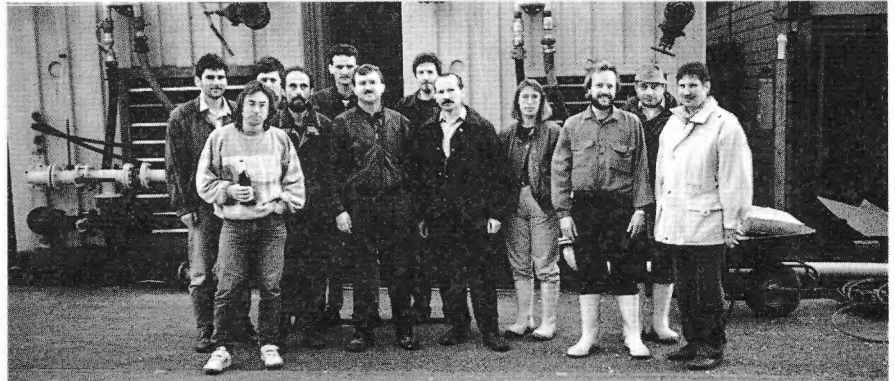
Aus den Freundeskreisen:

Bauingenieurwesen

Am 16.05.1991 konnten die Mitglieder des Freundeskreises Bauingenieurwesen eine interessante Baustelle am Heizkraftwerk West der Stadtwerke Karlsruhe besichtigen.

Zur Herstellung der Fernwärmeversorgungsleitungen zwischen dem Badenwerk und den Stadtwerken wurde eine Rohrdurchpressung im Grundwasser durchgeführt. Der Innendurchmesser des Rohres beträgt 2,80 m, die Durchpressung ist 130 m lang und liegt in einer Tiefe von 3 - 7 m. In dem kiessandigen Untergrund war eine Durchpressung unter Druckluftbedingungen im Spülverfahren gewählt worden. Bei der relativ kleinen Baustelle erläuterte der verantwortliche Bauleiter die Baumaßnahme sehr detailliert, wobei die Teilnehmer einen genauen Überblick über den Bauablauf erhielten und vor

Rohrdurchpressung im Grundwasser



Mitglieder des Freundeskreises besichtigen die Baustelle der Rohrdurchpressung

allem die technischen Details der Apparaturen über eine Durchpressung im Grundwasser begutachten konnten. Nach der Besichtigung legte der Fachbereichsleiter Bauingenieurwesen einen neuen Termin mit Stu-

denten fest. Ich bedanke mich im Namen des Freundeskreises beim Bauleiter Günter Konrad der Firma Züblin für die Besichtigung der Baustelle und auch für die Gastfreundschaft danach. Josef Wessely

Die erste Mitgliederversammlung des Freundeskreises Bauingenieurwesen wurde am 8.11.1991 im Fachbereich an der FH abgehalten.

Der Freundeskreis zählt nach einem Jahr 73 Mitglieder, hat sich damit fast verdreifacht und zeigt, daß ein reges Interesse an der Aufnahme von alten und neuen Kontakten zum Austausch von Erfahrungen sowie an der Unterstützung der Studenten und des Fachbereichs besteht. Es waren ca. 35 Mitglieder anwesend.

Mitgliederversammlung

Im laufenden Geschäftsjahr wurden vier Veranstaltungen zusammen mit dem Fachbereich organisiert. Zwei Fachvorträge an der FH über Planung im Bereich Neubaustrecke und Beton-schäden an Brücken und Tunnels wurden gehalten. Des weiteren konnten die Mitglieder an den Exkursionen Wattkopftunnel bei Ettlingen und die Rohrdurchpressung im Grundwasser beim Rheinhafenbad teilnehmen. Der monatliche Stammtisch wird regelmäßig wahrgenommen.

Die Mitgliederversammlung stimmt der Änderung des § 3 der Geschäftsordnung - Studenten als Mitglieder sind nach bestandener Vorprüfung bis Ende des Studiums beitragsfrei - zu.

Nach Erläuterungen der Finanzen und der Aussprache wurde der Vorstand entlastet und die weiteren Aufgaben für das nächste Geschäftsjahr beim gemütlichen Beisammensein mit Bier und Brezel diskutiert. Josef Wessely

Baubetrieb

Die Weiterbildungs-Seminare zum Thema Verdingungsordnung für Bauleistungen (VOB) und Bauvertrag, die der Freundeskreis und der Fachbereich Baubetrieb regelmäßig gemeinsam veranstalten, erfreuen sich immer wieder großer Nachfrage. Nicht daß die Lehre am Fachbereich Baubetrieb in diesem Punkt zu kurz käme - es werden immerhin 135 Stunden "BGB", "VOB" und "Rechtsfragen der Bauausführung" angeboten -, aber erst die Praxis zwingt dazu, sich intensiver mit dem privaten Baurecht zu beschäftigen. Sehr deutlich zeigt das die Resonanz auf die Einladungen an Studenten, Absolven-

Seminarreihe VOB/Bauvertrag

ten, Mitglieder des Freundeskreises sowie an Bauunternehmungen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz zum Seminar am Nachmittag des 29.11.91: Unter den achtzig Teilnehmern wurden nur vier Studenten gezählt. Diesmal war das Seminar den Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) von Bauverträgen gewidmet.

Assessor Klaus Bissinger, Fachverband Bau Württemberg e.V., zeigte die Auswirkungen des AGB-Gesetzes auf den Bauvertrag. Ursprünglich als Verbraucherschutzgesetz konzipiert, wirkt es im Bauvertrag meist umgekehrt, nämlich zum Schutz des Bau-

unternehmers vor unbilligen Klauseln des Bestellers, der hier in der Regel die Bedingungen stellt. Zunächst war zu klären, welche der umfangreichen Unterlagen eines Bauvertrags als AGB gelten und folglich der strengen Kontrolle durch das AGB-Gesetz unterliegen. Zu vielen Einzelproblemen - z.B. Zuschlagsfristen, Erkundungspflichten, Anmeldung von Bedenken, Baufristen, Mengenabweichungen, Nebenleistungen, Gewährleistungsfristen, Abnahmen und vielen anderen mehr - stellte sich immer wieder die Frage, ob die betreffende Klausel auch tatsächlich rechtlich Bestand hat. Erstaunlich, was sich aufgrund der Sammelwut mancher Architekten

Nachrichten des Vereins der Freunde

Verein der Freunde der Fachhochschule Karlsruhe e.V.

Geschäftsstelle: 7500 Karlsruhe 1, Willy-Andreas-Allee 7 • Karl-Hans-Albrecht-Haus • Telefon (0721) 24671

Postgirokonto: Karlsruhe Nr. 7259-753 (BLZ 660 10075)

Girokonto: Sparkasse Karlsruhe Nr. 9003161 (BLZ 660 50101)

Einladung

Wir beehren uns, unsere Mitglieder zu der am Freitag, dem 3. April 1992, um 17 Uhr in den Konferenzräumen I und II der Fachhochschule Karlsruhe, Erdgeschoß des Mensagebäudes, Moltkestraße 4, stattfindenden

Jahreshauptversammlung

einzuladen.

Tagesordnung:

- | | |
|--|---|
| 1. Begrüßung durch den Vorsitzenden | 8. Beschlußfassung über den Entwurf des Haushaltsplanes |
| 2. Geschäftsbericht | 9. Bericht des Rektors der FH Karlsruhe |
| 3. Kassenbericht | 10. Anträge und Verschiedenes |
| 4. Bericht der Rechnungsprüfer | |
| 5. Aussprache über die Berichte | |
| 6. Entlastung des Vorstandes | |
| 7. Neuwahl des Vorstandes und der Kassenprüfer | |

Anträge zur Jahreshauptversammlung werden bis zum 27. März 1992 an die Geschäftsstelle, 7500 Karlsruhe 1, Willy-Andreas-Allee 7, erbeten.

Wir bitten um rege Beteiligung.

Der Vorsitzende

Dipl.-Ing. (FH) Erwin Sack
Erster Bürgermeister der Stadt Karlsruhe

Der Geschäftsführer

Prof. Dr.-Ing. Reinhold Glatz

Neue Mitglieder

Einzelm Mitglieder*: Siegfried Müller, Thomas Rudolph, Hartwig Lingott, Rolf Ochs, Irene Wilhelm, Bernhard Lorenz, Fritz-J. Neff, Helmut Knaus, Dr. Gerhard Barth, Rolf Barthold, Eberhard Kienzler, Klaus Dickgießer, Onno Onnen, Manfred Breinlinger, Achim Schäfer, Roland Beissert, Klaus Gindner, Knut Schlecht, Ulrich Hauser, Christian Surbeck, Birgit Monjau, Andrea Hermle-Heise, Josef Minet, Günter Monjau, Carmen Tiede, Klaus Brandel, Margarete Kempf, Egon Wasmer, Markus Rocca, Sabine Böhler, Sven-Bryan Lang, Theodor Maurer, Gunter Olsowski, Oliver Zeeb, Juergen Pallmer, Kurt Reufi, Manfred Mayer, Ralf Eberle, Ralf Kircher, Marga Grießer, Leo Hirth, Karl-Josef Jochim, Bernd Heizer, Ralph Grolig, Anke Widenmann, Wolfgang Kraft, Harald Sellmann, Peter Schimkus, Bernd Rössler, Eric Burkhard, Gudrun Vosteen, Bernd Schneider, Heidrun Dietle, Günter Hartmann, Andreas Braig, Roland Hogg, Ratna Horning, Michael-P. Vogel, Joachim Gretenkord, Felix Nekolla, Marc Rauch, Christian Kunow, Beate Linker, Silke Strunck, Stefan Heimes, Harald Fleick, Robert Straubinger, Markus Schäfer, Hans-Peter Sartorius, Barthold Ohlsen, Matthias Heidt, Michael Chmel, Günter Frölich, Gerold Nagel, Rudolf Hanke, Gerald Wurster, Harald Melchert, Claudius Hardardt, Sabine Enzmann, Markus Kappler, Andreas Ruf, Sylvia Wurster, Volker Zinn, Prof. Dr.-Ing. Klaus-Peter Wenz, Harald Volk, Bernhard Wojtalla, Joachim Reuter, Thomas Heitlinger, Dr. Ralph Werner, Udo Christian Edelmann, Thomas Rienth, Daniel Beck, Rüdiger Werner, Armin Seyfried, Berthold Ranpf, Axel Bleines, Gunter Kilgus, Ivica Juresa, Edwin Neckermann, Dagmar Baumann, Christof Killmann, Jürgen Glass, Lars Biker, Wolfgang Schuller, Christoph Müller, Prof. Dr.-Ing. Manfred Gottschalk, Gerd Wassermann, Robert Bock, Peter Küssner, Steffen Ritter, Wolf-Ulrich Leonhardt, Alois Reith, Anja Mohr, Nils Niggemeier, Norbert Ch. Hirsch, Brigitte Diegmann, Werner Vorreiter, Ralf Götz, Horst R. Gierbach, Dietmar Schild, Steffen Schreibeis, Gerhard Lang, Christof Diemer, Josef Plank, Rainer Kußmann, Manuela Späth, Dieter Zittel, Alwin Kissinger, Jürgen Fleitz, Armin Heer, Hans-Jürgen Köhler, Stephan Maly

Firmenmitglieder: Siffermann Holzbau, J. Mörk, TÜV Südwest e.V.

* Die Personalien und Firmenbezeichnungen wurden den Beitrittsklärungen entnommen.

Fortsetzung von Seite 54

an kuriosen und widersprüchlichen Bestimmungen in ein und demselben Vertrag findet! Der Referent empfahl ein einfaches Rezept: Der erfahrene Verhandlungspartner schluckt lieber stillschweigend eine Knebel-Klausel, anstatt darüber zu diskutieren und sie am Ende doch, wenig abgeändert, zu akzeptieren. Das würde sie zu einer gültigen Individual-Abrede machen, während sie dagegen als AGB ungültig und unwirksam wäre, obwohl im Vertrag durch Unterschrift anerkannt. Vorsicht ist allerdings geboten und Fachwissen unbedingt nötig, denn die Unwirksamkeit einer Klausel kann letztlich erst im Bauprozeß durch ein Gericht festgestellt werden.

Über "Die Rechtsprechung zur Vertragsstrafe im Bauvertrag unter dem Aspekt des AGB-Gesetzes" referierte **Dr. jur. Wolff Parmentier**, Richter am Oberlandesgericht Karlsruhe und seit vielen Jahren Lehrbeauftragter für "Rechtsfragen der Bauausführung" an der Fachhochschule Karlsruhe. Unter den drei Arten der Vertragsstrafen, zur Verhinderung von Preisabsprachen bei der Submission, für Nichterfüllung und für nicht gehörige, vor allem verspätete Leistung, ist letztere am bekanntesten und am häufigsten und war daher Hauptthema des Vortrags. Unter welchen Umständen die Vertragsstrafe vom Gericht herabgesetzt werden kann, ob sie wegen Sittenwidrigkeit nach BGB ganz un-

gültig ist, wie sie unwirksam werden kann, weil eine Randbedingung gegen das AGB-Gesetz verstößt, ohne daß diese eintritt: anhand von zahlreichen Fällen und höchststrichterlichen Entscheidungen machte Dr. Parmentier die Probleme um die Vertragsstrafe deutlich und bot mögliche Lösungen.

Bei derart brisanten Themen verwundert es kaum, daß die reichlich vorgesehene Diskussionszeit nach jedem Vortrag und in der Kaffeepause doch wieder zu kurz war, erhofften sich doch sehr viele Seminarteilnehmer konkrete Empfehlungen für ihre aktuellen Fälle. Trotz des Weiterbildungsseminars wird manchem Teilnehmer der Gang zum Rechtsanwalt nicht erspart bleiben. W. Pfefferle



**Prof. Dr.-Ing.
Karl-Heinz Kasperek**

Nachruf

Am 15. Januar 1992 verstarb, wenige Tage vor seinem 56. Geburtstag, Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Kasperek, Mitglied des Fachbereichs Baubetrieb. Professor Kasperek wurde am 19. Januar 1936 in Neisse/Oberschlesien geboren. Nach Schulbesuchen in Breslau und Gera legte er - später nach der Übersiedlung in die Bundesrepublik Deutschland - in Darmstadt die Reifeprüfung ab. Anschließend studierte er an der TH Darmstadt Bauingenieurwesen und trat nach bestandener Diplom-Hauptprüfung im Mai 1961 als Mitarbeiter in das Ingenieurbüro von Prof. Mehmel in Darmstadt ein. Drei Jahre später wechselte er als wissenschaftlicher Assistent zum Lehrstuhl für Massivbau der TH Darmstadt, dem er bis 1968 angehörte. In diese Zeit fällt auch seine Promotion zum Dr.-Ing., die er mit der hervorragenden Note "sehr gut" absolvierte.

Prof. Dr. Kasperek verfügte neben seiner ausgezeichneten wissenschaftlichen Qualifikation, die durch zahlreiche Veröffentlichungen belegt ist, auch über einen exzellenten Praxisbezug, den er im Anschluß an seine Hochschultätigkeit als Gruppenleiter im Technischen Büro der Hauptverwaltung der Philipp Holzmann AG, Frankfurt, und als Büroleiter zweier Ingenieurbüros in Karlsruhe und Offenburg erwarb.

Zum 1. Oktober 1971 trat er als Hochschullehrer für die Lehrgebiete Massivbau und Baustatik in die Dienste der Fachhochschule Karlsruhe ein.

20 Jahre lang hat Professor Kasperek in seinen Fachgebieten jungen Menschen das praktische Rüstzeug für deren spätere Tätigkeit als Bauingenieur vermittelt.

Der Praxis blieb er in dieser Zeit durch die Gründung eines eigenen Ingenieurbüros und durch seine Tätigkeit als Prüfingenieur eng verbunden. Die Studenten schätzten seine kritische Auseinandersetzung mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen ebenso wie seine Sicht des Wünschenswerten und Machbaren bei der Bauausführung. Er war ein stets fordernder, und keineswegs immer bequemer, Hochschullehrer.

Seit Ende des Jahres 1989 litt Dr. Kasperek an einer lebensbedrohenden Krankheit, die schließlich die Fortsetzung seiner Lehrtätigkeit nicht mehr zuließ. Er trat zu Beginn des Wintersemesters 1991/92 in den vorzeitigen Ruhestand.

Die Fachhochschule Karlsruhe und die Mitglieder des Fachbereichs Baubetrieb verlieren mit Prof. Dr.-Ing. Kasperek einen Menschen mit hohem Anspruchsdanken für die Weiterentwicklung dieser Bildungsrichtung und einen profunden Wissenschaftler und Praktiker.

Seine stets freundliche, hilfsbereite und aufrichtige Wesensart werden uns allen unvergessen bleiben.

Im Ruhestand

Prof. Bruno Lotter



Mit Ende des Wintersemesters 1991/92 scheidet Prof. Bruno Lotter aus dem aktiven Dienst aus.

Prof. Lotter wurde am 26. September 1926 in Füssen geboren. Er erlangte nach dem Besuch von Grund- und Realschule 1941 die mittlere Reife und absolvierte bei der Firma Maho in

Pfronten eine Lehre als Technischer Zeichner.

Im September 1943 wurde Prof. Lotter zur Marine eingezogen und an der Marine-Ingenieurschule ausgebildet. Anfang 1945 war er im Fronteinsatz und kehrte 1945 aus englischer Kriegsgefangenschaft zurück.

Seine Berufstätigkeit begann er im Jahre 1947 bei der Firma Maho. Prof. Lotter hat in seiner beruflichen Laufbahn zahlreiche verantwortungsvolle Tätigkeiten in leitenden Funktionen innegehabt. Außer bei Maho wirkte er in den Firmen Noris, SEL, BARLO, Gustav Benz, Swanson, Erie/USA, bevor er 1974 als Prokurist bei der E.G.O. GmbH Oberderdingen tätig wurde.

1974 wurde er zum Geschäftsführer des Bereichs Steuerungen-Regeltechnik und 1979 zusätzlich zum Geschäftsführer der E.G.O. GmbH Sulzfeld ernannt, wo er für Technik und Produktion verantwortlich zeichnete. 1985 übernahm er auf dem Gebiet der Automatisierungstechnik zusätzliche Verantwortung in der Gesamt-E.G.O. Unternehmensgruppe mit ca. 8000 Beschäftigten. Er war maßgeblich für die Realisierung von beispielgebenden Automatisierungskonzepten verantwortlich.

Prof. Lotter gilt als einer der profiliertesten und erfahrensten Fachleute auf dem Gebiet der Montage- und Handhabungstechnik. Er hat sich auf zahlreichen nationalen und internationalen Tagungen sowie durch zahlreiche Veröffentlichungen einen guten Namen gemacht.

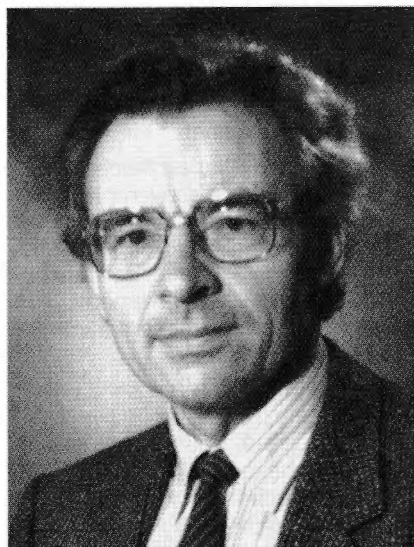
1982 sind seine Bücher "Arbeitsbuch der Montagetechnik", die "Montagefiel für das Management" und 1986 sein Buch "Wirtschaftliche Montage - ein Handbuch für Elektrogerätebau und Feinwerktechnik" erschienen. Prof. Lotter ist außerdem Mitherausgeber der Fachzeitschrift "Montage".

Seit 1984 lehrt Prof. Lotter an der Fachhochschule Karlsruhe. 1989 wurde er zum Professor ernannt. Seine Beliebtheit bei den Studenten beweisen eine Vielzahl von ihm betreuter Diplomarbeiten sowie seine stark besuchten Wahlpflichtveranstaltungen.

Alle Kollegen und Mitarbeiter der Fachhochschule gratulieren ihm herzlich zu seinem 65. Geburtstag. Der Fachbereich Maschinenbau freut sich besonders darüber, daß Prof. Lotter dem Fachbereich auch weiterhin als Lehrbeauftragter die Treue hält.

K.Jäger

Prof. Dipl.-Ing. Dietmar Girke



Mit Ablauf des Wintersemesters 1991/92 trat Prof. Dietmar Girke nach über 31jähriger Lehrtätigkeit im Fachbereich Feinwerktechnik in den Ruhestand.

Geboren am 11. Januar 1927 in Tscheschkowitz, Schlesien, besuchte er dort das Gymnasium in Reichenbach. Vor dessen Abschluß zum Militär einberufen, konnte er erst nach

seiner Rückkehr aus britischer Kriegsgefangenschaft in Niedersachsen im Jahre 1948 das Abitur nachholen. Das Studium der Elektrotechnik absolvierte er an der Universität Hannover.

Mitte 1954 nahm er seine Industrietätigkeit bei der Firma Telefunken in Ulm und Backnang auf und befaßte sich dort mit der Entwicklung von Bauteilen der Höchstfrequenztechnik für den Richtfunk. Am 1. April 1960 erfolgte seine Berufung an die Fachhochschule Karlsruhe, damals noch "Badisches Staatstechnikum". Dort nahm er die Lehre an der seinerzeit noch jungen "Abteilung Feinwerktechnik" auf und vertrat die Fächer Nachrichtentechnik, Mikrowellentechnik sowie später Kybernetik. Mit dem Fortschreiten der technischen Entwicklung kam schließlich das Fach Mikroprozessortechnik hinzu, dem sein Spezialgebiet Mikrowellentechnik im Studienplan weichen mußte. In den letzten Jahren entwickelte er im Rahmen der Kybernetik besondere Aktivitäten auf dem Gebiet der neuronalen Netze.

Neben seiner sehr erfolgreichen Lehrtätigkeit sind die umfangreichen

Bemühungen von Prof. Girke um die Weiterentwicklung der FH zu nennen. In der Zeit des Übergangs von der Staatlichen Ingenieurschule zur FH war er Mitglied in verschiedenen Kommissionen beim Ministerium. Der damalige "Girke-Plan" dürfte vielen seiner Kollegen noch heute in Erinnerung sein. Die erwähnten Kommissionen beschäftigten sich mit der Ausarbeitung des FH-Gesetzes, der Rahmenordnung für die Prüfungen und der Bauplanung von Fachhochschulen als Grundlage für deren Aufbau in den siebziger Jahren. Im Sommersemester 1987 nahm Prof. Girke das Wahlamt des stellvertretenden Fachbereichsleiters an, worin er bis zu seiner Zuruhesetzung die Geschicke des Fachbereichs Feinwerktechnik aktiv mitgestaltet hat.

Seine Kollegen und Studenten bedauern es außerordentlich, daß Prof. Girke aus dem aktiven Dienst ausgeschieden ist. Erfreulicherweise ist er aber bereit, sein umfangreiches Fachwissen als Lehrbeauftragter auch noch weiterhin an seine Hörer zu vermitteln. Alle Professoren und Mitarbeiter des Fachbereichs wünschen Prof. Girke für die Zukunft alles Gute.

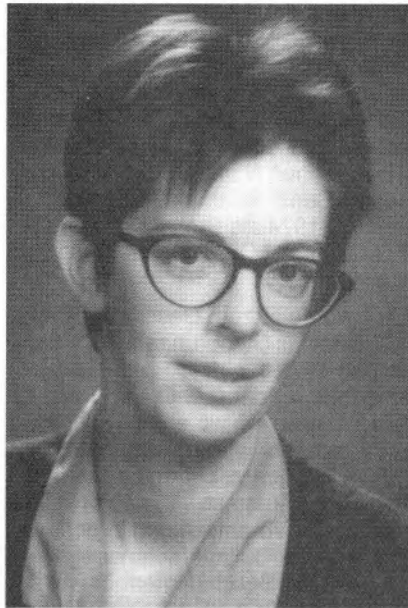
J.Köhler

PERSONALIEN

Berufungen

Prof. Dr. Cosima Schmauch

gehört seit dem WS 1991/92 dem Fachbereich Wirtschaftsinformatik an. Dort erhöht sie sowohl den Anteil der Informatiker(innen) als auch den der Saarländer. Nach Geburt in demselben und Studium der Informatik an der Universität des Saarlandes wagte sie sich einige Kilometer über die Landesgrenze hinaus und ließ sich für vier Jahre als Assistentin an der Universität Kaiserslautern nieder. Dort half sie bei der Ausbildung der Studenten im Bereich Compilerbau und spezialisierte sich auf "Attributierte Grammatiken" und deren Einsatz bei der Behandlung von Syntaxfehlern in Programmen. Nach Abschluß der Promotion schaffte sie den großen Sprung nach München und landete bei einem kleinen Softwarehaus, das große und kleine Kunden durch UNIX-Beratung unterstützte und durch die Entwicklung eines PROLOG-Compi-



lers versuchte, im immer noch kleinen KI-Markt Fuß zu fassen (KI steht für Künstliche Intelligenz, böse (oder realistische) Zungen interpretieren es als Künftige oder Käufliche Intelligenz). Zweieinhalb Jahre lang half sie durch Beratungs- und Schulungstätigkeiten, das Interesse an dem Betriebssystem UNIX und der Expertensystemtechnologie zu wecken und zu vergrößern. Ausgerüstet mit einiger Erfahrung machte sie sich selbständig und beriet ca. sechs Jahre lang vor allem einen großen EDV-Hersteller bei der Planung seiner KI-Produkte. Trotz der Anreize, die München und die Selbständigkeit boten, folgte Cosima Schmauch dem Ruf der Fachhochschule, wo sie nun (dem Saarland wieder näher) die Lehrgebiete Expertensysteme und Software-Technik vertritt.

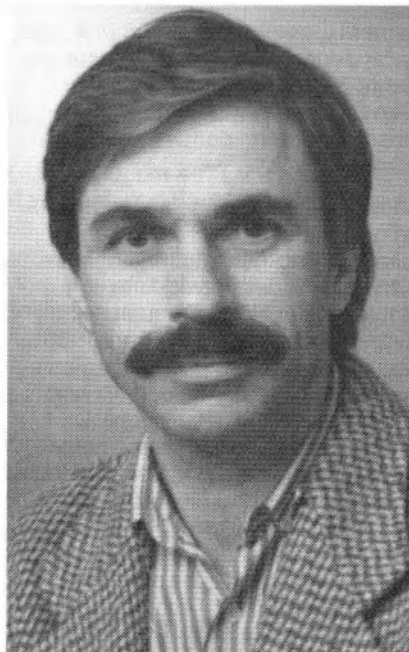
U.R.

Prof. Dr.-Ing. Gerhard Schweinfurth

wurde zum 1.10.91 in den Fachbereich Vermessungswesen und Kartographie für die Lehrgebiete Vermessungskunde, Kartographische Automation und Geographische Informationssysteme berufen.

1948 in Bielefeld geboren, studierte er nach Abitur und Wehrdienst an der Universität Karlsruhe Geodäsie. Nach Abschluß des Studiums leistete er zunächst den Vorbereitungsdienst für den höheren Vermessungstechnischen Verwaltungsdienst ab, der mit der Großen Staatsprüfung endete. Schon während seines Studiums galt auch der Kartographie sein besonderes Interesse.

Ab 1977 begann er seine Tätigkeit als Wissenschaftlicher Assistent am damaligen Institut für Photogrammetrie und Topographie an der Universität Karlsruhe. Seine Arbeiten auf dem Gebiet der topographischen Kartographie führte er überwiegend mit den Methoden der digitalen Bildverarbeitung aus, einem damals noch neuen, zukunftssträchtigen Forschungsgebiet. Diese Untersuchungen haben dann in der 1983 erfolgten Promotion ihren Niederschlag gefunden. 1984 erfolgte die Ernennung zum Akademischen Rat. Innerhalb des Instituts für Photo-



grammetrie und Fernerkundung leitete er die Abteilung "Kartographie und Geoinformationssysteme".

Seine Forschungsarbeiten lagen zunächst auf dem theoretisch anspruchsvollen Gebiet der Signalverarbeitung, speziell dem der digitalen

Filtertheorien. Weiterer Forschungsschwerpunkt war der Entwurf und die Entwicklung von Algorithmen, um digitale Bilddaten in vektororientierte Informationssysteme integrieren bzw. verarbeiten zu können.

Dr. Schweinfurth hat zahlreiche Entwicklungsprojekte eigenverantwortlich durchgeführt und an interdisziplinären Forschungsvorhaben teilgenommen, so z.B. in jüngster Zeit an dem Regional-Klima-Projekt (REKLIP) - einem trinationalen Forschungsprogramm im Oberrheingebiet.

Mit dem beruflichen Wechsel an die FH Karlsruhe möchte Dr. Schweinfurth seine große Erfahrung in der Projektbearbeitung mit der Lehre an unserem Fachbereich verbinden und versuchen, auf den aktuellen Forschungsgebieten weiterzuarbeiten.

Dr. Schweinfurth ist verheiratet und hat drei Kinder.

Der Fachbereich V/K begrüßt seinen neuen Kollegen und freut sich, einen kompetenten Kollegen als Vertreter des zukunftsweisenden Fachgebietes "Geoinformationssysteme" zu haben.

Wir wünschen ihm viel Freude und Erfolg bei seiner Arbeit in Lehre und Forschung.

R. Hanauer

PERSONALIEN

Prof. Frithjof Berger

wurde zum Wintersemester 1991/92 in den Fachbereich Architektur für die Lehrgebiete Tragwerkslehre und EDV-Anwendung berufen.

Er wurde 1943 in Leipzig geboren, machte in Stuttgart das Abitur und studierte anschließend an der Universität Stuttgart Bauingenieurwesen. Nach Abschluß des Diploms im konstruktiven Ingenieurbau schloß er als Angestellter des Instituts für Tragkonstruktionen der Architektur fakultät die Zusammenstellung und Erprobung von Statikprogrammen für Architekten ab, an denen er bereits während des Studiums intensiv mitgearbeitet hatte. Anschließend arbeitete er in den Jahren 1973/74 im Ingenieurbüro U. Otto in Stuttgart als konstruktiver Ingenieur an Stahlbetonhochbauten, anfangs als Mitarbeiter später als verantwortlicher Projektleiter.

Im Jahr 1975 wechselte er an den Lehrstuhl für Werkstoffkunde (Prof. G. Rehm) der Forschungs- und Materialprüfungsanstalt der Universität Stuttgart (FMPA). Bis zu seinem Aus-



scheiden im Jahr 1979 war er hier anfangs in der Baustoffkunde für Bauingenieure, später dann in der Entwicklung und Prüfung von Befestigungselementen für den Hochbau tätig.

Im Jahre 1979 zog er mit seiner Familie nach Karlsruhe, um in das Institut für Tragkonstruktionen (Prof. F. Wenzel) der hiesigen Universität einzutreten. Neben der Tragwerkslehre für Architekturstudenten befaßte er sich mit der Forschung zu Stand sicherheitsfragen historischer Mauerwerkskonstruktionen. Auf Initiative des Instituts wurde im Jahre 1985 der Sonderforschungsbereich "Erhalten historisch bedeutsamer Bauwerke" (SFB 315) gegründet. Prof. Berger war von Anfang an Teilprojektleiter und hat zusätzlich eine vom Bundesminister für Technologie (BMFT) finanzierte Arbeitsgruppe aufgebaut und geleitet, die die Einsatzmöglichkeiten zerstörungsfreier Untersuchungsmethoden an historischem Mauerwerk erprobte. Im Zusammenhang mit diesen Aufgaben und zunehmend in eigener Verantwortung, hat Frithjof Berger Gutachten zu Stand sicherheitsfragen alter Bauten erarbeitet, so z. B. zu einer Karawanserei in Sanaa/Jemen im Auftrag des Außenministeriums.

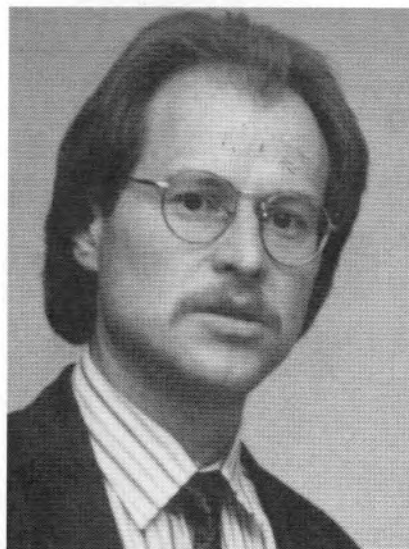
Professor Berger ist verheiratet und hat drei Kinder. E.A.A.

Prof. Dr. Karl Ehinger

wurde zum 1.9.1991 in den Fachbereich Naturwissenschaften für die Fachgebiete Physik, Mikrostrukturtechnik und Mikroelektronik berufen.

Er wurde 1954 in Bühl/Baden geboren und studierte an der Universität Karlsruhe Physik mit den Schwerpunkten Optik, Elektronik und Festkörperphysik. In seiner Diplomarbeit am Physikalischen Institut bestimmte er die magnetischen Phasengrenzen von Verbindungen der Seltenen Erden durch Messungen des magnetokalorischen Effektes und der Spezifischen Wärme als Funktion des Magnetfeldes.

Nach Abschluß seines Studiums wechselte er zum Max-Planck-Institut für Festkörperforschung in Stuttgart und untersuchte dort in seiner Dissertation die elektrischen Transporteigenschaften von Polyzetylen, dem Prototyp der leitenden Polymere. Durch Dotieren läßt sich die elektrische Leitfähigkeit dieses Polymers über mehr als 14 Größenordnungen gezielt einstellen, so daß sich dieses Material je nach Dotierungsgrad elektrisch wie ein Isolator, ein Halbleiter oder auch wie ein Metall verhält.



Anhand von Gleichstrom- und Mikrowellenleitfähigkeitsmessungen, sowie durch Messungen des Magnetowiderstands konnte er ein Modell für den Ladungstransport in diesem neuen Material entwickeln. Für diese Arbeit wurde er 1984 vom Komitee für die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen deutschen und israelischen Forschungsinstituten mit dem Minerva-Preis ausgezeichnet. 1984 wurde er an der Universität Konstanz promoviert.

Von 1984 bis 1985 arbeitete Dr. Ehinger während eines Forschungsaufenthalts an der Hebrew University in Jerusalem (Israel) am Aufbau eines Röntgenspektrometers.

Ab 1985 bis zu seiner Berufung war er im Zentralen Forschungs- und Entwicklungslabor der SIEMENS AG in München im Fachbereich Mikroelektronik tätig. Dort umfaßte sein Aufgabengebiet die Entwicklung und Optimierung von Gesamtprozessen integrierter Bipolarschaltungen, die in Rechnersystemen mit den größten Datentransferraten eingesetzt werden. Neben den dazu nötigen Arbeiten in der Reinraumlinie führte er die erforderlichen Prozeßsimulationen und Grundlagenuntersuchungen durch. Teile der Entwicklungsarbeiten von SIEMENS koordinierte er in Abstimmung mit mehreren europäischen Industriefirmen und Forschungsinstituten im Rahmen eines ESPRIT-Projektes.

Prof. Dr. Ehinger ist Autor bzw. Koautor von mehr als 40 Publikationen in wissenschaftlichen Zeitschriften und Büchern.

Der Fachbereich Naturwissenschaften begrüßt seinen neuen Kollegen mit den besten Wünschen und freut sich auf die Zusammenarbeit. E.H.

PERSONALIEN

Prof. Dr. Juliane Stölting

wurde zum Wintersemester 1991 in den Fachbereich Naturwissenschaften für das Lehrgebiet Physikalische Chemie sowie für ein Spezialgebiet aus den Bereichen chemische Sensoren und Biosensoren berufen.

1957 in Karlsruhe geboren, studierte sie nach dem Abitur am Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie der Universität Karlsruhe. An diesem Institut wurde sie 1984 über die Kinetik der Silber-Elektrode promoviert. Während ihrer Promotion befaßte sie sich weiterhin mit der Korrosionsforschung von Aluminium und mit der Anwendung moderner oberflächenphysikalischer Untersuchungsmethoden zur Aufklärung der Natur der Oberflächeninhomogenitäten der Silber-Elektrode.

Seit 1985 bis zu ihrer Berufung war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im LIGA-Verfahren am Institut für Kernverfahrenstechnik (seit 1988 Institut für Mikrostrukturtechnik) des Kernforschungszentrums Karlsruhe und leitete ein von ihr aufgebautes ana-



lytisches Labor. Schwerpunkt ihrer Tätigkeit war die Entwicklung neuer Analysenmethoden mittels Hochleistungsflüssigkeitschromatographie (HPLC). Dünnschichtchromatogra-

phie, Polarographie/Voltammetrie, Titration und ionensensitiver Elektroden. Als Ergebnis ihrer Arbeit steht dem LIGA-Projekt eine analytische Methodensammlung für die Qualitätsüberwachung der mikrogalvanischen Fertigungsprozesse zur Verfügung. Das LIGA-Projekt ist eine neue Basistechnologie der Mikrofertigung zur Herstellung von Mikrostrukturen auf den Gebieten der integrierten Optik, Sensortechnik, Mikroelektronik, Verfahrenstechnik, Bio- und Medizintechnik.

Mit dem beruflichen Wechsel an die Fachhochschule Karlsruhe möchte Professorin Stölting ihre Erfahrungen den Studierenden in der Lehre vermitteln und in eigene anwendungsbezogene, aktuelle Forschungsprojekte einbringen.

Prof. Stölting ist verheiratet und hat ein Kind im Alter von drei Jahren.

Der Fachbereich Naturwissenschaften heißt die neue Kollegin herzlich willkommen und wünscht ihr Freude und Erfolg in der Lehre.

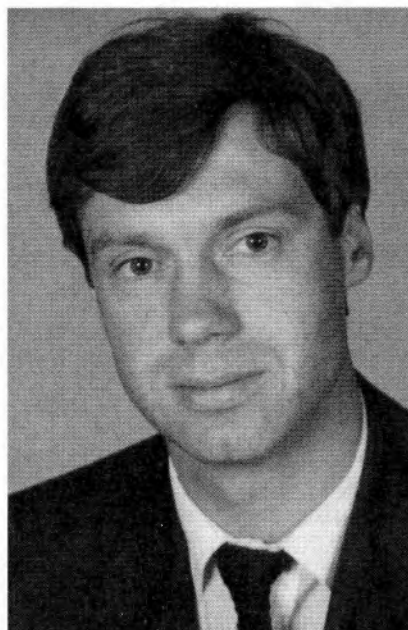
E.H.

Prof. Dipl.-Ing. Peter Thole

wurde zum Wintersemester 1990/91 in den Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen für die Lehrgebiete "Fertigungs-/Automatisierungstechnik" berufen. Einen Schwerpunkt bildet dabei die "rechnergestützte Fertigung" (CAP/CAM).

1957 in Brühl bei Köln geboren, studierte er nach Abitur und Wehrdienst an der Technischen Hochschule in Aachen Maschinenbau, Fachrichtung Fertigungstechnik. Ergänzt wurde das Maschinenbaustudium durch ein einjähriges Auslandsstudium am Imperial College of Science and Technology in London.

Nach Beendigung des Studiums Anfang 1984 trat er in die Maschinenbaufirma Scharmann & Co (heute Scharmann/Dörries) als Projektmanager ein. Seine Tätigkeiten umfaßten das gesamte "System-/Automatisierungsgeschäft" in Verbindung mit der Planung und Realisierung (turn-key) von flexiblen Fertigungssystemen im englischsprachigen Raum.



Nachdem sich Prof. Thole nach den überwiegend projektbezogenen Tätigkeiten entschlossen hatte, mehr

innerorganisatorisch tätig zu sein, nahm er die Leitung der Arbeitsvorbereitung in der Maschinenfabrik Monforts in Mönchengladbach an. Im Anschluß daran war er bis zu seiner Berufung an die Fachhochschule Karlsruhe als Geschäftsstellenleiter der Hille GmbH Systemtechnik - einer Tochter der Thyssen Industrie AG im Unternehmensbereich Maschinenbau - (im Werk von Hüller Hille) in Ludwigsburg tätig.

Mit seinem beruflichen Wechsel zur Fachhochschule Karlsruhe strebt Prof. Thole an, seine Erfahrung auf dem Gebiet der flexiblen Automation sowohl in der Planung als auch im (Projekt-) Management an Studenten weiterzugeben. Anwendungsbezogene Projekte sollen dafür Sorge tragen, daß der Abgleich zwischen Theorie und Praxis auch zukünftig funktioniert.

Professor Thole obliegt inzwischen maßgeblich die Pflege der Beziehungen des Fachbereichs zu den Partnerinstitutionen des Nottingham Polytechnic.

V. Merger

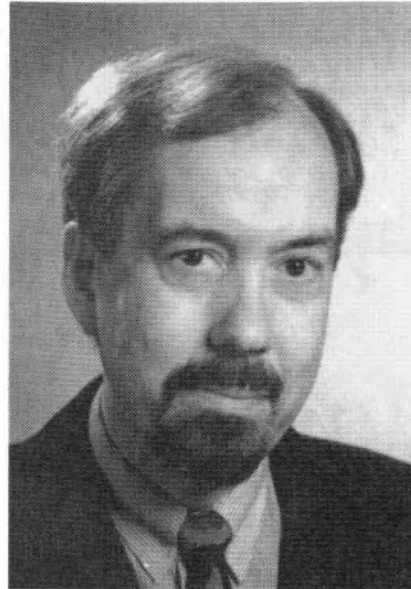
PERSONALIEN

Prof. Dr. rer. nat. Alexander Voigt

wurde zum 1.10.1991 für das Lehrgebiet Mathematik und Operations Research in den Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen berufen.

1942 in Karlsruhe geboren, studierte er nach dem Abitur Mathematik mit dem Anwendungsfach Strömungslehre an der damaligen Technischen Hochschule, der heutigen Universität Karlsruhe. Zunächst als Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes, später als wissenschaftlicher Angestellter promovierte er 1971 bei den Professoren Dr. Walter und Dr. Nickel über semidiskrete Probleme bei parabolischen Differentialgleichungen.

Als Akademischer Rat/Oberrat war Dr. Voigt bis zuletzt am Mathematischen Institut I der Universität Karlsruhe tätig. Dabei hat er über viele Jahre die für Studenten der Fachrichtungen Informatik, Mathematik und Physik konzipierten Kursvorlesungen über Analysis gehalten. Darüber hinaus hat er weiterführende Vorlesungen und Seminare über ausge-



wählte Kapitel der Funktionalanalyse, Variationsrechnung, Differentialgeometrie und Maßtheorie gehalten. Sein wissenschaftliches Interesse galt

bisher der Analysis, insbesondere den Differentialgleichungen und allen Arten von Ungleichungen. Er ist Verfasser zahlreicher Publikationen in in- und ausländischen Zeitschriften sowie eines Lehrbuches über Hilbertträume und elliptische Differentialoperationen. Seine musikalischen Nebeninteressen verwirklichte er vor allem im Collegium musicum der Universität Karlsruhe, dem er seit seiner Studienzeit als Geiger angehörte und das er von 1978-1991 ehrenamtlich leitete.

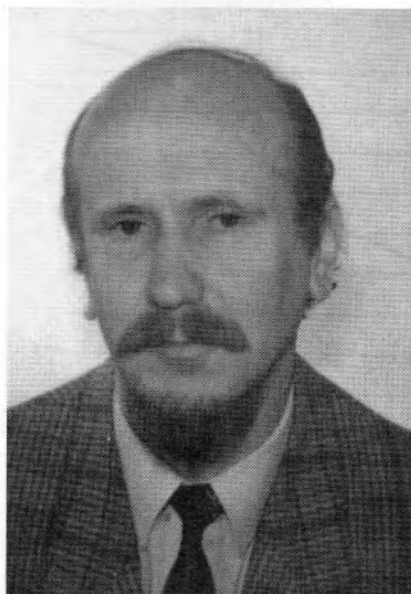
Im Wintersemester 1986/87 übernahm Dr. Voigt erstmals einen Lehrauftrag an der Fachhochschule Karlsruhe, zunächst im Fachbereich Feinwerktechnik, später im Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen. Von seinem Wechsel an die Fachhochschule Karlsruhe verspricht er sich günstigere Bedingungen für die Lehre sowie ein für Anwendungen mathematischer Methoden aufgeschlossenes Umfeld, nicht zuletzt auf seinem speziellen Lehrgebiet Operations Research. V. Merger

Prof. Dr.-Ing. E. Düser

wurde zum 1.10.1991 in den Fachbereich Maschinenbau für die Lehrgebiete "Konstruktion, Fördertechnik und Technische Mechanik" berufen.

1944 in Wardenburg (Oldenburg/Oldbg.) geboren, studierte er nach der Lehre als Maschinenschlosser und einer dreijährigen Facharbeitertätigkeit Maschinenbau an der Fachhochschule Bochum, Abt. Gelsenkirchen in der Fachrichtung Konstruktionstechnik. Danach folgte das Studium an der Ruhr-Universität Bochum mit den Vertiefungsrichtungen Konstruktionstechnik und Meß-, Regelungs- und Steuerungstechnik.

In den folgenden Jahren war er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Maschinenelemente und Getriebetechnik der Ruhr-Universität



Bochum tätig. In dieser Zeit bearbeitete er in Zusammenarbeit mit der Forschungsvereinigung Antriebstechnik Probleme bezüglich der Tragfähigkeit von Käfigen in Zylinderrollenlagern für Planetenräder. Diese Arbeit führte Ende 1982 zur Promotion.

In den darauffolgenden Jahren wurden von ihm Industrieaufträge im Rahmen von Vertragsforschungen am oben genannten Institut betreut.

1985 trat er in das Unternehmen SEW-Eurodrive ein, in dem er 1987 die Konstruktionsleitung Getriebe übernahm. Parallel zu dieser Tätigkeit übte er seit Sommersemester 1989 einen Lehrauftrag an der FH Heilbronn und zusätzlich im SS 1991 einen Lehrauftrag an der Berufsakademie Mosbach aus.

Prof. Dr. Düser ist verheiratet und hat einen Sohn. R. S.

25jähriges Dienstjubiläum

11.9.1991

Heinz Schaffer

Techn. Ang.

- N -

30.9.1991

Prof. Hans Kern

- V/K -

31.10.1991

Norbert Gollan

Techn. Ang.

- NW -

31.10.1991

Helmut Schrägle

Amtsrat

- VW -

30.11.1991

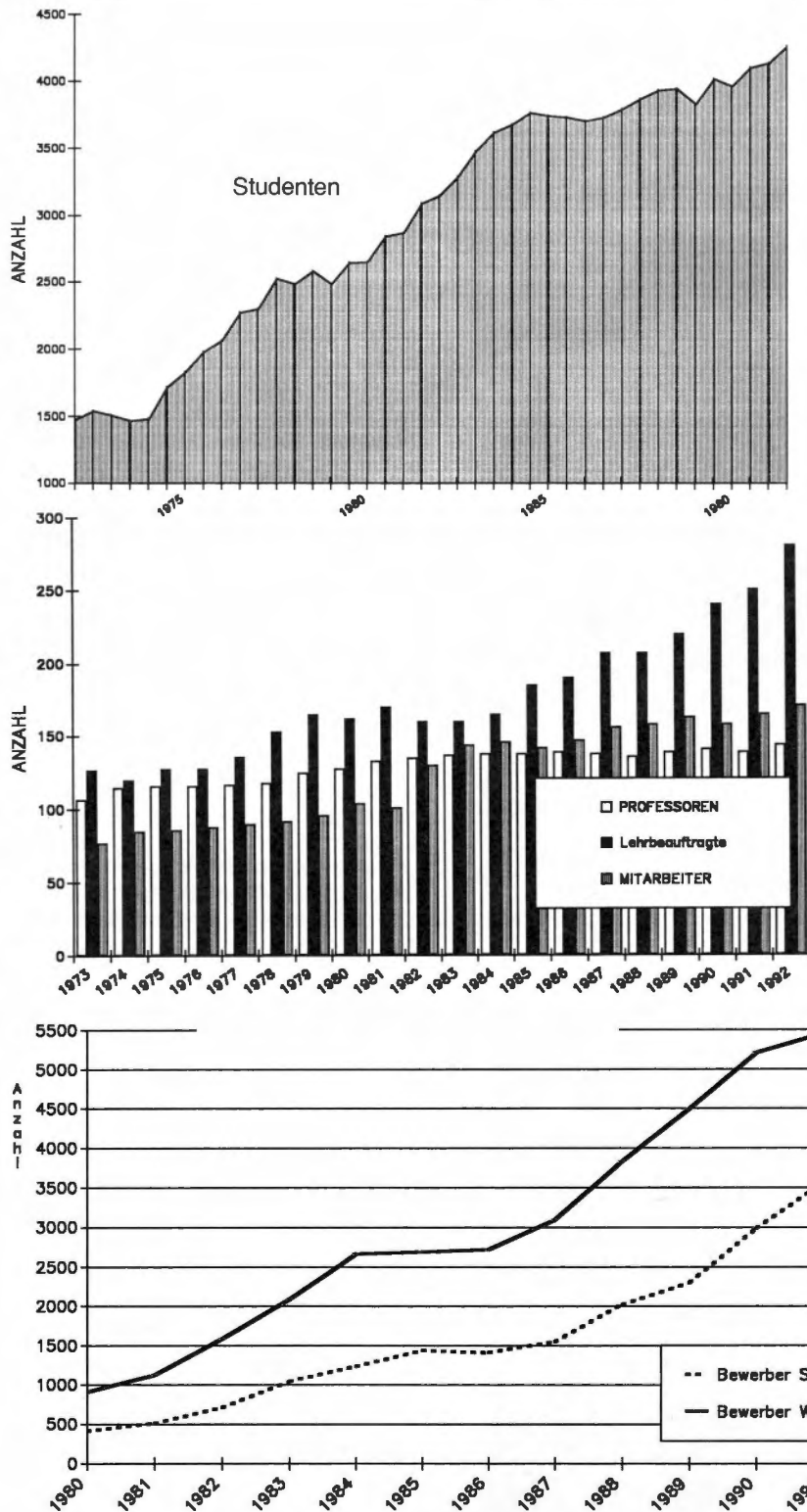
Prof. Dr. Bernd Rothmaier

- N -

31.01.1991

Prof. Dr. Dietmar Klausen

- B -



STUDENTENSTATISTIK STUDENTEN IN SEMESTER													VS 91/92 31.10.91	
STUDIENGANG	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	ABSOLUT	IN %
ARCHITEKTUR	40	44	34	45	38*	19*	34	128	5	387	166	42.8		
BAUINGENIEURWESEN	64	94	38	35	20*	19*	31	87	2	330	34	10.3		
BAUENTRIEB	60	62	22*	45	39	26*	21	85	3	363	34	9.3		
ELEKTRISCHE ENERGIETECHNIK	41	60	3*	45	31	29*	36	82	1	330	6	1.8		
FEINWERKTECHNIK	40	43	10*	60	21	22*	24	90	1	311	22	7.0		
INFORMATIK	48	48	23*	18	46	33*	30	87	2	327	41	12.5		
KARTOGRAPHIE	45	23	20*	23	17	10*	16	71	3	236	105	44.5		
MASCHINENBAU	74	66	17*	86	48	52*	48	143	4	338	16	3.0		
NACHRICHTENTECHNIK	39	33	7*	42	25	38	35*	79	1	299	11	3.7		
SENSORTECHNIK	45	31	0*	0	0	0	0	0	1	77	6	7.8		
VERMESSUNGSWESEN	44	37	20*	23	28	17*	29	38	0	238	52	21.8		
WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN	82	51	26*	32	56	29*	40	121	3	458	50	10.9		
WIRTSCHAFTSINFORMATIK	42	60	13*	39	42	59*	34	81	4	354	96	27.1		
INTERNAT. STUD.-AUSTAUSCH	0	3	0	0	0	15*	0*	0	0	18	6	33.3		
GESAMTZAHLEN	636	615	243	515	409	348	378	1092	30	4266	645	15.6		
DAVON IM PRAXISSEMESTER	0	0	171	0	58	310	35	0	0	574	1			

* = PRAXISSEMESTER

Die Entwicklung der Fachhochschule Karlsruhe in Zahlen

Auf dieser Seite wollen wir eine Serie beginnen, die in jedem FH-MAGAZIN die Entwicklung der Fachhochschule Karlsruhe in Zahlen und Grafiken darstellt.

Auch die schönste Grafik kann die bittere Wahrheit nicht verbergen:

Während die Studentenzahl seit 1973 um ca. 200% stieg, erhöhte sich die Zahl der Professoren im gleichen Zeitraum um sage und schreibe ca. 30%! Gegenüber dem Bezugsjahr 1973 betreut heute der Professor zwei- bis dreimal soviel Studenten.

Aber nicht nur die Belastung in der Lehre ist gestiegen, sondern auch die Arbeit bei der Hochschulverwaltung. Eindrucksvoll zeigt dies die Graphik über die Entwicklung der Bewerbungen an der Fachhochschule Karlsruhe seit 1980. Seit dem WS 1987/88 zeigt sich eine steil steigende Bewerberzahl. Im Jahre 1980 haben sich im Wintersemester für jeden freien Studienplatz etwa zwei Kandidaten beworben. Zum Wintersemester 1991 haben sich um einen freien Studienplatz acht Bewerber bemüht. Red.

Neue Mitarbeiter

1.8.1991	Bernhard, Sabine	Reinemachefr.	- VW -
15.8.1991	Bohn, Axel	Wiss.Mitarb.	- RWZ -
1.9.1991	Grundler, Angela	Fremdspr.	- KOOR -
	Marent, Annerose	Verw.Ang.	- VW -
1.10.1991	Brosch, Ilona	Verw.Ang.	- AA -
	Klees, Frank	Assistent	- WI -
	Speck, Gabriele	Verw.Ang.	- VW -
	Trefflich, Sigrid	Verw.Ang.	- VW -
	Wojtalla, Bernhard	Assistent	- WI -
7.10.1991	Gallus, Barbara	Chem.-Lab.	- NW -
15.10.1991	Mensch, Martin	Assistent	- NW -
15.11.1991	Briest, Christian	Assistent	- NW -
25.11.1991	Fissel, Gerlinde	Ang.Schr.D.	- VW -
1.12.1991	Hirschhausen, Gerold	Arb.Hausd.	- VW -
1.1.1992	Ordnung, Kerstin	Verw.Ang.	- VW -
	Simon, Dorothee	Fremdspr.Sekr.	- ZSA -
	Wagner, Dagmar	Fremdspr.Sekr.	- AA -
7.1.1992	Gonschorek, Anne-Marie	Verw.Ang.	- VW -
10.1.1992	Schwärmer, Gerlinde	Verw.Ang.	- HD -

Wenn Sie sich auf Ihr Studium konzentrieren wollen, möchten wir Sie schnell noch auf die Telekom-Studienförderung aufmerksam machen.

Denken Sie doch mal an uns, wenn Sie Elektrotechnik insbesondere mit Schwerpunkt Nachrichtentechnik oder Betriebswirtschaft studieren. Und daran, daß wir Ihnen mit Praktika, Betreuung von Diplomarbeiten und der Gewährung von Ausbildungs- und Studienbeihilfen das Leben leichter machen können.

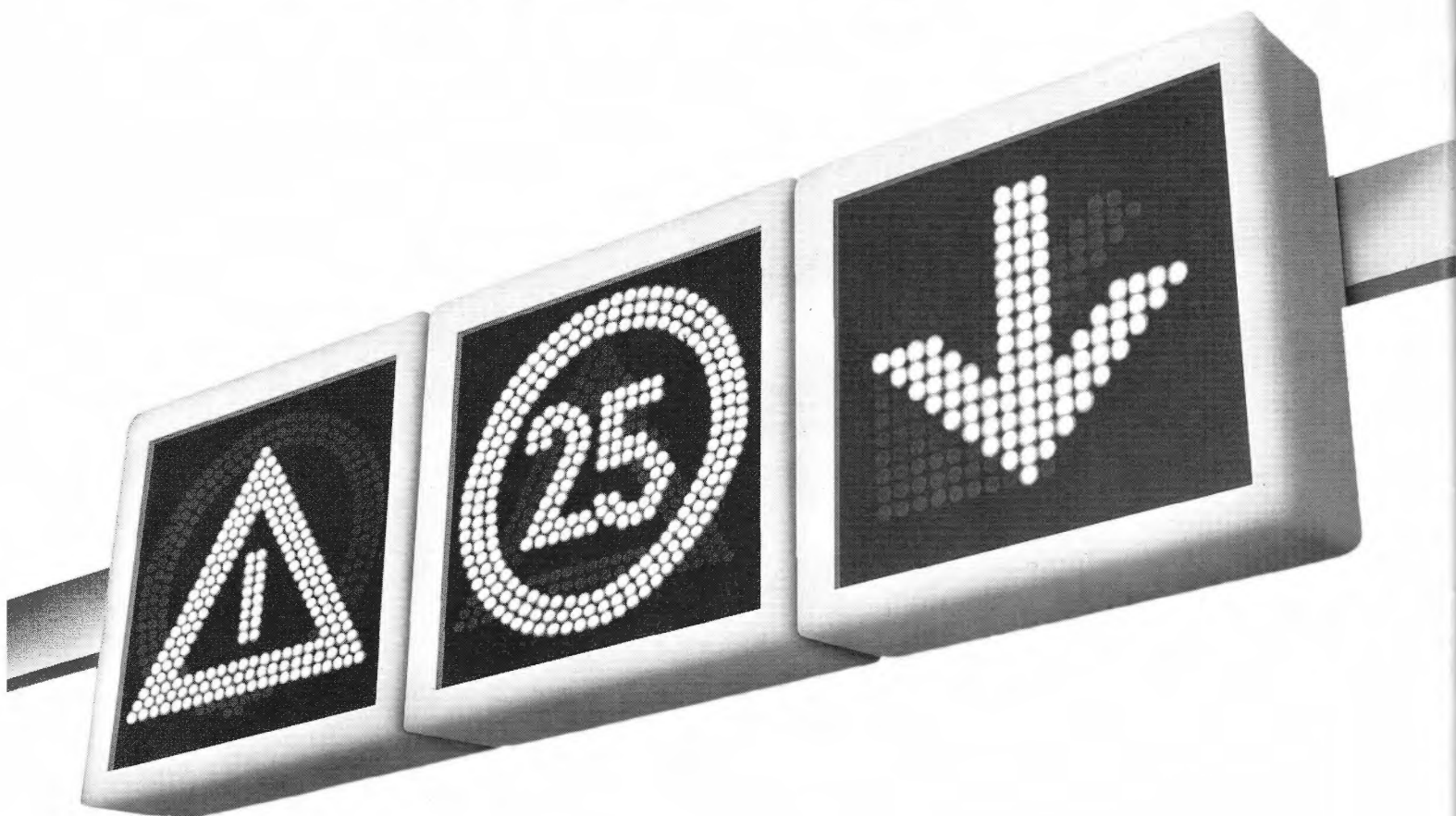
■ Und natürlich daran, daß wir Ihnen gleich nach dem Studium einen Arbeitsplatz in einem der größten deutschen High-Tech-Unternehmen anbieten können.

■ Wir sagen Ihnen gern, was wir von Telekom für Sie persönlich tun können. Und was wir als Unternehmen dafür tun, daß sich alle bei ihrer Arbeit wohl fühlen. Rufen Sie uns an:

01 30 08 00

Achtung 25jährige!

Entscheidung



Mit dem vollendeten 25. Lebensjahr müssen Sie Mitglied einer Krankenkasse werden, weil Ihre Familienversicherung zu diesem Zeitpunkt endet. Nur wenn Sie Grundwehr- oder Zivildienst geleistet haben, verschiebt sich die Frist entsprechend. Zur Immatrikulation oder Rückmeldung zum neuen Semester verlangt die Hochschule die Mitgliedsbescheinigung Ihrer Krankenkasse.

Sie können frei wählen. Die Techniker Krankenkasse ist als berufsspezifische Krankenkasse auf Angehörige technischer Berufe und deren Berufsnachwuchs spezialisiert. Mit über 3,9 Millionen Versicherten ist sie die drittgrößte gesetzliche Krankenkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Studenten, die eine technische Fachrichtung studieren, gehören von Anfang an in die richtige Krankenkasse. Näheres erfahren Sie in der Broschüre „TK-Details – Krankenversicherung für Studenten“ und im aktuellen „TK-Unitimer“.

Besuchen Sie uns. Wir beraten Sie gern.
Mo – Mi 9 – 15 Uhr, Do 9 – 17 Uhr,
Fr 9 – 13 Uhr.

7500 Karlsruhe
Waldstraße 67 / Ecke Karlstraße
Tel. ☎ 07 21 - 17 06 - 0

TK – konstruktiv und sicher

Techniker Krankenkasse